

Warum keine Einigung der Mittelparteien?

Berlin, 30. Mai. (Eigener Bericht.)

Nun ist es wieder nichts gewesen mit der Einigung der zentralen Parteien oder wenigstens eines Teiles von ihnen. Der Führer der Volkspartei, Herr Scholz, hat die Verhandlungen, die er einige Wochen hindurch anstellte, als ausfruchtlos abbrechen müssen. Was sollte eigentlich geeinigt werden? Etwa das Bismarck-Zentrum und die Bayerische Volkspartei zu den Verhandlungen nicht hinzugezogen. Etwa der Liberalismus die gleiche Auslegung geben, so passen weder die Wirtschaftspartei noch die Volkspartei in diesen Rahmen. Eine nicht, weil die Monarchistischen Auffassungen sich mit liberalen Grundgedanken — soweit sie noch existieren — nicht vereinbaren lassen. Diese nicht, weil sie ganz abgesehen von den wirtschaftlichen Interessen, kulturell konservativ eingestellt sind.

Was war also die Absicht? Man wollte eine Arbeitsgemeinschaft der staatspolitischen Mittelparteien gründen, die sich auch bei den Wahlen auswirken sollte. So dachte man, ein gewisses Gegengewicht gegen die Sozialdemokratie zu schaffen. Aber nicht gegen die Sozialdemokratie allein. Auch gegen das Zentrum, dem in der gegenwärtigen Koalition die anderen Partner zerpflegt gegenüberstehen. Die Idee des evangelischen Zentrums (mit dem jüdischen Einschlag, wie ein Spötter sagte) spukte in den Köpfen.

Das Ganze hatte viel Ähnlichkeit mit dem Versuch einer industriellen Betriebe. Aber bei Parteien, die aus verschiedenen Bestehen, ist die Sache nicht so einfach. Es fehlte die Basis, auf der die Menschen sich zusammenführen lassen. Die staatspolitische ist ein Schlagwort, und außerdem will das Zentrum staatspolitisch sein. Kapitalistische Wirtschaftspolitik ist auch kein genügend starkes Bindemittel, denn auch innerhalb ihres Bereiches gibt es Nuancen und Gegensätze, gar nicht davon zu reden, daß sich der Kapitalismus nicht konfessionell unterscheiden läßt. Dazu kommt dann aber noch der Parteigottismus einzelner Gruppen und Gruppen. Jede Fraktion will sich an sich und an ihre Zukunft. Die Wirtschaftspartei hofft, den Nachbarn weitere Wählermassen an sich zu ziehen. Die Volkspartei will unter Führung des „kleinen Bismarck“ Trentmann herrschen. Die Jungdeutsche Orden in der ganzen Aktion nur einen Anschlag auf seinen eigenen, den erst aufgemachten Parteitabak.

Mit einem Wort: es war nichts und wird auch nichts werden. Praktisch bedeutet das, daß bei den Bürgerlichen die Meinung zu einer Reichstagsauflösung jetzt sicher nicht wachsen wird, was die Lebensdauer des Kabinetts Prümmer vielleicht verlängern kann. Es bedeutet weiter, daß bei etwaigen künftigen Koalitionsbildungen nicht von vornherein alle Teilnehmer des jetzigen Kabinetts auch an einer neuen Regierung beteiligt werden müssen.

Die „Jungde“ freut sich

Mit einer gewissen Genugtuung nimmt das Blatt des Jungdeutschen Ordens von dem Scheitern der Verhandlungen der Mittelparteien geführten Annäherungsverhandlungen Kenntnis. Von dem früher diesem Organ fast täglich ausgestoßen Ruf nach Sammlung des Bürgertums ist es im Lager des Jungdeutschen Ordens seit der Gründung der zeitweise außerordentlich schwierigen Finanzlage dieser Organisation plötzlich merkwürdig geworden. Statt der anfänglich propagierten Sammlung wünscht man zunächst weiter allein zu marschieren. Der Jungdeutsche schreibt dazu:

Die gescheiterten Verhandlungen der alten Mittelparteien zeigen der volkswirtschaftlichen Bewegung mit besonderer Deutlichkeit, wie richtig es ist, daß sie die alten Parteiführer mit ihrer überholten Taktik und ihren Geldsorgen beiseite läßt und sich darauf einstellt, die einzelnen Menschen aus dem Lager der alten Parteien zu gewinnen, die mit jenem Treiben nichts zu tun haben wollen und sich zu einer volksgemeinschaftlichen Politik bekennen!

Der „Jungdeutsche Orden“ tut sich damit als Konkurrenz der bürgerlichen Mitte auf. Daß auch seine Bäume trocken und anderer Geldgeber nicht in den Himmel steigen werden, dürften die bevorstehenden Wahlen zum Reichstag zeigen.

Neue Niederlage Frids

Weder ein Filmverbot Frids für ungeschicklich erklärt. Die Film-Oberprüfstelle hat den Antrag des thüringischen Innenministers Frid, der bereits im Dezember 1928 erfolgte Zulassung des Films „Der Fall der Sonja Petrovna“ nachträglich zu widerrufen und den Film für das ganze Reich zu verbieten, zurückgewiesen.

Frid hatte zu der Verhandlung einen seiner engsten Mitarbeiter, den Oberregierungsrat Dr. Feipelmann aus Weimar, entsandt, der in der Begründung des Antrages den Film als „verrobernd, entfittlichend und ordnungsgefährdend“ bezeichnet. Ein Vertreter der Herstellerfirma Venus-Film trat den Ausführungen des thüringischen Regierungsrates scharf entgegen, wobei er insbesondere darauf hinwies, daß der Film seinerzeit als vollstündig anerkannt wurde und etwa anderthalb Jahren in ganz Deutschland gezeigt wird, ohne daß irgendwo in Deutschland die Ruhe und Ordnung gestört

worden wäre. Die Herstellerfirma wird gleichzeitig als Antwort auf das von dem thüringischen Innenministerium erlassene Verbot des Films für Thüringen Schadenersatzklage gegen das Land Thüringen und gegen Frid beim Landgericht Weimar und ein Verwaltungsrechtverfahren beim thüringischen Verwaltungsgericht in Jena anhängen.

Die Regierungskrise in Bayern

Immer noch keine Entscheidung

München, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Die bayerische Regierungskrise ist immer noch auf dem toten Punkt, da der Ministerrat am Freitag überhaupt nicht zusammengetreten ist, und die Koalitionsparteien in der Freitag-Abend Sitzung lediglich von dem Beschluß der

Die Arbeiterpartei gegen die Arbeitslosigkeit

Eine und eine halbe Million Schulkinder bleiben in England ein Jahr länger in der Schule

London, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Das Unterhaus genehmigte am Freitag in zweiter Lesung mit 280 gegen 223 Stimmen das von der Arbeiterregierung zur Verringerung der Arbeitslosigkeit bestimmte Schulgesetz. Es erhöht in England und Wales für 400 000 Kinder das schulpflichtige Alter um ein Jahr. Für Schottland, wo die Arbeitslosigkeit am stärksten ist, wird in den nächsten Tagen ein ähnliches Schulgesetz dem Unterhaus unterbreitet. Die Mehrheit für dieses Gesetz ist ebenfalls gesichert, jedoch künftig einmahlige Millionen englische Volksschüler ein Jahr länger vom Arbeitsmarkt ferngehalten werden. Die Vorlagen belasten das Staatsbudget mit rund sechs Millionen Pfund, denen eine Ersparnis von drei Millionen Pfund an Arbeitslosengeldern gegenübersteht.

Die faschistische Heimwehr

Die Heimwehr gegen den Parlamentarismus

Wien, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Am Freitagabend wurden hier alle Heimwehrfunktionäre auf ein neues Heimwehrprogramm vereidigt. Nach diesem Programm erstrebt die Heimwehr die Macht im Staat. Sie verwirft den demokratischen Parlamentarismus und den sogenannten Parteienstaat. Alle Heimwehrfunktionäre mußten sich verpflichten, eventuelle Bitten und Forderungen einer Partei den Kampftatellen der Heimwehr unbedingt unterzuordnen.

Saleski bei Briand

Paris, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Der polnische Außenminister Saleski ist am Donnerstag auf der Durchreise nach London in Paris eingetroffen, wo er 48 Stunden zu bleiben gedenkt. Am Freitag vormittag machte er dem Außenminister Briand am Quai d'Orsay einen Besuch. Ob und inwieweit der deutsch-polnische Zwischenfall in Neu-Höfen in der Besprechung unter vier Augen eine Rolle gespielt hat, war von amtlicher Seite nicht zu erfahren.

Vor der Sommeression der französischen Kammer

Paris, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Der französische Ministerrat befaßte sich am Freitag mit der Vorbereitung der am Dienstag beginnenden Sommeression der Kammer und dem Text der Ländereisen Programmklärung. Man verkündete, daß Ministerpräsident Lardieu sich von seiner besten Seite als „moderner denkender positiver Realist“ zu zeigen gedenkt. Im Verlauf der Diskussion der zahlreichen, der Kammer schon seit Wochen vorliegenden Interpellationsanträge, dürfte die Regierung einige unangenehme Stunden erleben.

Immerhin hat sich ihre Stellung in letzter Zeit etwas verbessert. Der Zwist zwischen den Sozialisten und Radikalen hat sich in der Zwischenzeit verschärft. Die Mittelparteien glauben sogar schon den Augenblick gekommen, um die trostlosen Radikalen, die sich von den Sozialisten zurückgezogen fühlen, im Schoße einer republikanischen Konzentration zu empfangen. So hat die Gruppe der demokratischen Allianz, der u. a. Finanzminister Reynaud angehört, den Radikalen aufs wärmste empfohlen, sich für die Konzentration zu entscheiden und sogar der große Reaktionsär Marin hat sich auf dem Kongreß der republikanischen Föderation in Marseille bereit erklärt, mit den „patriotischen Elementen“ unter den Radikalen in einer Konzentration zusammenzuarbeiten.

Unter den vorliegenden Interpellationsanträgen sind die beiden von den Sozialisten Blum und Frossard zu erwähnen, die den Postbeamtenstreik, die Maßregelungen durch die Regierung und ihren Eingriff in das Koalitionsrecht der Beamten zum Gegenstand haben.

Für und wider den Kanaltunnel

London, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Obwohl das Landesverteidigungskomitee den Bau des Kanaltunnels zurückgewiesen hat, ist über diesen Plan noch nicht das letzte Wort gesprochen. Die Arbeiter-

Landesverteidigungskomitee des Bauernbundes hat sich entschieden, nach dem der Bauernbund nach wie vor die Schlichter ablehnt. Der Bauernbund als Regierungspartei will überhaupt nur wegen neuer Steuern zum Ausgleich des Haushalts mit sich reden lassen, wenn die Regierungsparteien zuvor feste Abmachungen über den Abbau des ausgeblähten öffentlichen Verwaltungsapparates treffen. Er verlangt, daß bis zu einem bestimmten Zeitpunkt die acht Kreisregierungen, die in Bayern die Mittelinstanzen der Staatsverwaltung sind, vollkommen verschwinden. Lediglich die Kreisregierung der Pfalz soll als Übergang noch einige Zeit bestehen bleiben.

Da der Finanzminister bis zum 1. Juni endgültig Klarheit über die Stellungnahme der Regierungsparteien zu seinem Redungsprogramm gefordert hat, wird die Entscheidung für Sonnabend erwartet. Zunächst ist für mittwochs 8 Uhr ein Ministerrat angelegt, dem später Sitzungen der Regierungsparteien folgen sollen.

Gandhi zur Verständigung bereit

London, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Der Sonderkorrespondent des „Daily Herald“ in Indien meldet, Gandhi sei bereit, seinen beim Marsch nach Madala gegebenen Auftrag zur Gesetzesvertretung zurückzunehmen, wenn die kommende englisch-indische Konferenz Indien eine Verfassung gewährleistet, durch die Indien seine Freiheit erlangen könne.

Bombay, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Die Lage in Indien hat sich seit Freitag etwas entspannt. Außer verschiedenen Angriffen auf Salzdepots, wobei es zu mehreren Verhaftungen und Verlesungen Freiwilliger kam, waren am Freitag keine Unruhen zu verzeichnen. Es hat den Anschein, als schreite die indische Wirtschaftler vor einer weiteren Schädigung des indischen Wirtschaftslebens zurück. Die blutigen Ereignisse in Rangoon, die mehr sozialen als nationalen Ursprung hatten, lagen weber im Sinne der indischen Kapitalisten noch der Gandhi-Bewegung. Nur dadurch ist es zu verstehen, wenn aus den verschiedensten indischen Industriegebieten und von allen wirtschaftlichen Organisationen zum Frieden gemacht wird.

Die nächsten Wochen werden zeigen, ob die gemäßigten Kreise Indiens und vor allem die Führer der Gandhi-Bewegung die Massen noch in der Hand haben. Wie wird natürlich davon abhängen, wie weit England zu Zugeständnissen an die indische Freiheitsbewegung bereit ist.

Die Kosten des neuen Marineprogramms der USA

Washington, 31. Mai. (Eig. Funkbericht.)

Der Senat verabschiedete am Freitag einen Gesetzentwurf, der für das neue Marineprogramm nicht weniger als 350 Millionen Dollar vorsieht. Die Summe verteilt sich auf mehrere Jahre.

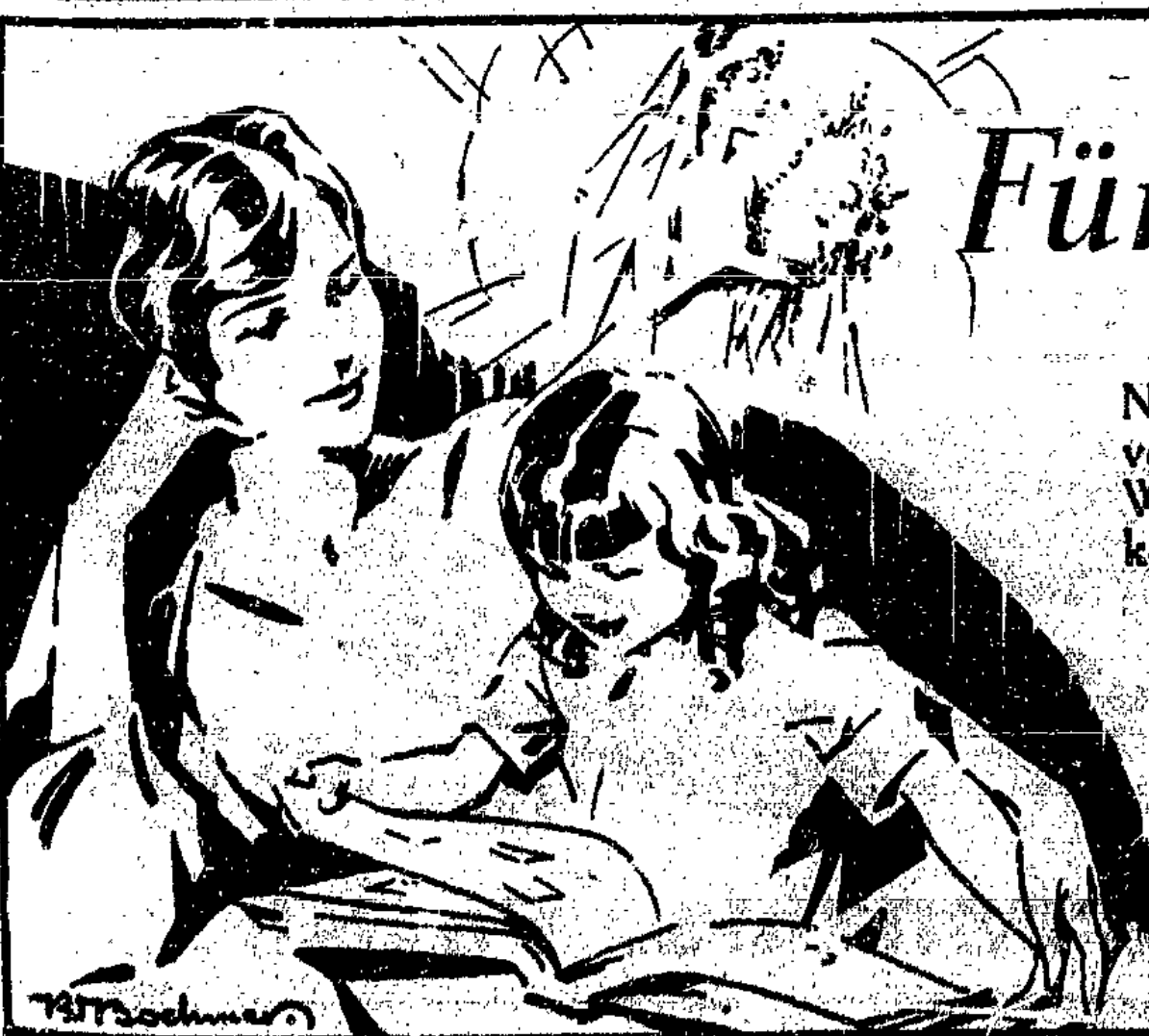
Neuer Kurdenaufstand bereitet

Stambul, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

In den türkischen Ostprovinzen ist eine neue, groß angelegte Verschwörung der kurdischen Bevölkerungsmehrheit gegen die türkische Gewaltsherrschaft aufgedeckt worden.

In Erzerum, der großen türkischen Zwingsfestung im Osten, sind als die Organisatoren dieser Verschwörung neun Kurdenführer verhaftet worden. Unter ihnen befindet sich der bekannte Selaheddin Bey, der Sohn des Scheichs Said von Gendish. Scheich Said war der Führer und Organisator des großen Kurdenaufstandes von 1925, der vorübergehend das ganze Gebiet des oberen Euphrat von den Türken säuberte und eine kurdische Selbstherrlichkeit errichtete. Als die türkischen Heere Kurdistan seinerzeit zurückeroberten, wurde Scheich Said gefangen genommen und mit 33 anderen Kurdenführern in Diarbekir als Hochverräter gehängt. Sein Sohn Selaheddin ist damals nach dem Irak geflohen, wo ihn die Engländer freundlich aufnahmen und ihn auf Staatskosten in der Kriegsschule in Bagdad ausbilden ließen. Nach dem Erlaß der türkischen Amnestie kehrte Selaheddin heimlich nach der Türkei zurück und bereitete jahrelang die drangsalierten kurdischen Provinzen. Ueberall nahm er die alten, von seinem Vater angeknüpften Verbindungen wieder auf und schaffte so schließlich eine weit verbreitete Geheimverbindung.

Vor einigen Monaten bekamen die türkischen Behörden auf noch nicht aufgeklärte Weise, wahrscheinlich aber durch Verrat, Wind von der neuen Verschwörung gegen ihr Regime. Nach monatelanger Beobachtung der Hauptverschwörer schritt man jetzt zu ihrer Verhaftung. Die Verhafteten sind, von Truppen eskortiert, nach Ankara gebracht worden, wo ihnen demnächst der Prozeß gemacht werden wird.



Für junge Mütter!

Noch ist Ihr kleines Töchterchen jung. Aber die Jahre verfliegen im Nu — — und eine Aussteuer ist zu beschaffen! Wird dann das Geld dafür vorhanden sein? Von dieser Sorge können Sie sich leicht befreien.

Lassen Sie Ihren Mann für Ihr kleines Töchterchen eine Lebensversicherung abschließen, die Ihrem Kind eine Aussteuer sichert. Der Beitrag ist um so niedriger, je früher der Abschluß erfolgt.

Fragen Sie einen Versicherungs-Fachmann!

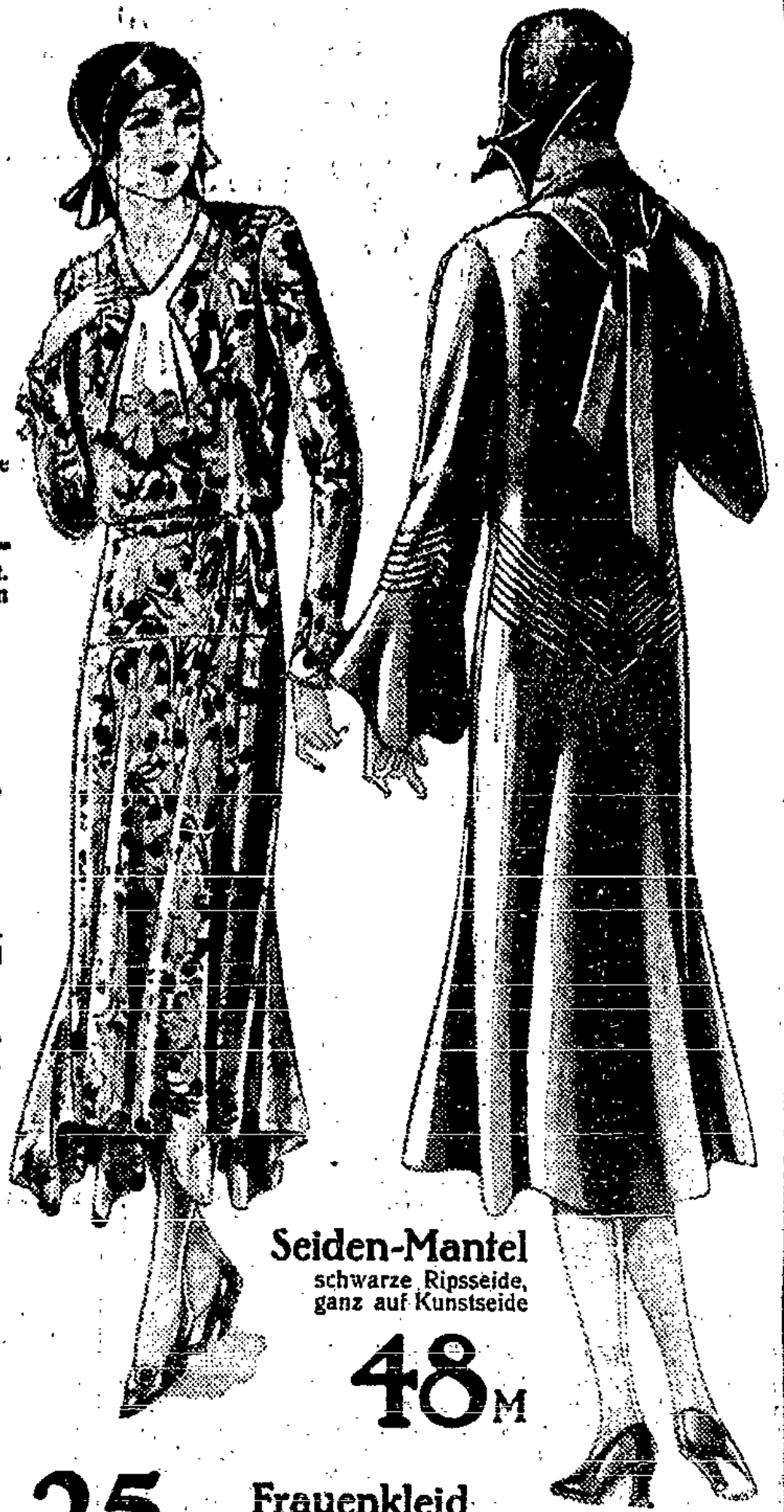
WERTHEIM

BRESLAU 5

Postversand ab 20 M portofrei

Pfingst-Angebote

Damen-Mäntel	Herrenst., Faltenrück., ganz a. Kunstst.-Serge 27.50	Gambia, reine Wolle, marine u. sportfarbig 29.50	guter Herrenstoff, auf Kunstseiden-Serge 32M
Damen-Kleider	Trikotkleider, 2 teilig, tweedart. gemust. 4.90 3.90	Sportkleid, gestreifte Washkunstseide 12M	Frauenkleid, bedruckt. Kunstst., Glockenform 17.50
Damen-Blusen	Flottes Glockenkleid bedruckt. Foulardine 19.75	Capokleid, bedruckt. Vollvoile, Doppelvolant 25M	Jugendliches Kleid bedruchte Kunstseide 25M
Damen-Mäntel	Wiener Pullover gemustert 9.75 8.90 2.75	Tennsjumper, weiß u. pastellfarbig Panama 3.25	Jumper bedruckt Vollvoile 5.90
Damen-Blusen	farbige Bastseide, flotte Form. ohne Aermel 7.50	Toile de sole, Sportf., Krawatte, lg. Aermel 9.75	Westenbluse, Washkunstseide, lg. Aermel 12.50
Kinder-Mäntel	Trench-Coat, gt. Qualität, Modefarb., Lg. 45 6.75	Trench-Coat, mit Plaidfutter, Lg. 45 9.75	kariertes Stoff, m. Pelrine, Sattelfutter, Lg. 55 12M
Kinder-Kleider	Jd. weit. 5 cm 1 M mehr	Jd. weit. 5 cm 1.25 mehr	Jd. weit. 5 cm 2 M mehr
Kinder-Mäntel	Dirndkleid, kar. Zephir, Voileärmel, Lg. 45 2.90	Tyachtstoff, bunte Bordüre, 60 cm 5.75	Passenkleid, bedruckt. Vollvoile, Länge 45 6.50
Kinder-Kleider	Jd. weit. Gr. 0.40 mehr	Jd. weit. Gr. 0.75 mehr	Jd. weit. Gr. 0.50 mehr
Damenstrümpfe	Jugendl. Kleid, bedr. Washkunstst., 38-42 7.50	Jugendl. Kleid, bedr. Vollvoile, Größe 38-42 16.75	Bachfischkleid bedruckt Kunstseiden-Volle, m. Crêpe de Chine-Unterkleid 29.50
Damenstrümpfe	Seidentlor, schwarz und farbig 95 Pf.	künstliche Waschseide 1.35	künstliche Waschseide, Goldstempel 1.75



Seiden-Mantel schwarze Rippsseide, ganz auf Kunstseide

48M

25⁷⁵ Frauenkleid bedruckter Vollvoile, aparter Rockschnitt

Heute Sonntag (vor Pfingsten) von 1½-6 Uhr geöffnet

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden bei dem Hinsange unserer lieben Entschlafenen spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus.
Insbesondere danke ich allen Freunden und Bekannten für das Grabgeleit.
Breslau, den 31. Mai 1930.
Schweizerstraße 11
Kurt Schroll
nebst Kindern.

Ab Montag, den 2. Juni praktiziere ich
Tauenzienplatz 7
Dr. H. Koltowski
Frauenarzt
Sprechstunden: 12 bis 2, 4½ bis 6½ Uhr
Telephon: 55819

Ort und Jodel 98.00, 89.00
Rahmen 35.00, 39.00, 29.00, 17.00
Kennzettel 5.00, 3.95
Regulier 3.95, 2.95
Ultrabatterie 1.65
Schuhbrille 0.85, 0.45
Glocke 0.25, Radrad 0.45
Grammophon, eich. 29.00
Dede 3.50, 2.95, 2.45
Reifen, ja. 3.95
Schlauchreifen 6.00, 4.00
Reife Wiperm. 1.35
Torpido, echt 18.95
Kupf. Konturmaske
Gute Hüter 59.00, 48.00
Stehlampen 6.55
Huhn, Katharinenstraße 18

Mein Büro befindet sich jetzt
Reuschestraße 1
Eingang Herrenstraße Fernspr. 291 48
Neffel
Rechtsanwalt und Notar

PRIVAT-KURSE
für Anfänger u. Fortgeschrittene
Buchführung
Schreibmaschine
Breslau
Liljengartenstraße 11
VICTOR NOWACK

Ich bin bei dem Amts- und Landgericht in Breslau als
Rechtsanwalt
zugelassen. Mein Büro befindet sich
Gartenstraße 33, II., Eingang
Höfchenstraße. Telephon 33676
Dr. Karl Silbermann
Rechtsanwalt

Traver-
Mäntel und Kleider
Röcke, Hüte u. Schleier
in größter Auswahl
Maß-Anfertigung
innerhalb 24 Stunden
Centawer
Schmiedebrücke 7-10

Möbelhaus F. Seipelt & Sohn, Rietzdorf
Liefert reell auf bequemste Teilzahlung
Möbel aller Art
Gegründet 1885 Telephon 341 26

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
in allen Holz- u. Stilkarten
Moderne Küchen
Einzel-Möbel
zu niedrigsten Preisen
auf Wunsch
bequemste Teilzahlung
kaufen Sie am besten nur im Spezial-
Möbelhaus
Breslau
Gartenstraße 1
Am Sonnenplatz
Rosner
1893

Anglertahn
billig, verkauft seitens
Ohlau-Ufer 80, IV.

Schlauchreifen
Räder, Photo-Apparat, etc.
Zischerei Monhauptstr. 23

Wohnungen

Möbl. Zimmer
für etwa 10 bis 14 Tage
ab 3. Feiertag, täglich
Babnlinie
zu mieten gesucht.
Offerten u. Nr. 290 an die
Geschäftsstelle der Volkswohlf.

Sechsteil
für Schlafstellen
im Oberst. Offerten unter
B. 815 an die Geschäftsstelle
beter Zeltung.

Versand nur Nachnahme von 20.- Mk. franko.

Unerreicht 8. **Vuelta-Auslese 15.** **Qualität 10.**

Tilsner Zigarren sind konkurrenzlos. Poststr. 6 Telefon 23513

Breslauer Nachrichten

Auf zu den Elternbeiratswahlen!

Die Elternbeiräte sind ein Spiegelbild der politischen Einstellung der Elternschaft. Wer darum am Sonntag von seinem Wahlrecht keinen Gebrauch macht, ruft in der Öffentlichkeit die Täuschung hervor, als ob die Elternschaft der Volks- und Mittelschulen politisch reaktionär sei, ist mitschuldig, wenn in Zukunft auch in Preußen die Schulen für politisch-reaktionäre Zwecke mißbraucht werden, hilft den Boden ebenen, daß Männer vom Schlage Freids in Thüringen — mit seinen berückichtigten Schulgebeten — über die Schulen bestimmen können. Die wertvollste Bevölkerung Breslaus wählt Liste Schulsfortschritt.

Streit im Zentrum

Mandatsniederlegung eines Stadtverordneten
Der Stadtverordnete Jakob Rabus hat sein Mandat niedergelegt. Er ist ein Führer der christlichen Gewerkschaften, denen es zurzeit heftig gärt. Die katholischen Arbeiter sind dem Zentrum unzufrieden mit der Bürgerblodpolitik des Zentrums im Breslauer Rathaus. Die ganze Richtung, die das Zentrum in Breslau wie im Reich eingeschlagen hat, paßt ihnen nicht. Besonders aber wurde ihre Unzufriedenheit durch die Politik genährt, die städtischen Werke in privatrechtliche Gesellschaften umzuwandeln und Anschluß an das Elektrizitätswerk Schlesien zu suchen. Das Zentrum hat nach einem Kompromiß mit den Arbeitern gesucht, das Elektrizitätswerk und Wasserwerk in Aktiengesellschaft werden, nicht aber die Straßenbahn, wo eine größere Anzahl von Christen beschäftigt sind, über die katholischen Arbeiter wollen auch von dieser Lösung nichts wissen. Da sich Herr Rabus gegenüber der Stramm nach rechts gerichteten Strömung nicht durchzusetzen vermochte, hat er sein Mandat niedergelegt. Er hat das wahrheitsgemäß gesagt, weil er Montag keine Arbeiterfeiern in der Stadt wählen helfen will. Bekanntlich hat sich das Zentrum mit den Deutschnationalen und der Volkspartei in die drei leer werdenden Stadtratsitze. Den Magistrat reaktionärer zu machen, als er ohnedies schon ist, muß natürlich auch die Zentrumsarbeit verdrängen, denn sie haben in gleicher Schade davon wie alle anderen Arbeiter. Herr Rabus geht also, am besten aber wird es sein, wenn die katholischen Arbeiter überhaupt dem Zentrum Valet sagen! —

Um Mord in der Charlottenstraße

Das Geständnis des Mörders stimmt nicht
Im Laufe des gestrigen Tages hat die Breslauer Kriminalpolizei die Angaben im Geständnis des festgenommenen Schlossers Dandorfs nachgeprüft. Dabei haben sich bisher Anhaltspunkte für die Richtigkeit der Angaben nicht ergeben. Der zur Ausführung der Tat benutzte Gegenstand konnte trotz eifriger Nachforschungen immer noch nicht gefunden werden. Wenig glaubwürdig ist auch das Eingeständnis über die Ausführung der Tat. Es erscheint so gut wie ausgeschlossen, daß Dandorf ein Holzschloß in der von ihm angegebenen Form benutzt hat. Es haben inzwischens Personen gefunden, die den Hausbau der Erbauung gut kannten, und bestätigten, daß dort Holzstücke in der Form und Größe, wie es benutzt sein müßte, gar nicht vorhanden waren.
Inzwischen ist im Gerichtsärztlichen Institut auch die Autopsie der Leiche erfolgt. Es wurden dabei am Kopf vier schwere Verletzungen festgestellt, die eine umfangreiche Zerschütterung des Schädels zur Folge hatten. Ueber das zur Tat benutzte Werkzeug hat sich aus der Leichenöffnung jedoch keinerlei Anhaltspunkte ergeben. Die Vernehmungen haben vorläufig weiter nichts Wesentliches ergeben, was zur restlosen Aufklärung des Verbrechens geführt hätte.

Schwerer Zusammenstoß

**Strassenbahn und Lastwagen ineinandergeleitet
Acht Personen verletzt**

Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich gestern nachmittag zwischen einem Strassenbahnzug der Linie 6 und dem Anhänger eines Lastkraftwagens, der aus der Lößnitzstraße in die Lohmstraße einbiegen wollte. Der vom Mauritiusplatz kommende Strassenbahnzug rief mit voller Wucht gegen den auf dem Gleis befindlichen Anhänger, wobei der Vorderwagen eingedrückt und die Achsen des Lastwagenanhängers gedrückt wurden. Beide Fahrzeuge wurden so ineinander geleitet, daß die Feuerwehr erst die beiden Fahrzeuge auseinanderbrechen mußte. Durch die in Trümmer gehenden Scheiben und den heftigen Anprall wurden acht Personen leicht verletzt und von der Strassenbahn zur ersten Hilfeleistung nach Bethanien geschafft. Ein Jahrtausend hatte schwerere Verletzungen erlitten und mußte in dem Krankenwagen fortgeschafft werden.

Noch ein schwerer Zusammenstoß

Beim Einbiegen in das Hoberchtufer rief am Mittwochabend eine aus der Tiergartenstraße kommende Kraftfahrerin mit dem in der Richtung nach der Stadt fahrenden Motorradfahrer Bauh auf der Lohmstraße zusammen, so daß dieser und die auf dem Sozius sitzende mitfahrende Hausdame aus der Lohmstraße auf das Pflaster aufschlugen und mit erheblichen Verletzungen in die Universitätsklinik geschafft werden mußten.

Schwere Unfälle

An der Ecke Goethe- und Kaiser-Wilhelm-Straße rief am Donnerstag vormittag die radfahrende Verkäuferin Anna Wadl mit einem Personenkraftwagen zusammen und wurde auf das Pflaster geschleudert und vom Wagen überfahren. Bei dem Sturz erlitt sie einen Schädelgrundbruch und eine Gehirnhautentzündung und mußte bestmögliche in das Wenzel-Handkrankehaus eingeliefert werden, wo sie noch bestmögliche in Lebensgefahr schwelgt. — Am Freitag gegen 7 Uhr überfuhr der Kraftwagenführer Triepner aus Wolschowitz mit einem Kraftfahrzeug die Neue Gasse in der Richtung nach dem Dominikanerplatz und mußte beim Überqueren der Schloßstraße rechts abbiegen, um einem Zusammenstoß mit der Strassenbahn zu entgehen. Dadurch wurde das Fahrzeug umgekippt und der Führer auf den Bürgersteig geschleudert. Er zog sich schwere Verletzungen am Hinterkopf und an der Rippengegend zu. Gleichfalls wurde ihm die Nase und die Oberlippe gespalten. Ein Krankenwagen der Feuerwehr schaffte ihn in das Bräuerkloster.

Christliches Geltungsbedürfnis vor dem Arbeitsgericht

Der verhinderte Betriebsratskandidat

Ein interessanter Arbeitsgerichtsprozess — Betriebsratswahl bei Linde-Hofmann als gültig bestätigt — Das Amtsblatt des Bischofs ist unzufrieden

Bei den letzten Betriebsratswahlen der Linde-Hofmann-Werke in Breslau mußte der Christliche Metallarbeiterverband recht merkwürdige Beobachtungen machen. Bei den Wahlen in den einzelnen Abteilungen wurde nämlich festgestellt, daß der christliche Verband weniger Stimmen erhielt, als er Mitglieder in diesen Abteilungen besitzt. Da man nicht annehmen konnte, daß die Mitglieder die Liste ihres Verbandes im Stich gelassen haben, schöpften man den Verdacht, daß im Wahlvorstand nicht alles mit Rechten Dingen zugeht. Am letzten Wahltage machte nun der christliche Verband die Probe aufs Exempel. Er ließ sich von einer Reihe seiner Mitglieder die eidesstattliche Versicherung geben, daß sie die christliche Liste gewählt haben. Die Auszählung ergab jedoch nur 4 Stimmen für die christliche Liste, obwohl mindestens viermal soviel Stimmen für die Liste 2 abgegeben worden waren. Der Verdacht, daß Wahlschiebungen vorliegen, war also einwandfrei erhärtet. (S. Heftliche Kollekzeitung.)

Es ist bekannt, daß in Breslau die christlichen Gewerkschaften nicht viel, und die „Hirshen“ noch weniger zu melden haben. Aber sie wollten wohl ihren Mitgliedern gegenüber einmal ordentlich von sich reden machen und setzten kürzlich einen

Sturmangriff gegen den freigewerkschaftlichen Betriebsrat
der Linde-Hofmann-Werke in Szene, der jetzt vor dem Arbeitsgericht für die Stürmer einen wenig ergiebigen Abschluß fand.

Anfang April wählte die Belegschaft des Breslauer Großbetriebes zum Betriebsrat. Von 324 abgegebenen Stimmen hatten die freien Gewerkschaften 294, die „Christen“ 29 und die „Hirshen“ 1 erhalten. Es langte also nur dazu, daß der christliche Spitzenkandidat Ergänzungsmittglied wurde. Der zweite Listenführer der Christen ging ganz leer aus. Da er aber unter allen Umständen etwas werden wollte, so wurde er zum Kläger gegen den Wahlvorstand, gegen den er vor dem Arbeitsgericht ein Beschlußverfahren anhängig machte und nicht mehr und nicht weniger verlangte, als die Wahl für ungültig zu erklären. Man wollte nämlich — wie die oben wiedergegebene Auszählung der „Schlesischen Volkszeitung“ besagt — „Wahlschiebungen“ auf die Spur gekommen sein. Am letzten Wahltage waren für die christliche Liste Nr. 2 ganze 21 1/2 Stimmen und für die „Hirshen“-Liste Nr. 3 überhaupt keine Stimmen abgegeben worden. Da man keine wenigen Schächeln ganz gut kennt, stellten die bürgerlichen Gewerkschaften „Untersuchungen“ an, verlangte von ihren Mitgliedern

Preisgabe des Wahlgeheimnisses
und ermittelte auf diese Weise, daß am letzten Tage 16 Mann die christliche Liste Hiescher-Reimann und 3 die dritte Liste Hahn gewählt haben sollten. Weil sich bei einer geheimen Abstimmung natürlich kein Nachweis führen läßt, wie der einzelne gestimmt hat, konnte demgegenüber weder der Wahlvorstand, noch der Betriebsrat behaupten, die christlichen Leute hätten freigewerkschaftlich gewählt. Mit mehr Goitvertrauen als Beweismitteln zogen die Führer der beiden ungewählten Richtungen unter Mithilfe ihres verhinderten Betriebsratskandidaten in den Kampf. 23 Zeugen ließ man aufmarschieren, die nun dem Gericht erzählen mußten, welche Liste sie gewählt haben. Seltenerweise ging das Arbeitsgericht auf diese nachträgliche Durchkreuzung eines fundamentalen Grundgesetzes des Betriebsratgesetzes, der geheimen Wahl, ein und ließ sich von jedem einzelnen den Wahlvorgang und Abstimmung schildern. Der ungewählte Kandidat wartete mit ganz besonderen Argumenten auf. Er war bei der Stimmezählung dabei gewesen. Obwohl er nicht etwa behaupten oder beweisen konnte, daß dort Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, ja sogar zugeben mußte, daß er vom Wahlvorstand besonders zu der Auszählung herbeigerufen worden ist, bemühte er sich dennoch,

Verdächtigungen
auszusprechen. Ganz besonders hob er eine „Wahlbeeinflussung“ durch den Betriebsratsvorsitzenden Scholz hervor. Da war nämlich ein Freigewerkschaftler aus der Abteilung des verhinderten Betriebsrates gekommen und soll zu dem Betriebsratsvorsitzenden geäußert haben: „Gustav, jetzt kommt der Schaum“, worauf dieser geantwortet haben soll: „Ja, da müßt ihr die schwarze Ede einmal ein bißchen aufklären“.

Selbstmord wegen Schulverfallens

Unweit der Kalonbrücke wurde am Freitag die Leiche eines jungen Mannes aus dem Flutkanal gelandet. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um den 16jährigen Tischlerlehrling Max Adler aus der Rehdiger Straße 27/29 handelt, der offenbar freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht hat. Die Ursache Schulverfallens der Berufsschule dürfte ihn zu dem Entschluß gebracht haben, mit dem Leben Schluss zu machen, da er Strafe befürchtete. Es wird in diesem Falle einmal zu prüfen sein, durch wessen Schuld der junge Mensch die Schule verfallen mußte.

Verkehrsbänditen

Am Donnerstag ereigneten sich wieder zwei Unfälle, bei denen sich die Kraftfahrer ihren Personalkennzeichen zu entziehen versuchten und unbekümmert um die Verletzten davonraffen. Dennoch ist es möglich gewesen, die Kennzeichen festzustellen, sobald Anzeigen erstattet werden konnten. Der erste Unfall spielte sich vormittags 11 Uhr in der Höfchenstraße ab, wo kurz vor der Kreuzung Friedrichstraße der dort mit dem Rade entlang fahrende Kaufmann Weiner von einem ihn überholenden Motorradfahrer mit dem Kennzeichen IK 5779 umgerissen und verletzt wurde. Das Zeichen ist ausgefertigt für den Kaufmann Erich Sabath, Gräblicher Straße 71. — Nach

Gegen den Raub des Kapitals an den städtischen Betrieben
findet am **Dienstag, den 3. Juni, abends 20 Uhr** im **Zentral-Ballsaal, Westendstraße, eine Protest-Versammlung** statt. Erscheint in Massen!

Die korrekte Durchführung der Feststellung des Wahlergebnisses konnte aber selbst dieser Kronzeuge nicht bestreiten. Nach seiner eigenen Darstellung wurden zuerst die abgegebenen Stimmgahnen und die Zahl der abgegebenen Umschläge festgestellt. Dann wurden die Zettel sortiert. Die wenigen Zettel, die auf andere Gruppen entfielen, wurden gezählt, abgezogen, und der Rest mußte nun das Stimmenergebnis für die freigewerkschaftliche Liste sein. Der Wahlvorstand stellte sogar unter Beweis, daß auch diese Zettel besonders gezählt worden sind, solange der Kandidat allerdings nicht dageschrieben. Der Vertreter des christlichen Metallarbeiterverbandes bezweifelte, ob es überhaupt zulässig sei, bei einer mehrstimmigen Wahl an jedem einzelnen Tage das Ergebnis festzustellen. Der Vertreter des Deutschen Metallarbeiterverbandes ging etwas näher auf den

Zweck der Klage

ein. Ein Blick in die christliche Gewerkschaftspressen und die katholischen Zeitungen haben den Sinn des ganzen Wanders ganz eindeutig erkennen lassen. Die „Wahlschiebung“ mußte zu einer großzügigen Agitation im ganzen Reich herhalten. Im übrigen wies der freigewerkschaftliche Vertreter darauf hin, daß Wahlschiebungen dieser Art nur von Dilettanten gemacht werden können; denn die angeblich verschwundenen fünf Stimmen der „Hirshen“-Gewerkschaft und auch die nicht auffindbaren 16 christlichen Stimmen hätten ja das Resultat überhaupt faktisch nicht beeinflusst, und die Vorkehrung von Gegenmaßnahmen wie sie durch diesen Streit zum Ausdruck kommt, liege überhaupt nur im Interesse der Unternehmer. Leute, die zur Überwachung der Wahl aufgefordert sind und dabei auch nicht den geringsten Einwand erheben, haben das Recht verwirrt, die Ungültigkeitserklärung der Wahl zu beantragen.

Nachdem das Gericht das veriegelte Abstimmungs-material nachgeprüft hatte, erklärte es

Die Betriebsratswahl für gültig

und wies damit die Klage ab. Aus der Begründung ging hervor, daß das Gericht Verstöße bei der Wahl nicht hat feststellen können. Die Klage sei auch unwahrscheinlich, da die freien Gewerkschaften ein derartiges Uebergewicht in dem Betriebe haben, an dem selbst einige Betriebsratsmandate anderer Gewerkschaften nichts hätten ändern können. Es liege deshalb auch kein Motiv zu Wahlschiebungen vor. Auch die tägliche Auszählung der Stimmgahnen sei kein Verstoß, denn wenn auch das Gesetz eine derartige Feststellung des Wahlergebnisses nicht vorschreibt, so verbiete es sie andererseits auch nicht. Die besondere Aufforderung des Wahlvorstandes, daß Vertreter der anderen Gewerkschaften an der Stimmezählung teilnehmen sollen, spreche vielmehr dafür, daß Angelegenheiten von vornherein vermieden werden sollten. Die Tatsache, daß sich mehr Wähler der unterlegenen Listen gefunden haben, als Stimmen festgesetzt wurden, sei eine unzureichende Beweisführung. Es sei durchaus denkbar, daß sich die Wähler selbst verrechen haben könnten. Sie können auch anders gewählt haben, ohne aber den Mut zu haben, dies ihrer Gewerkschaft zuzugeben, und könnten jetzt aber zu einer Eidesleistung bereit sein, weil ein Nachweis für einen falschen Eid gar nicht erbracht werden könnte. Man hätte bei einer beachtlichen Wahlbeeinflussung jedenfalls nicht ausdrücklich die beschwerdeführenden Parteien hinzugezogen. Da selbst bei Berücksichtigung der Stimmen das Wahlergebnis überdies nicht beeinflusst worden wäre, sei das Gericht zu der Ueberzeugung gekommen, die Gründe zu der beantragten Ungültigkeitserklärung nicht als ausreichend anzusehen und habe deshalb entsprechend entschieden.

Die „Schlesische Volkszeitung“ die sonst über Verhandlungen vor dem Arbeitsgericht nie berichtet, findet diese Rechtsprechung in offenkundiger Unkenntnis der Spruchpraxis und der Materie merkwürdig und unbegreiflich, und hat sogar im Zuhörerraum

Unwillen und Empörung

festgestellt, obwohl im „Zuhörerraum“ überhaupt niemand anwesend war, als das große Aufgebot der streitenden Parteien oder Parteimitglieder. Man hatte nämlich den umfangreichen Prozess in das kleinste Gerichtszimmer gelegt, das überfüllt war, und in dem neben den Parteien ein Zuhörer kaum Platz gefunden hätte. Anheimend gleich diese Berichterstattung den Klageargumenten der christlichen Gewerkschaftsstrategie. Im übrigen illustrierte der Prozess aber, wie mich es um das Vertrauen zu den Aufgewerkschaften stehen muß, wenn ihnen kein anderes Argument mehr bleibt, als dem Gegner Wahlmanipulation vorzureden, weil die eigenen Mitglieder offenbar freigewerkschaftliche Betriebsräte wählen.

mittags wurde der radfahrende Steuersekretär Bichel aus der Langeallee am Waidplatz von einem in die Schwertstraße einbiegenden Personenauto umgerissen und verletzt. Da es auch in diesem Falle möglich war, die Nummer IK 4378 zu erkennen, konnte die Polizei feststellen, daß es sich um den Kraftwagen des Steinjochmeisters Karl Scholz, Ferdinandsstraße 31, handelte.

Die große Jubiläumstafette der Breslauer Arbeiterportier

wird in den Vormittagsstunden des morgigen Sonntags zum Austrag gelangen. In diesem Wettbewerb, der in den früheren Jahren vom Arbeiterportierpartei zur Durchführung gelangte, werden die besten Stafettenmannschaften der Breslauer Arbeiterportiervereine an den Start gehen. Da jede Mannschaft 35 Teilnehmer zählt und außerdem Sportlerinnen, Jugendliche, Sportler und Schwimmer in den Kampf eingreifen werden, ist der Ausgang des Wettbewerbes offen, zumal in den letzten Jahren eine gewisse Gleichmäßigkeit im Stärkerhältnis der einzelnen Bewerber eingetreten ist. Alle Partei- und Gewerkschaftsmitglieder, soweit sie Interesse an der Arbeiterportierbewegung haben, sind auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht. Da morgen noch andere Rundgebungen in Breslau stattfinden, erscheint es angebracht, daß die arbeitende Bevölkerung sich in größerer Zahl an der Laufstrecke aufhält. Ziel und Start am Gewerkschaftshaus zwischen 9,15 und 10,15 Uhr. Folgende Straßen werden vom Lauf berührt: Gewerkschaftshaus, Schlung, Ueberflusimmen der Oder, Uferstraße 28, Hirschstraße, Lehndamm, Herzogstraße, Matthiasstraße, Heinrichstraße, Kohlenstraße, Hülbergstraße, Altenstraße, Andriessstraße, Martiansenstraße, Berliner Straße, Berliner Platz, Schwabnitzer Stadtgraben, Bornsch, Ecke Forderbäckstraße, Bornschstraße, Ecke Laubengienstraße, Klosterstraße, Mauritiusplatz, Gewerkschaftshaus.

Laxin führt ab, es wirkt sehr mild, versuch es, und Du bist im Bilde

Stadt-Theater
(Opernhaus)
Gonshaus
20 bis gegen 22,45 Uhr:
Der Zigeunerbaron
Sonntag
20 bis gegen 22,30 Uhr
Die Bohème
Montag 2124
20 bis nach 23,30 Uhr:
Schuld u. Sühne

Schauspielhaus
Operettenhaus Telefon 36300
Heute Sonnabend, den 31. Mai, 8 Uhr
Premiere
Gastspiel d. Berliner Operettenhauses
mit
Franz Lehars
Seßlingsmädel
Operette in 3 Akten von Rud Eger
Musik von Franz Lehars
Elly Krasser / Edith Röbder
Minna Lanz / John Hendrik
Ino Wimmer a. G.

LIEBICH **NEU**
Infolge
Niesenerfolg
bis 15. Juni
verlängert
NEU **Theater** **WIEN**
täglich 8 Uhr Soll
und drei Einakter
der Komiker
NEU **Der**
Monatsstücke
von Karl Notti
NEU **Die**
rote Brieftasche
von Karl Notti
NEU **Der**
zweite Zeuge
v. Emil Tabori
NEU **Die**
Derbieten
Franz Engel, Berlin
Armin Springer, A. Wal-
ters, Paula Walden etc.

Breslau-Süd
Sonntag, den 1. Juni, 15 Uhr
Eröffnungs - Rennen!
4 Flach- und 4 Hindernisrennen
Volksmäßige Eintrittspreise
Sonderzug ab Hauptbahnhof, Bahnsteig V, 14^{te} Uhr
Alles Nähere Anschlagssäulen

Lobe-Theater
Telefon: 58747
Täglich 20,15 bis 22,30
Das Lamm des Arnen
Tragödie
von Stefan Zweig
Thalia-Theater
Täglich 20,15 bis 22,15
Der stürmische
Heller
Der Mustergatte

Schlesische
Philharmonie
Rittweg
4. Juni, 19,30 Uhr:
4. Südpark-
Konzert
Leitung:
Hermann Behr

Auto
mit Rollbach, zu ver-
mieten. 7500
Langner, Steinstr. 105.
Inserate erzielen in dieser
Zeitung größten Erfolg!

AUTO FAHRSCHULE
KLEIST & CO.
Platz der Republik 6 (Schloßplatz), Tel. 579 16
Herrnfahrer M. 180.- • Berufsfahrer 150.-
Motorrad 15.- u. 30.-

Besucht das von Bergen und
Hochwald umgebene
OSTSEEBAD MISDROY
Prospekte kostenlos durch Reisebüros, Verband
Deutscher Ostseebäder u. Kurverwaltung.

Vergnügungs-Anzeiger!

Gewerkschaftshaus
Jeden Sonntag:
Freikonzert
Dienstag:
Schweinschlachten
Sonnabend:
Eisbühne
Täglich: 1680
Reichhaltige Mittags- und Abendkarte

WAPPENHOF
Morgen Sonntag:
Gr. Nachm.-Varieté-Vorstellung
mit dem 1. neuen Juni-Programm.
Caprano, amüsanter Karikaturist, Schwesara
Nelson, Kunstradfahr-Akt, Minna Reversally,
Kunstjodlerin von Welt Ruf, 2 Agtes, Steppanz-
Intermezzo, Franz Barna, Musikal.-Clown m. mus.
Pony, Alwanows, Reckflug-Sensation prolongiert
Walter Gersch, Komiker, A. und M. Pina,
equil. Neuheit, Paul Rochelli, moderner Bauch-
redner „im Hoteloyer“, Fred Roland & Partner
hervorragende Equilibristen. — (Bei schöner Witterung
im Garten bei 30 Pf. Eintritt).
Ab 7 Uhr im großen und Spiegel-Saal:
Großer Ball 2 Kapellen
Ab 8 1/2 Uhr: Das gekürzte Varieté-Programm.
Im kleinen Saal bzw. Garten: Frei-Konzert
Montag ab 4 Uhr: Familien-Nachm.-Vorstellung
mit dem gekürzten Varieté-Programm.
Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.
Ab 8 Uhr: Bunter Ball-Abend.

BRAUEREI und AUSSCHANK
Zum großen Meerschiff
Inh.: E. Vogel 1800
Reuschestraße 28 Telefon 50633
Nur selbstgebraute Biere
Anerkannt gute, preiswerte Küche
Siphon- und Flaschenbier frei Haus

Bräuers Festsäle
Morgen Sonntag:
Gesellschaftstanz
Neue Kapelle • Modernste Besetzung
Gesellschaftshaus Silesia, Neudorf
empfiehlt seinen Saal zur Abhaltung von Vereinsfesten
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag TANZ

Achtung! Bei Richard Kirsch
Stakustraße, Ecke Habenastraße
Wo ist der
schönste
Aufenthalt
für
Republikaner?
Im schönen, schattigen Garten:
Jeden Sonntag: Frei-Konzert
Gute Getränke
Belastigungen für jung und alt!
Es ladet ergebenst ein Der Besitzer.
Sonntags: Eisbühne

Henckners Festsäle - Morgenua
Endstation Linie 4 Tel. 240 71
Heute Sonnabend:
Mai-Vergnügen von S. P. D.
Distrikt 29
Morgen
Sonntag: **Garten-Konzert**
In den Sälen **Tanz** 2197

Bürgergarten Oswitz
Jeden Sonntag und Montag:
Garten-Freikonzert
Kinderfest, Asperletheater und Tanz
im Garten unter schattigen Bäumen und im Saal
Es ladet freundlichst ein **Der Wirt.**

Gesellschaftshaus „Goldener Anker“
Ende Löhestraße, 3 Minuten von der Endstation der Linie
Jeden Sonntag
Großer Familientanz
Saal für Vergnügen und Festlichkeiten zu vergeben.
Paul Lang
Der schönste Aufenthalt für jeden Breslauer
Corsogarten Carlowitz
8 Morgen herrlicher Naturpark
Inhaber: Josef Kilsch und Rudolf Conitz
Jeden Mittwoch,
Sonnabend u. Sonntag **TANZ**
Saal zu Festlichkeiten zu vergeben
Morgen
Sonntag **Gr. Militärkonzert**
Eintritt frei
und **Großes Kinderfest**
mit Onkel Dröly

Wollin's Festsäle
Frankfurter Straße 109/111
Jeden Sonntag und Dienstag:
Großer Schichten- u. Touren-Tanz
Eintritt frei
Saal im Herbst noch einige Sonnabende an Vereine zu
vergeben. 2085

Konzerthaus
Kroker
Waldendamm
Herrlichste Erholungsstätte
an der Oder
Jeden Montag, Mittwoch
Freitag und Sonntag
Gr. Konzert
Jeden Sonntag u. Freitag
Tanz
Jeden Sonnabend
Vereinsfestlichkeiten
Gut gepflegte Haas-Biere
1a Hausgebäck, gute Küche
Theodor Stoll's
Gesellschaftshaus
Breslau 24 — Gräbchen
Fernruf 32824
Morgen sowie täglich:
Garten-
Frei-Konzert
Bei ungünstiger Witterung
im Saale. 1810

Bensch * Oswitz
Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag:
Großer Tanz Täglich Freikonzert
Schillergarten * Oswitz
Sonntag ab 3 Uhr:
Groß. Garten-Konzert
Eintritt frei **TANZ** Eintritt frei!
Verzückliche Speisen und Getränke * Mäßige Preise

Gesellschaftshaus Friedrichshagen
Breslau-Rosenthal, Pohlenowitzer Straße 14
Fernsprecher 24089 :: Inhaber: Fritz Stäbe
Großer, schattiger Garten * doppelte Regelle
Saal und Spielwiese
Beize, preiswerte Küche * Gepflegte Bänke

Anglerherberge, Pöpelwitz, Promnitzstr. 2
Garten- u. Tanzlokal 1306
Jeden Sonntag
und Freitag
Großer öffentlicher Tanz
Bel schönem Wetter jeden Sonntag und Freitag Garten-Konzert
Jeden Freitag großes Kinderfest
Spezialität: Eisbühne. Backische
Saal für Festlichkeiten aller Art noch frei Paul Kretschmer

Luna-Park
Breslau-Morgenua Tel. 55604
Straßenbahn-Verbindung bis zum Lunapark
Morgen Sonntag:
Konzert der Hans Sagerer-Kapelle
mit ganz neuem Programm
Anfang 3 Uhr. Anschließend: Eintritt 10 Pf.
Familien-Ball
Montag ab 6 Uhr:
Konzert der Hans Sagerer-Kapelle
Anschließend: Der beliebte
Verkehrte Ball

Kurgarten
Kleinberg — Täglich:
Garten-Freikonzert
Morgen, Sonntag, ab 5 Uhr: 2235
Kurgarten-Ball
Jeden Mittwoch: Gr. Kinderfest

Erholung :: Woischwitz
Jeden Sonntag: **TANZ** Jazband-Kapelle
Den werten Gästen und Vereinen empfehle ich
schönen, schattigen Garten sowie den Saal zur Abhaltung
von Vergnügungen jeder Art. Adolf Pietsch
A. Jaschkes Gasthof :: Woischwitz
Jeden Sonntag: **TANZ**
Empfehle meinen schattigen Garten, Saal und Ver-
zimmer. Gute Küche. Adolf Jaschke

Gaststätte „Leitzer Heller“
empfiehlt dem werten Publikum
seinen herrlichen, schattigen Garten
Jed. Sonntag: Gartenkonzert, Eisbühnen, Kegelbahn
Jeden Sonnabend: Vereins-Konzert
Garten auch Sonntags an Vereine zu vergeben
Guhl's Gerichtskretscham, Kl.-Gandau
Inhaber: Hans Rathmann — Angen. Familienlokal
Jeden Sonnabend: Vereinsbrunchen.
Jeden Sonntag: Großentlicher Tanz und Freikonzert
Den Vereinen ist der Saal besonders empfohlen.
Große Kolonnaden. — Jeden Sonntag Sportveranstaltungen
auf dem neuangelegten Sportplatz. — Gute Küche.
Der Garten ist zu Vereinsfestlichkeiten aller Art noch zu vergeben

Ein schöner Spaziergang zu
Rosenbergers Etablissement, Hartlieb
10 Minuten vor der Funktunde allertags! 2221
Schöner Garten und Parkettaal
Für Vereine empfehlenswert! — Jeden Sonntag: **TANZ**

Oderschlößchen
empfiehlt seine Räume zu allen Festlichkeiten
Täglich: **Künstler-Konzert**
Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag **Tanz**
Kipke-Garten, Scheltnig
Parkstraße 33 — Tel. 95521
Jeden Sonntag: **Gartenkonzert**
Jeden Dienstag und Freitag: **Kinderfest**
Jeden Sonntag und Mittwoch:
Vornehmer Tanz
Saal für Vereinsfestlichkeiten zu vergeben 2105

Zum Jägerheim, Margarete
Bes.: J. Rindfleisch Tel. Gr.-Niedelitz
Großer schattiger Garten mit neu erbauter Kolonnade
und Fremdenzimmer, Parkettaal, Spielwiese. Park
am Walde und der Oder gelegen. Für Vereine u. Schül-
vorzüglich geeignet. Dampferverkehr ab Freilichtbühne
1774 (Ohlauufer) sowie Autobus ab Linie 18.

Engwichts Festsäle * Schmiedefeld
Heute Sonnabend:
Sitzungsfest von Sparverein
„Frisch keh“
Jeden
Sonntag: **Großer Schleifen- u. Laurentiana**
Küche und Keller bieten das Beste.
Es ladet ergebenst ein **Gustav Engwicht und Frau.**

Sonntag, den 1. Juni
nach **Wilhelmshafen** und zurück
ab Promenade früh 5 Uhr — ab Ohlau-Ufer früh 5,10 alle 20 Minuten,
nach Lantich, Steina, Margareth ab Ohlau-Ufer früh 6 Uhr alle 15 Minuten.
Wochentags ab Promenade nachmittags 2,00 Uhr, ab Ohlau-Ufer nach-
mittags 2,10 Uhr halbstündlich nach Wilhelmshafen und zurück.
Telefon 551 74, **Rudolf Kallm.**

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
Inh.: Hermann Wittke. Telefon: 26127.
Breslau 16, Zimpeler Straße 87
(5 Minuten von den Straßenbahnlinien 1 und 18).
Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet.
Gute Verpflegung. Ausschank von Haas-Bier.

Gasthaus Zreschen
Den werten Gästen und Vereinen empfehle ich
meinen schönen, schattigen Garten zu Vergnügungen
Gute Speisen und Getränke
Es ladet freundlichst ein **R. Wallstain u. Frau.**
Erbkreisdamm Friedewald
Jeden Sonntag **Tanz** • **F. Weiser**
Saal- u. Garten-
Etablissement **Neue Welt** (An der Hundsfelder Chaussee)
Beliebtes Ausflugslokal
Jeden Sonntag: **TANZ**. Jazband-Kapelle. **R. Weiser**

Guhl's Gaststätte * Gr. Rogbern
Angenehm mit Familienlokal
Jeden Sonntag: **Tanz**
Großer, schattiger Garten, 187 Kunstwerke, besonders empfohlen
Küche und Keller in bester Ordnung
Saal für Vereine zu vergeben
Klein-Masselwitz Saal für alle Vereine
Jeden Sonntag: **Tanz**
Eigener Auto-Panorama, 100 Kunstwerke, besonders
sowie reizvoll schattigen Garten. **G. Lank.**

Sonntag, den 1. Juni
Extra-Dampferfahrt nach Leubus
Abfahrt: Vormittag 8,30 Uhr, ab Königsbrücke. Rückfahrt: per Dampfer
ab Leubus nachmittags 5 Uhr bis Maltsch. Ab Maltsch Bahnverbindung
nachmittags 7,26 Uhr. Fahrpreis per Dampfer bis Leubus und zurück
bis Maltsch Erwachsene Mk. 1,50, Kinder Mk. 0,60. Fahrpreis per Bahn
ab Maltsch bis Breslau Mk. 1,60. Telefon: 55174. **Rudolf Kallm.**

Metallarbeiter von Nord-West gegen Lohnabbau

Einflussreiche Ablehnung des Nord-West-Schiedspruchs

Bochum, 30. Mai. (Eigenbericht.)

Eine Vertreterkonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Bezirk Essen, befahte sich am Donnerstag mit dem Schiedspruch für die Eisenindustrie, Gruppe Nordwest. Der Delegierten Rat ist betonte vor allem

die Notwendigkeit einer geschlossenen Front der Arbeitnehmer.

Die Taktik der christlichen Gewerkschaften verurteilte er aufs schärfste. Als die Sozialdemokratie den Arbeitsminister gestützt habe, hätten sich diese Gewerkschaften an endlose Forderungen nicht genug tun können, während sie nach der Übernahme des Reichsarbeitsministeriums durch den Zentrumsmann Stegerwald die Front gewachsen hätten und zu Bundesgenossen der Unternehmer bei ihren Lohnabbauforderungen geworden wären. Während die christlichen Gewerkschaften ihre Taktik, den Rahmentarif nicht zu kündigen, damit zu begründen versuchten, sie hätten die Severing-Klausel retten wollen, so sei dem entgegen zu halten, daß sie die ärgsten Verächter des Severing'schen Schiedspruchs gewesen seien. Der Plan der Unternehmer, die Verdienste abzubauen, sei durch das Verhalten der Christen geradezu provoziert worden.

Wenn die Industrie durch den Abbau der Eisenpreise eine Belebung der Wirtschaft hätte herbeiführen wollen, so hätte sie daran im vorigen Jahre bei ihrer Dividendenpolitik denken müssen. Die sechs größten Werke des Gebietes hätten im vergangenen Jahre bei einem Aktiantapital von

1308 Millionen Mark für 129,67 Millionen Mark Abschreibungen vorgenommen und 24,9 Millionen Mark Reingewinn ausgeschüttet. Dabei hätten die Vereinigten Stahlwerke allein in den Jahren ihres Bestehens

306 Millionen Mark für Neubauten und Erneuerungen ihrer Werke ausgegeben.

Woll bezieht den von den Unternehmern geplanten Lohnabbau pro Arbeiter und Woche auf 5,81 Mark und 286 Arbeiter im Jahr auf 286 Mark.

Die Konferenz sah nach den Darlegungen von Woll folgende Entscheidung:

Eine kurz beauftragte Vertreterkonferenz des deutschen Metallarbeiterverbandes, Bezirk Essen, und der beteiligten überregionalen gewerkschaftlichen Organisationen der Angestellten und Beamten nahm am Donnerstag, den 29. Mai, zu dem am 26. Mai 1929 durch den nordwestlichen Gruppe Schiedspruch für die Eisenindustrie, Gruppe Nordwest, den Rahmentarifvertrag für die Eisenindustrie, Gruppe Nordwest, die Beschlüsse der Arbeiterkonferenz einstimmig ab, weil die den arbeitsgerichtlichen Entscheidungen zuwiderlaufenden Bestimmungen über den Rahmentarifvertrag, über das Betriebsratsgesetz und die Umlageverteilung entgegen dem Antrag des Deutschen Metallarbeiterverbandes und des Gewerkschaftsverbandes Hirsch-Duncker nicht erfüllt, sondern von der Mehrheit der Schlichtungskammer verändert wieder aufgenommen wurden. Sie lehnt ihn ab, weil die Mehrheit der Schlichtungskammer die Severing-Klausel (Severing-Klausel) beibehalten hat. Die Vertreterkonferenz steht besonders in der letzten Maßnahme sowie in der Ankündigung eines zehnjährigen Abbaues der Löhne durch die Unternehmer eine ungeheure Provokation der Arbeiterkraft, die geizig ist, harte Beunruhigung in den Betrieben hervorzurufen.

Die Vertreterkonferenz verurteilt auf das schärfste, daß die christliche Metallarbeiterverband schon vor Bildung der Schlichtungskammer bei Parteiverhandlungen Vorstöße machte, Affordüberredungen (wie beim Stahlwerk Bader) abzugeben, eine Zeit, in der die Existenzbedingungen für die Arbeiter ohnehin von Feiertagen und dergleichen stark beeinträchtigt werden. Die Konferenz beauftragt ihre Vertreter, eine entsprechende Erklärung des Schiedsgerichts durch das Reichsarbeitsministerium mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Die beamtenspezifischen Pläne des Reichsbahn und des Rabinetts Brünning

beabsichtigt dieser Tage den Beamtenauschuh des Einheitslohnvertrages der Eisenbahner Deutschlands. Die Absicht der Reichsbahn, die im Arbeiterverhältnis stehenden Beamtenanwärter von der Überführung in Beamtenstellen fast restlos auszuschließen, wurde vom Beamtenauschuh als äußerst unsozial charakterisiert. Eine Verwirklichung dieser Absicht wäre ein schwerer Verlust gegen Treue und Glauben. Die seit Jahren schon im Beamtendienst verwendeten Beamtenanwärter im Arbeiterverhältnis hätten ein moralisches Anrecht auf Überführung in die Beamtenstellung, deren Dienst sie leisteten. Die sachliche Voraussetzung für die Überführung dieser Beamtenanwärter ins Beamtenverhältnis sei unstrittig vorhanden, da über ihre Zahl hinaus noch zehntausende von Arbeitern im Beamtendienst verwendet würden. Der Besetzungssatz werde durch die Beamten der unteren Gruppen, die sich vorwiegend aus Arbeitern rekrutierten, keineswegs belastet. Da diese Beamten während eines großen Teiles ihrer Dienstzeit als Arbeiter verwendet würden, mache die Reichsbahnverwaltung an ihnen erhebliche Ersparnisse. Der Anschlag der Reichsbahn auf den Bestand des Beamtenverhältnisses in den unteren und mittleren Gruppen wolle für eine ganze Generation von Beamtenanwärtern im Lohnverhältnis die Möglichkeit zur Überführung ins Beamtenverhältnis einfach beseitigen.

Gegen die Absicht des Rabinetts Brünning, im Ausgabenentlastungsgesetz eine Reihe von Verschleissarbeiten und Sparmaßnahmen auf Kosten der Beamten durchzuführen, erhob der Beamtenauschuh des Einheitsverbandes scharf Protest. Er verwahrte sich ferner entschieden gegen die in neuerer Zeit wieder auftauchenden Pläne, die Beamten durch ein besonderes „Notopfer der Beamten“ zu belasten und ihre wenig befriedigende wirtschaftliche Lage dadurch noch mehr zu verschlechtern.

Gesamverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs

Alle Kollegen gehen am Dienstag, 3. Juni, um 20 Uhr, nach den Zentral-Bahnhöfen, Westend, zur Protestversammlung gegen die Verschärfung der städtischen Betriebe
Ortsverwaltung Breslau.

Schlesischer Krankentage

2. Verhandlungstag

Ein umfangreicher und inhaltsvoller Geschäftsbericht — Gute Entwicklung des Provinzialverbandes — Hygienische Aufklärungsarbeit
Die Arztfrage — Krankentage in Not — Beachtenswerte Verträge

Der zweite Tag begann mit dem Geschäftsbericht des Geschäftsführers, Genossen Beitzel, über das Geschäftsjahr 1929.

Das Schlagwort „Nationalisierung“ steht heute noch wie ein böser Stern über unserem zivilisierten Wirtschaftsleben. Die tiefe Erschütterung der Wirtschaft ging auch an den Krankentagen nicht spurlos vorüber. Wer in den Geschäftsberichten der Krankentage zu lesen versteht, kann die Not der Krankentage an der gesteigerten Anzahl von erlassenen Zwangsvollstreckungsbefehlen am besten erkennen. So hat z. B. die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Breslau 1929

20 565 Pfändungsbefehle wegen nicht rechtzeitig eingezahlter Rassenbeiträge erlassen müssen. Davon führten 5338 zur Pfändung. Die Pfändung war in 3448 Fällen erfolgreich und in 1490 Fällen fruchtlos. Diese Tatsache wird von allen Kassengeschäftsführern als das bedauerlichste Zeichen unserer Zeit hingestellt. Von einer anderen Kasse wurde bemerkt, daß auf die Mahnungen niemand mehr reagiert. So gehen den Krankentagen Unsummen von Beiträgen verloren, was zum Schaden der Versicherten ausschlagen muß. Wir sind noch nicht über den Berg. Die Konzentrationsbestrebungen in der Wirtschaft führen noch weiter zur Arbeitslosigkeit in großem Maße.

Die Zusammenballung von Wirtschaftsgebilden sind unter den Augen der Syndikats der Arbeitgeberverbände eine Selbstverständlichkeit. Wenn aber der Hauptverband deutscher Krankentage den Zusammenschluß kleinerer und kleinerer Kassengebilde in keinen Reformvorschlagen zur RWV fordert, wird uns der Kampf angeht. Das was auf der einen Seite der Vereinigung recht erscheint, muß der anderen Seite, die den Zusammenschluß der Krankentage fordert, billig sein. Es hat sich in letzter Zeit eine prinzipielle Gegnerschaft der Vereinigung der Arbeitgeberverbände gegen den Hauptverband herausgeschält. Dies hat sich aber und da auch in Schlesien in der Parole der Mittelverweigerung für den Hauptverband ausgewirkt. Es wird jedoch nicht alles so heiß gegessen. Was soll mit der Mittelverweigerung erreicht werden. Denn die größte Organisation der Welt, den Hauptverband deutscher Krankentage, damit lahm legen zu wollen, wäre ein Hirngespinnst. Im besten Falle kann nur damit vorübergehend Verwirrung angerichtet werden. Der Hauptverband wird nicht sein oder er wird sein, solange er seine Hauptaufgabe verleugnet oder sie löst, nämlich die Vertretung der Interessen der Krankentage und ihrer Versicherten sowie der Arbeitgeber zellos, ohne Ansehen der Partei, durchzuführen.

Gegenüber den immer wiederkehrenden und immer wiederlegten Angriffen, daß der Hauptverband eine sozialistische Organisation sei, soll heute von zwei Arbeitgebern widerlegt werden, die in Betrieben an die Geschäftsstelle des Hauptverbandes folgendes bemerkten:

Ich wolle aus irgend einem Grunde den Austritt aus dem Hauptverband erklären. Ich habe aber den Zeitraum dieser Kündigung eingesehen, weil eine Kasse doch für die andere mit einzeln muß und weil ich die Beratung und Hilfeleistung des Hauptverbandes doch sehr schätzen lernte in den folgenden Monaten und Jahren.

Der andere Arbeitgeber schreibt:

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß der Hauptverband in keiner Weise parteipolitische Tendenzen verfolgt, wie dies von anderer Seite immer sehr gern ihm zum Vorwurf gemacht wird.

In unseren schlesischen Krankentagen herrscht im großen und ganzen das beste Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Versicherten. Der Vorstand hat es sich angelegen sein, dieses Einvernehmen nach besten Kräften zu fördern. So heißt in den Kassenvorständen wie ein Mann zusammenstehen, um die uns gesetzlich auferlegten Aufgaben zu erfüllen, in zufriedenstellender Weise zu lösen.

Die Entwicklung unseres Provinzialverbandes in Ober- und Niederschlesien ist erfreulich vorwärts gegangen. Die Zahl der Mitglieder hat sich von 200 000 im Jahre 1928 auf 210 000 im Jahre 1929 erhöht. Die Ortskrankenkassen sind in allen Kreisen, in denen sie bestehen, in der Regel als die besten Kassengebilde anzusehen. Die Krankentage sind in der Regel als die besten Kassengebilde anzusehen. Die Krankentage sind in der Regel als die besten Kassengebilde anzusehen.

verringert. Zurzeit zählt der Provinzialverband 106 Mitgliedsstellen mit ca. 870 000 Mitgliedern. Neue Mitgliedsstellen im Laufe des Geschäftsjahres wurden W. A. Volkshain, W. A. Marklissa, W. A. Neuzitz Stadt, W. A. Seidenberg W.

Für die Interessensvertretung der Krankentage kann nur der Hauptverband deutscher Krankentage in Frage kommen. Wenn noch in Schlesien von einem sogenannten Gesamtverband gesprochen wird, so ist dieser Verband zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Alle Mittel, die für diesen Verband verwendet werden, sind zwecklos. Nur an einem praktischen Beispiel soll es klar gemacht werden. Die

Pflege der Statistik

kann nur ein Verband betreiben, der fast alle Kassen in sich vereinigt. Ein anderer Verband, der nur 12 oder 16 Kassen noch als Mitglieder aufweist, kann auf diesem Gebiete überhaupt nichts leisten.

Aus der Jahresstatistik unseres Provinzialverbandes 1929 ergeben sich folgende interessante Einzelheiten:

Eigenbetriebe	
8 Kassen mit 269 064 Mitgliedern 9 eigene Genesungsheime	
3 - - - - - 164 267 - - - - - Badeanstalten	
4 - - - - - 453 817 - - - - - Verwaltungsgebäude	
2 - - - - - 176 178 - - - - - Strahleninstitute	
1 - - - - - 156 386 - - - - - Röntgeninstitute	
1 - - - - - 156 386 - - - - - Tageserholungsstätte	
2 - - - - - 48 636 - - - - - Zahnkliniken	

In den 8 Genesungsheimen wurden 1929 verpflegt: 2111 Pflegelinge mit 49 011 Pflegetagen, die insgesamt 204 872 Rmk. Kosten verursachen. Auf einen Pflegefall entfallen 23,2 Verpflegungstage und 97,5 Rmk. Kosten. Als Personal wurden beschäftigt: 1 Schwestern, 42 Sonstige. Ueber Bäderkuren haben von 108 Kassen 90 Kassen = 81,8 Prozent, berichtet. Es entfielen: 17 Kassen 368 Pflegelinge in Bäder, die insgesamt 57 416,70 Rmk. Kosten verursachen. Auf einen Pflegefall entfallen 156,80 Rmk. 26 Kassen entfielen 469 Pflegelinge in fremde Genesungsheime, die insgesamt 50 251,53 Rmk. Kosten verursachen. Auf einen Pflegefall entfallen 106,90 Rmk.

Die schlesischen Krankentage sind auch wiederholt zur geldlichen Unterstützung von Wohlfahrts- und Gesundheitsinstituten aufgerufen worden. Der Kampf gegen die Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten, Krebs und Lupus muß unausgesetzt fortgeführt werden. Die angeschriebene Geldsammlung für die Errichtung des Lupusheimes in Breslau ist noch nicht abgeschlossen. Bis jetzt wurden von 35 Kassen 4288,82 Rmk. eingezahlt. Es gibt noch sehr viel zu helfen. Es sei nur auf die Förderung des Jugendwanderns und die Jugendbergherren hingewiesen. Der Wohltätigkeit darf hier keine Schranken gesetzt werden. Ueber den Türen der Vorstandszimmer unserer Verbandsstellen muß der Satz in großen Lettern stehen: „Den Armen muß geholfen werden“.

Aus der Erkenntnis heraus, daß es besser ist, wenn die Krankentage dazu beitragen, Krankheiten vorzubeugen, als Krankheiten heilen zu müssen, darf die

hygienische Aufklärungsarbeit

in der Krankenversicherung nicht erlahmen. In Ober- und Niederschlesien hatten wir mit Hilfe unserer Vorstandsmittelgeber und Geschäftsführer ein Aufklärungswerk vor 2 1/2 Jahren begonnen, das mit den zwei wichtigsten Aufklärungsmitteln, die Erziehung des Menschen und „faßliche Scham“ eingeleitet wurde. Es haben in dieser Zeit über 200 000 Menschen die Filme unentgeltlich gesehen und willkommene Aufklärungsvorträge unentgeltlich entgegennehmen können. Die Aufgabe ist bei den Krankentagen eins der wichtigsten Kapitel. Der große Witzow soll 1848 das Wort geprägt haben: Die Ärzte sind die natürlichen Anwälte der Armen, und die soziale Frage fällt zu einem erheblichen Teil in ihre Jurisdiktion. Die heutige Zeit hat eine vollkommene Umwandlung dieser Gedanken nötig. Herr Professor Wetzl, Köln, meint: Die Krankentage untergraben die Moral der Ärzte, Professor Darnhofer, Gießen, schreibt: „Die Krankenversicherung ist nader, Volkswirtschaft und trägt den gefährlichsten Schaden“.

Als Antwort lese man die Bücher von Dr. Jacobs: „Arztim Not“ und das von Dr. Lüd. Danzig: „Der Arzt und die Wendung“. Man wird zu dem Urteil kommen müssen, daß ohne Krankenversicherungsgesetz die Proletarisierung der Ärztschaft die Folge wäre. Die Einführung der Gewerbesteuer die Arztfrage, die erst bei einem Einkommen von 6000 Rmk. erhoben wird, hat bereits zur Ankündigung der Erhöhung der Arzthonorare geführt. Die Krankentage sind aber an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Arzthonorare Höhe von 25 000 Rmk., 28 000 Rmk., 35 000 Rmk. und 50 000 Rmk. jährlich von Krankentagen gezahlt, sind keine Seltenheiten. Die mittlere Kasse in Schlesien berichtet, daß sie gegenüber dem Jahre 1928 eine Mehrausgabe für Arzthonorare in Höhe von 25 000 Rmk. hat.

Die Ausgaben für Arzneien und Heilmittel steigen ständig. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Breslau z. B. zahlte 1928 2 205 722,39 Rmk. 1929 2 256 674,56 Rmk. also über 51 000 Rmk. mehr in einem Jahre. Hier müssen die Kassen durch Inanspruchnahme der Ärzte und Prüfungsausschüsse vor Ueberspannung zu hüten.

Die Einführung von Unterrichtskursen

für Kassenangetestellte hat sich auch für die Krankentage gut bewährt. Es fanden Unterrichtskurse in Breslau, Schöpnitz und in Hindenburg O. S. statt. Die Krankentage befinden sich in großer Not. Staatsregierung schätzt die Lage der Krankentage falsch. Man ist versucht, alles auf die Krankentage zu wälzen. Gewerbesteuer der Ärzte, die Kürzung der Wochenhilfe, Ausfall der Erwerbslosenbeiträge in Höhe von 30 Millionen Rmk. soll von den Krankentagen wie anders als durch Beitragserhöhung getragen werden. Im Haushaltsausgleich Reichstags wurde über den Etat der Sozialversicherung verhandelt. Es soll den Krankentagen nicht mehr der Zuschuß von 50 Rmk. zur Familienwochenhilfe gewährleistet werden. Die Krankentage würde dadurch ein Ausfall von 10 bis 15 Millionen Mark entstehen. Gerade auf dem Gebiete der Bevölkerungspolitik muß der Staat großzügig sein.

Die Krankentage sollen für Krebs, Tuberkulose, Pflanz- und Geschlechtskrankheiten für Misch- und Schulzahnkliniken und andere Dinge höhere Ausgaben verwenden. Wie soll das geschehen, wenn auf der anderen Seite der Staat die Krankentage beeinträchtigt; es abzlehnt, teure wegungsfreiheit sicherzustellen. Im Interesse der Kassenangetestellten und der Krankentage ist das Zusammenhalten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Gebot der Stunde; denn uns alle trifft der Nachteil, den der Arbeitgeber geschlechtlich für die Krankentage festzulegen. Deshalb ergeht die Mahnung an die Versammelten, sich durch den Zusammenschluß aller Kassen zu einem großen hygienischen Kassengebilde zu festigen.

Nach diesem Bericht lehte ein zum Teil recht lebhafter Diskussion ein; auch hier wurde von Arbeitgeberseite versucht, irgend etwas zur Kritik herauszufordern zu finden und konnte nichts anderes weiter feststellen, als daß der Ton des Kassenschiffers hätte ein wenig milder gestimmt sein können. So wurden solche Mängelheiten lehtig Anlaß zu einem großen miltigen Vertrauensausbruch für die Geschäftsführung. Anschließend sprach Herr Dr. Sahn in einem sehr lebhaften gehaltenen Referat über

Die soziale und wirtschaftliche Bedeutung der Geschlechtskrankheiten

Die Geschlechtskrankheiten sind, wie alle ansteckenden Krankheiten, sozial außerordentlich bedeutungsvoll. Die ihnen eigenen familiären Beziehungen zu den Keimorganen bei Frau und Mann erhöhen ihre soziale Bedeutung aber noch um ein Vielfaches einmal durch die infolge der Schädigungen eintretende einträchtigkeits der Zeugungs- bzw. Fortpflanzungsorgane, dann aber auch durch die gerade im Frauenkörper recht häufig auftretenden chronischen Entzündungsstände, die durch die

...Belastung werden. Das gilt besonders von der ...
 ...Geschlechtsaffektion, dem Tripper, der durch diese ...
 ...Komplikationen auch beim Manne häufig Berufsführung und ...
 ...ausbehandlung erzwingt und wirtschaftlich schwer be- ...
 ...nd wird. Auch das normal ausgetragene Kind ist von den ...
 ...der Krankheit nicht sicher, indem nämlich im Augenblick ...
 ...die Gefahr der Augenentzündung durch Ausschüttungen ...
 ...Mutter eintreten kann. Augenkrankheiten, ja Erblindungen, ...
 ...war heute geringer geworden als früher, aber immer noch ...
 ...geschwunden, trotz der jetzt geüblichen Schutzeinräufelung ...
 ...Crede.
 ...Analogie schwerer ist das Kind gefährdet durch die Syphilis, ...
 ...als Blutkrankheit im Gegensatz zur örtlichen Tripperaffektion ...
 ...seinem Körper, auch nicht vor dem Kinde im Mutter- ...
 ...halt macht. Früh- und togeborne, kranke und sieche ...
 ...stehen auf dem Sündenkonto der Eltern und belasten ...
 ...jahrelange Pflege wirtschaftlich und sozial außerordentlich ...
 ...er auch der eigentliche Träger der Krankheit ist sozial und ...
 ...schädlich viel gefährdeter durch die Syphilis als durch den ...
 ...pper. Statistische Erhebungen der Lebensversicherungen reden ...
 ...beredte Sprache über die Syphilis als vorzeitige Todes- ...
 ...che, wobei den syphilitischen Herz- und Blutgefäß-Erkrankun- ...
 ...die Hauptschuld zufällt. Die Register der Irrenanstalten er- ...
 ...von der schweren wirtschaftlichen Belastung der Allgemeinheit ...
 ...durch die Paralyse, über deren Furchtbarkeit als Einzel- ...
 ...al es sich erübrigt, zu reden.
 ...Trotz der großen Erfolge ärztlicher Arbeit der Uues gegen- ...
 ...der Verminderung dieser Affektion bleibt noch genug ...
 ...Gefahren für die Allgemeinheit übrig, zumal der Tripper ...
 ...noch kein Nachlassen aufweist. Um so mehr ist das Bestreben ...
 ...Krankentassen zu begründen, aufklärend zu wirken (Film) nach ...
 ...Grundsatz: Nicht zu heilen gilt es allein, wertvoller noch ist ...
 ...vorzubeugen.
 ...In Jurufen und Anfragen wurde vor allen Dingen von der ...
 ...sammlung gegen die Vertreibung des Salsarjans protestiert.
 ...Es folgten nacheinander eine Reihe von teils kürzeren, ...
 ...längeren Referaten über organisatorische Angelegenheiten.
 ...wastungsleiter Kirchhoff sprach über „Errichtung von ...
 ...rechnungsstellen“, eine Frage, die vor allem das Zusammen- ...
 ...ten der Kassen mit den Ärzten, die nicht immer und überall ...
 ...ist, zu regeln versucht. Die hierzu vorgeschlagenen Richtlinien ...
 ...den einstimmig angenommen. Genosse Kretschmer berichtete ...
 ...über „Apothekenstränge“.
 ...Rege Diskussion fand ein Referat des Jahresleiters Kirch- ...
 ...jr. über

7000 Krankenversicherungsträger, die dem Grunde nach alle die ...
 ...gleiche Aufgabe zu erfüllen verpflichtet sind und trotz des gleichen ...
 ...Aufgabengebietes Kassenbücher und Formulare in den ver- ...
 ...schiedensten Aufmachungen verwenden. Eine Einheitlichkeit auf ...
 ...diesem Gebiete zu erreichen, wird eine schwere Aufgabe sein.
 ...Die Erzielung der Buchführung erfordert es, das ganze ...
 ...beitragswesen, überhaupt die ganze Geschäftsführung zu zentral- ...
 ...isieren. Das heute noch bei vielen Kassen bestehende Ortsverhe- ...
 ...system muß aufhören. Ein derartiges System paßt nicht mehr in ...
 ...die heutigen Verhältnisse. Die Zentralisation des Beitragswesens ...
 ...ist nicht nur seiner Ueberflüssigkeit wegen durchzuführen, sondern ...
 ...auch wegen den geringen Verwaltungskosten.
 ...Die Registraturverhältnisse in Schlessen müssen durchweg als ...
 ...mäßig bezeichnet werden. Die vom Hauptverband in Berlin ...
 ...herausgegebene moderne Vertikal-Registratur sollte möglichst bei ...
 ...den Kassen eingeführt werden.
 ...Die Kassenvorstände haben auf Grund der gesetzlichen Vor- ...
 ...schriften die Verantwortung für eine ordnungsmäßige Geschäfts- ...
 ...führung; neben dem Kassenseiler haften sie für die getreue Ver- ...
 ...waltung, wie der Vormund gegenüber seinem Mündel, sie können ...
 ...für eventuelle Schäden haftbar gemacht werden.
 ...Ueber ein sehr aktuelles Thema

Die Beitragseinzahlung zur Arbeitslosen- versicherung

sprach Geschäftsführer Urban, Jauer. Es handelte sich um ...
 ...neuer Forderungen des Präsidenten des Landesamtes zur ...
 ...Abänderung der bisherigen Regelung, deren Durchführung aber ...
 ...schon aus technischen Gründen nicht möglich und unhaltbar sind ...
 ...wegen der Zumutungen, die nicht nur an die Kassen, sondern ...
 ...auch an Versicherte und Arbeitgeber gestellt werden.
 ...Folgende Entschliessung hierzu wurde einstimmig an- ...
 ...genommen:
 ...Die zur Jahresversammlung des Hauptverbandes ...
 ...deutscher Krankentassen, Bezirk Ober- und Niederschlesien, am ...
 ...29. und 30. Mai 1930 in Reinerz anwesenden Kassenvorsteher ...
 ...sind sich einig, daß die Durchführung der Aufgaben aus ...
 ...dem WNWG den Krankentassen erhebliche Mehrarbeit und ...
 ...Mehrkosten verursacht. Sie finden es wohl begreiflich, daß die ...
 ...Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversiche- ...
 ...rung bei der heutigen Wirtschaftslage alles versucht, die Ein- ...
 ...nahmen zu erhöhen, müssen es ablehnen, daß diese Versuche ...
 ...auf Kosten des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgebern ...
 ...und Krankentassen als ausführende Stelle erfolgen und letztere ...
 ...vor unlösliche Aufgaben stellen.
 ...Ein derartiger Versuch ist in dem Schreiben des Herrn ...
 ...Präsidenten des Landesamtes Schläfen vom 29. 4. 1930 ...
 ...zu erblicken. Dem darin vertretenen Standpunkt des Präsi- ...
 ...denten der Reichsanstalt kann nicht beigegeben werden. Die ...
 ...hier vertretenen Krankentassen lehnen es ab, die in dem ge- ...
 ...nannten Schreiben zum Ausdruck gebrachte Ansicht in die ...
 ...Praxis umzusetzen, weil sie in den meisten Fällen undurch- ...
 ...führbar ist.“

Unter Verschiedenes wurde noch folgende von Schweidnitz ...
 ...eingetrachte Entschliessung einstimmig angenommen:
 ...Die heute versammelten Vertreter der dem Hauptverbande ...
 ...deutscher Krankentassen E. V., Bezirk Ober- und Niederschlesien, ...
 ...angeschlossenen Krankentassen, führen hiermit Beschwerde gegen ...
 ...die läumige Erstattung der für Versorgungsheilbehandlung auf ...
 ...Grund des Reichsversorgungsgesetzes verauslagten Kosten.
 ...Der Herr Reichsarbeitsminister wird gebeten, für schnellste ...
 ...Erstattung der rückständigen Erstattungsrechnungen durch die ...
 ...Versorgungsämter Sorge zu tragen, da die Kassen, die nach ...
 ...§ 363 der RVO, nur berechtigt sind, ihre Mittel zu den tagungs- ...
 ...mäßigen Leistungen, zur Füllung der Rücklage, zu den Ver- ...
 ...maltungskosten und für Zwecke der besonderen oder allgemeinen ...
 ...Krankheitsverhütung zu verwenden und, die andererseits durch ...
 ...die Auswirkungen der wirtschaftlichen Verhältnisse selbst an ...
 ...Geldmangel leiden, in absehbarer Zeit nicht mehr in der Lage ...
 ...sein werden, die Versorgungsheilbehandlung für das Reich durch- ...
 ...zuführen.

Nach weiteren geschäftlichen Mittellungen des Geschäfts- ...
 ...führers wurde durch den Vorsitzenden Genossen Sent die recht in- ...
 ...halts- und arbeitsreiche Tagung geschlossen.

Tagung des Verbandsbeirates und der Gau- leiter im Deutschen Landarbeiterverband

In der obengenannten Tagung, die am 26. Mai in Frank- ...
 ...furt a. M. stattfand, wurde zunächst als Vorsitzender des Ver- ...
 ...bandsbeirates der Kollege Otto Mohaupt (Kilianstoda, ...
 ...Weimar-Land) gewählt.
 ...Ein Referat des Gauleiters Brandenburg über die ...
 ...Frage: Die Beschäftigung ausländischer Arbeiter ...
 ...und die große Zahl der Arbeitslosen in der Land- ...
 ...und Forstwirtschaft, fand mit Annahme der nachfolgenden ...
 ...Entschliessung seine Erledigung:
 ...Die aus Verbandsvorstand, Verbandsbeirat und Gauleitern ...
 ...zusammengesetzte Tagung des Deutschen Landarbeiter-Verbandes ...
 ...beobachtet mit steigender Besorgnis, wie in fast allen Verbands- ...
 ...gebieten in immer stärkerem Maße Arbeitsplätze durch ausländische ...
 ...Arbeitskräfte besetzt werden, während einheimische Landarbeiter ...
 ...und -arbeiterinnen der Arbeitslosigkeit überantwortet werden.
 ...Die Konferenz erblickt als Grund dieser beklagenswerten Zu- ...
 ...stände das besonders in der jetzigen Zeit der Massenarbeitslosigkeit ...
 ...viel zu hoch bemessene Ausländerkontingent. Wenn auch die Kon- ...
 ...ferenz die Notwendigkeit der Beschäftigung von ausländischen ...
 ...Arbeitskräften in einem Teil der deutschen Landwirtschaft an- ...
 ...erkennt, so hält sie dennoch auf Grund der zu verzeichnenden ...
 ...umfangreichen Missetände eine, recht erhebliche Senkung des Aus- ...
 ...länderkontingents für das kommende Wirtschaftsjahr dringend ...
 ...geboten. Durch zeitgemäßen Ausbau der Arbeitsvermittlung muß ...
 ...sich der Grundgedanke, in erster Linie einheimische Arbeitskräfte an ...
 ...freie Arbeitsplätze zu bringen, verwirklichen lassen.
 ...Der Verbandsvorstand wird ersucht, im Sinne dieser Ent- ...
 ...schliessung die erforderlichen Maßnahmen zu treffen.“
 ...Ein weiteres Referat des Verbandsvorstandsmitgliedes ...
 ...Bernier beschäftigte sich mit „Lohn- und Tarifrassen“. ...
 ...Eine erhebliche Stärkung des Verbandes an Mitgliedern und ...
 ...Kampfmitteln ist die wichtigste Voraussetzung künftiger Tarif- ...
 ...kämpfe. In taktischer Hinsicht erscheint eine kräftigere Konzen- ...
 ...tration aller Machtmittel des Verbandes notwendig.

In Dänemark wurde für die Kutscher und Schaffäre ...
 ...ein Lohnabkommen auf die Dauer von zwei Jahren abgeschlossen.
 ...Die bisherigen Lohnsätze wurden beibehalten.

Gesammelte Erfahrungen bei den Kassenrevisionen

Am 2. Januar 1930 konnten wir endlich die Einrichtung der ...
 ...Revisionsstelle zur planmäßigen Prüfung der Geschäfts- und ...
 ...Einführung der Verbandsklassen den angeschlossenen Kassen be- ...
 ...stehen.
 ...Welche Anforderungen sind es, die nun an eine zweck- ...
 ...dienliche Kassenbuchführung gestellt werden? Wir müssen ...
 ...folgende Gesichtspunkte in den Vordergrund stellen: Es muß ...
 ...betont werden, daß Art und Form der Kassen- und Rechnungs- ...
 ...ung den vom Reichsarbeitsministerium erlassenen Be- ...
 ...stimmungen entspricht, und daß die Aufsichtsbehörden jederzeit die ...
 ...Möglichkeit haben, die Einhaltung der erlassenen Bestimmungen ...
 ...erlangen. Deshalb muß diesen Gesichtspunkten jede Kassen- ...
 ...führung Rechnung tragen. Weiter ist darauf hinzuweisen, daß ...
 ...Einnahmen und Ausgaben statistisch erfasst werden müssen. ...
 ...Eine genaue Finanzstatistik ist eine sichere Disposition der ...
 ...Verwaltung nicht möglich. Weiter haben die Krankentassen ...
 ...auf Rücksicht zu nehmen, daß sie öffentliche Ein- ...
 ...stellungen sind. Die Gelder werden aufgebracht von der ...
 ...Gemeinschaft der Arbeitgeber und Versicherten. Der ...
 ...Rechnungswesen muß deshalb auch Rechenschaft ...
 ...gelegt werden.
 ...Wir haben in Deutschland gegenwärtig noch weit über

Möbel

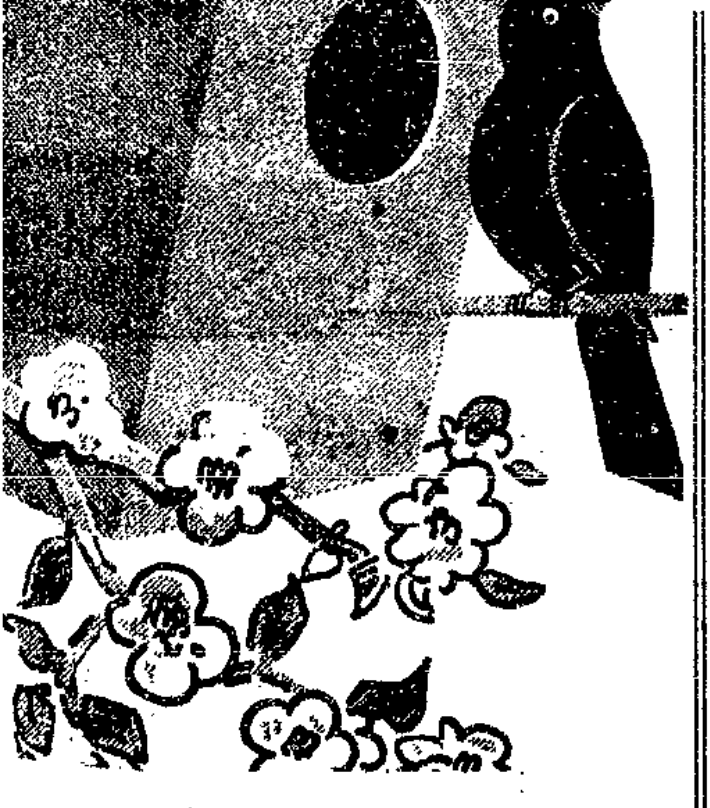
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren- ...
 ...zimmer, Küchen, Einzel- und Klub- ...
 ...möbel bis zur besten Ausführung ...
 ...liefert allererste, streng reelle Firma ...
 ...zu soliden Preisen und sehr gün- ...
 ...stigen, langjährigen Zahlungen ...
 ...vollständig spesenfrei und auch

ohne Anzahlung

an kreditwürdige Familien. Verlangen ...
 ...Sie unverbindlich Angebote unt. N. L. 400 ...
 ...an **Antonow - Landshorger, Breslau I.**

Einkaufszeit: Am offenen Sonntag (1. Juni) von 1 1/2 - 6 Uhr

Unser Pfingst-Angebot!



- #### Damen-Konfektion
- Waschkunstseidene Kleider 5⁹⁰
stoff gearbeitet, hübsche Dessins 9.75
 - Frauenkleider 8⁹⁰
aus Waschkunstseide, nur moderne Muster, ...
in den größten Weiten vorrätig ... ohne Arm.
 - Voile-Kleider 12⁵⁰
reizende Macharten, aparte Blumen- ...
muster. 19.50
 - Reinseldene Foulard-, Japon- und Crêpe de Chine-Kleider 29⁵⁰
elegant gearbeitet, auch in ganz großen ...
Weiten vorrätig 45.00
 - Damen-Mäntel
aus Stoffen englischer Art, stoff jugendlich ...
gearbeitet und
 - Trench-Coat-Mäntel 9⁷⁵
in vielen Modelfarben 14.75
 - Der beliebte
 - Allwetter-Mantel 22⁵⁰
mit ausknöpfbarem Plaidfutter, reine ...
Wolle 29.50, Trench-Coat

- #### Kinder-Konfektion
- Mädchen-Kleider 4⁹⁰
kunstseidener Toilette, rosa, blau, weiß, ...
Größe 60 ...
Jede weitere Größe 60 Pf. mehr
 - Mädchen-Kleider 8⁵⁰
einfarbig u. gestreift kombiniert, Größe 60-95 ...
Größe 60 ...
Jede weitere Größe 60 Pf. mehr
 - Baby-Kleider 2⁹⁰
hellfarbig Trikollette ... Größe 40-55 ...
Größe 40 ...
Jede weitere Größe 40 Pf. mehr
 - Einknopf-Anzüge 3⁹⁰
hellfarbig Rips mit Stickerei und weißem ...
Kragen, Größe C-1 durchweg
 - Kittel-Anzüge 4⁹⁰
einfarbig Trikollette und Rips, Größe 0-1 ...
Größe 0 ...
Jede weitere Größe 50 Pf. mehr
 - Kieler Anzüge 3⁹⁵
gestreift Kadett mit gut waschbarem Käps ...
kragen, Größe 0-6 ... Größe 0 ...
jede weitere Größe 50 Pf. mehr

- #### Kunstseidene Wäsche
- Unterkleid 1⁷⁵
aus glatter Kunstseide, hübsche Modelfarben
 - Unterkleid 3⁹⁵
Trikol-Charmeuse, oben mit Spitzengalon, ...
unten mit Spitze
 - Hemd hose 3⁴⁵
gestreift Kunstseide, oben u. unten mit Spitze ...
oder Trikol-Charmeuse oben Galon unten ...
Spitze
 - Complet 3⁶⁵
aus Trikol-Charmeuse, oben Galon unten ...
Spitze 7.75, aus glatter Kunstseide
- #### Wollwaren
- Kinder-Pullover 1⁴⁵
ohne Arm, Kunstseide plattiert, weiß und ...
hellfarbig gemustert. Größe 35 ...
Jede weitere Größe 15 Pf. mehr
 - Damen-Pullover 1⁹⁵
ohne Arm, uni weiß, mit farbiger Bordüre, ...
oder durchgemustert, geschmackvolle Aus- ...
führungen 6.00, 5.00, 4.00, 3.25
 - Damenwesten 8⁵⁰
mit Russen- oder Umlegekreuz, in Wolle ...
und Wolle, plattiert, schöne solide Farben ...
16.75, 13.75, 9.75
 - Herren-Lumberjacks 7⁵⁰
ohne Arm, moderne Jacquemuster und ...
Farbtöne

Im Teerraum: Künstler-Konzert • Eis und Eisgetränke

LEONHARD AKTIEN-GES.

BRESLAU, OHLAUER STRASSE 71-73

- Jugendlicher Hut 2⁷⁵
aus durchbroch. Geflecht mit Crenolrand
- Große jugendliche Glocke 3⁷⁵
schlicht mit Falten- und Spitzeneinsatz ...
- Schüte 3⁹⁰
imitiert Florantiner, mit Spitzenrand und ...
zweifarbigem Band
- Glocke 4⁹⁰
aus guter Henborde, sehr apart garniert

Es hat sich herumgeloht:



Außerordentlich preiswert sind wiederum trotz fachlicher Güte u. modischer Eleganz unsere

MÄNTEL u. KOSTÜME

Wunderbarregend, jedem Geschmack u. jeder Größe entsprechend die Auswahl, die wir bieten. Auch Sie sollten sich bis zum Pfingstfest von dieser Wahrheit überzeugen lassen.

Sonntag, den 1. Juni v. 1 1/2-6 Uhr geöffnet.

DAMEN- u. MÄDCHEN-MÄNTEL-FABRIK

De Leuchtag Nachf.

BRESLAU NUR NIKOLAISTR. 8-9.
ZÄHLUNGSERLEICHTERUNG DURCH KUNDEN-KREDIT-G. M. B. H.

Große Inventar-Versteigerung

Mittwoch, den 4. Juni, ab 10 Uhr **Gartenstraße 2**
und folgende Tage werde ich

das gesamte Inventar der Pelzwarenfabrik G. Lewin, hierseits,

und zwar die Einrichtungsgegenstände der Buchhaltung, Privatfonore, Garage, Keller und Arbeiterräume, wie Motore, Tischplatten, Eisen- und Holzregale, Holz- und Glaswände, Glasüren, Leilern, Fenster, Treppen, Reisefoffer und Körbe, Geldschränke, Bücherchränke, Schreibregale, Bücherregale, Rechenmaschinen, Kopiermaschine, Schreibmaschinen, Diktiermaschinen, Frantiemaschine, Personenwagen Ridenbader 13/65 PS und Anhänger, Büsten, Kleiderbügel, Schneider- und Kürschner-Werkzeuge, Nähmaschinen, Dauerbrandöfen, elektr. Beleuchtung, erstklassiges Herrenzimmer und vieles andere mehr sowie eine größere Menge wenig außen angeschmuckte Matteln,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Zielungsfikation Mt. 20, die beim Kauf in Anrechnung gebracht werden. Einlass 9 Uhr zur Besichtigung.

11877

Arnold Hänflein

Tagator und Versteigerer • Neue Antonienstr. 6/14 • Fernruf 366 23

2096
**Kinderwagen
Puppenwagen**
fabrikant billig, Klappwagen, Kinder-
betten, Kasten- und Leiterwagen
Korbmöbel
alle Ersatzteile, Räder, Reparaturen
Jonas, Jetzt Reuschestr. 40

+ Magerkeit +
Schöne volle Körperform durch Steiners
Oriental-Kraft-Pillen
in kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme u. bühnendes
Aussehen (für Damen prächtige Büste) Garant. unschädlich,
Erstl. empfohlen. Viele Dankadressen. 30 Jahre welt-
bekannt. Preisgekrönt mit gold. Medaille und Ehrendiplom.
Preis p. Pack (100 Stück) 2.75 Mk.
Zu haben in den Apotheken: 11255
D. Franz Steiner & Co., Berlin W. 30/12.

Billige Möbel
in gediegener Garantie-Arbeit, echt Eiche
Schlafzimmer RM 685.00
Speisezimmer RM 685.00
Herrnzimmer RM 685.00
Küche RM 245.00
S. Brandt & Co.
Gartenstraße 55. In Nähe des Restaurants „Zillertal“
Sonntag geöffnet

Urania
12 Monatshefte
und 4 Bücher
Das proletarische
Kochbuch
Zu haben auch bei den
Büchereien u. in den
Büchereien

Für Pfingsten

*Stechschuhe in allen
Farben u. Ausführungen*

*Beige m. Nußbraun
franz. u. amerik. Absatz*

5 90 Mk.

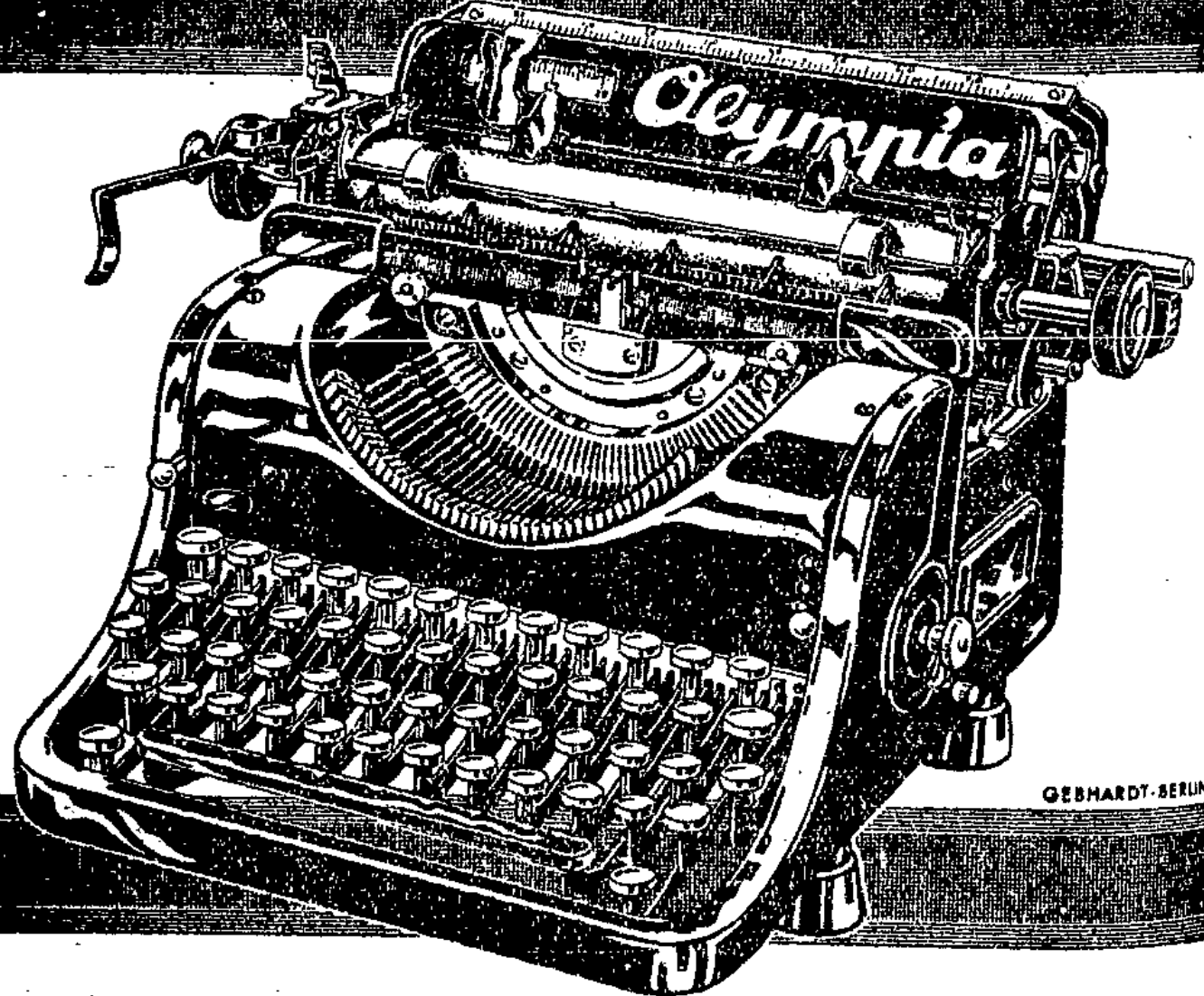
*Orankee
in beige u. rose*

Sonntag, den 1. Juni von 1 1/2 - 6 Uhr geöffnet

Porndorf

FILIALEN IN ALLEN STADTTHEILEN

Olympia



Olympia-Korrespondenz-Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

BRESLAU BÜROS:
BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik);
BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; OORTMUND, Süd-
wall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DÜSSELDORF,
Wilhelmplatz 12; ERFURT, Meinerhofplatz 13; FRANK-
FURT a.M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-
Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN,
Weißburgerstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG,
Nicolaistraße 10, 11; MAGDEBURG, Otto von Guericke-
Straße 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger
Straße 3 (Ramen Mayrhaus); NÜRNBERG, Lorenzer
Platz 12, 13; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Fernsprecher: 33270
Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters

Für 10 Pfennig
ein literarisches Buch

Andersen Nexö: Zwei Brüder
Volkswachbuchhandlungen Breslau
Nuhn Graupenstr. 5 :: Plurstr. 4/6
Eriedrich-Wilhelm-Str. Nr. 105

BETTSTILLEN
Eiche, 2 Stück, mod. Form 95 Mk
Eiche 2 Stück, poliert, 85 Mk.
Chaiselongue, ... von 39 Mk. an
Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet
Teilszahlung gestattet!
Max Giesel, Breite Straße 42

Berliner Volksbühnenschlacht am Märchenbrunnen

Wenn Kommunisten protestieren...

Szenarie: Prachtale am Märchenbrunnen in Berlin-Gröden. Aber es geht da nicht so idyllisch zu, wie man nach dem romantischen Namen annehmen möchte. Auf der Straße vor dem Märchenbrunnen, wo ein paar hundert Leute, die noch patriotischer Schupo und hält ein paar hundert Leute, die noch patriotischer Schupo und hält ein paar hundert Leute, die noch patriotischer Schupo...

Die „Kultur“-Zellen

Was erregt hier so das allgemeine Interesse, daß man selbst Bergsteiger wird, um Ohren- und Schenkel zu werden zu können? Der aufgelöste, linksradikal politisierende Arbeitsausschuß der Sonderabteilungen der Berliner Volksbühne, der sich hauptsächlich aus Kommunisten und mit ihnen Sympathisierenden zusammensetzt, hat eine Protestkundgebung einberufen, zu der auch die Freunde der Volksbühnenmehrheit und ihre rednerischen Repräsentanten erschienen sind. Es ist eine städtische Serie von Rednern, die hier aufmarschiert. Neben Alfred Kerr, Erich Kästner, Erwin Piscator, Karl Heinz Martin, Prof. Goldschmidt und den organisatorischen Vertretern des Arbeitsausschusses Stein und Schöne Neukirchle, der von den Kommunisten aufs wütendste und gehässigste belämpfte Generalsekretär der Volksbühne. Es gibt keinen Augenblick Ruhe. Die Redner sind in dem losenden Lärm minutenlang überhaupt nicht zu verstehen. Ein plastischerer Anschauungsunterricht über die unzulässige Kampfmethode der kommunistischen „Kultur“-Zellen ist kaum denkbar. Da der Arbeitsausschuß befürchtet, daß die Verammlung mit einem gewalttätigen Fiasko für ihre Manager endet, haben sie durch einen Aufruf in der „Roten Fahne“ alles herbeigeführt, was zwar mit der Volksbühne nichts zu tun hat, aber dafür über gewalttätige Vandalen und schlagfertige Fäuste verfügt. 16-17jährige mit hochgekrempten Vermeinen und vor Begierde am Knaumal sprühenden Augen haben sich links und rechts vom Podium auf Stühle gestürzt und schrien im Sprechchor alles nieder, was ihnen nicht in den Kram paßt...

Klein-Muffolini

Zuerst spricht Herr Stein, ein junger Mensch mit viel Pathos und ein wenig zu viel Selbstbewußtsein. Was er sachlich zu sagen hat, ist ungemein wenig. Dafür ist sein Schuß an Phrasen um so reichhaltiger. Recht durchsichtig ist, wie er sich von seinen kommunistischen Parteifreunden zu distanzieren versucht. Wie naiv er die angeblich nötige Objektivität und Unabhängigkeit des Arbeitsausschusses betont. Er macht der Volksbühnenleitung die heftigsten Vorwürfe, daß sie Piscator am Vorkursplatz nicht vor seiner Meise bewahrt habe. Mithin schlägt er sich mit Muffolini-Geste an die Brust, und donnert pathetisch in den Saal: „Was wäre aus der Volksbühne geworden, wenn mir, die Sonderabteilungen, nicht da wären! Alles, was gut und neu an der Volksbühne ist, haben wir ja gemacht!“ Diese sehr kühne Behauptung erregt unter den Zuhörern viel Heiterkeit, bei den selbstkommandierten KKB- und KVV-Leuten allerdings ein wildes Beifallsjohlen, das sich gar nicht wieder legen will. Mit dieser triumphierenden Lächerlichkeit verläßt Herr Stein das Podium...

Der ausgepiffene „Beröhrer“

Wie wenig mit diesen Leuten ein sachliches Diskutieren möglich ist, zeigt in gerabeyu klassischer Klarheit die Rede von Alfred Kerr. Kerr sucht zu vermitteln, sucht mit gewissem ehrlichem Bemühen eine mittlere Linie zu finden, auf der man sich einigen könnte. Für Kerr, den ersten Theaterkritiker des demokratischen „Berliner Tageblatts“, ist das gewiß leichter als für irgend jemand anders, doch unerbittlich-verdöhnliche Töne anzuschlagen, weiß er ja den Fragenkomplex, bei dem auch gewichtige materielle Dinge mitsprechen, nur vom Standpunkt des künstlerischen Interessierten aus betrachtet. Aber der wohlmeinende Mitleid hat großes Bed. Die Kommunisten, unduldsam aus Prinzip, toben gegen alles, was ihnen nicht hundertprozentig in ihren Kram paßt. Formuliert Kerr nur einen Satz, der ihnen nicht ganz aus der effizienten Seele gesprochen ist, so erhebt sich ein wildes Weifen, Toben und Trampeln, unartikuliert Schreie werden laut, und sogenannte Versammlungskonferenciers, die sich vor besonders geistreich halten, rufen ihre neckischen Zwischenrufe laut werden. „Mensch!“, ruft einer, der wohl der besseren Mitleid wegen, auf den Schanitzisch geklettert ist, mit einer gröhlenden Stimme, die selbst die „bide Luft“ dieses Versammlungsraumes wie eine Trompete durchdringt, „laß dir erst mal deine Christusblase mit Stacheln einzuäuen, che du weiter sprichst.“ Dieser herrliche Mißgriff erregt brüllendes Gelächter der versammelten „Volksbühnenelite“ und spornt einen anderen zu ähnlich gelagertem „Humor“ an. „Warum spottest du denn so? Dir hat wohl Förgelbeil mit'n Gummiwürfel die Zähne ausgeklagen?“ Wiederum starker Applaus. So sieht das Menschenmaterial aus, mit dem man die „verborgene korrupte“ Volksbühnenleitung aus dem Sattel heben möchte...

Krach um Neukirchle

Karl Heinz Martin, der die Volksbühne im letzten Jahr auf eine beträchtlich künstlerische Höhe geführt hat und in dessen Uraufführungen wie die von „Koi“, „Amnestie“, „Die Unüberwindlichen“ fallen, versucht mit aller Schärfe, seinen abweichenden Standpunkt den verderblichen Intrigen des Arbeitsausschusses gegenüber zu begründen. Die Arbeitsausschüssigen wissen ihm nichts anderes zu antworten, als daß er charakterlos sei. Sie wissen das zu antworten, aber nicht zu begründen. Und Martins Ausführungen fallen hier naturgemäß ebensowenig auf fruchtbaren Boden, wie die Worte Neukirchles, der gleichfalls das Wort ergreift, um die Stellung des Volksbühnenvorstandes darzulegen.

Bei Beginn der Rede Neukirchles bricht ein wahrer Heldensturm an Krach los. Den entsetzten Radikalen gegenüber müssen keinerlei Argumente. In Hohngeflüster und billigen Zwischenrufen soll alles erstickt werden, was die Volksbühnenleitung an durchaus gewichtigen Gründen für ihren Auflösungsbescheid zu sagen hat. „Keinen einzigen positiven Vorschlag hat uns der sogenannte Arbeitsausschuß der Sonderabteilungen machen können!“ stellt Neukirchle fest. Wildes Geschrei — ist das eine Widerlegung? „Ein so schwer kämpfendes Unternehmen wie die Volksbühne kann keine Gelder zum Fenster hinauswerfen. Es ist unmöglich, um eines Experimentes willen ein Institut wie die Volksbühne zu gefährden, das die gesamte Arbeiterklasse unter unerhörten Opfern mit ihren Groschen aufgebaut hat.“ — Kreischende Zurufe: „Das Geld ist schon da, Ihr Schweinebögen habt es aber verlossen!“ Neukirchle läßt sich nicht beirren, und bleibt trotz der wütenden Tumulte, die die Opposition entfesselt, auf dem Podium, um den Standpunkt der Volksbühne klarzulegen. Wie der Redner endet, kommt es an mehreren Stellen des Saales zu Schlägereien, wobei die kommunistischen Kulturkämpfer ein merkwürdiges Programm mit Schlagringen und Gummiwürfeln ausführen.

Dann legt sich der Tumult. Piscator spricht, er stellt die etwas kühne Behauptung auf, daß eine Meise überhaupt nichts zu bedeuten habe.

Nun, schließlich haben die gottverfluchten „Reformisten“ noch immer ein wenig Achtung vor dem Geld, das der Arbeiterschaft gehört.

Revolte im Erziehungshaus

Massenflucht Berliner Fürsorgezöglinge

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Steglitz: In den Rüdenmühlener Anstalten, einem vor kurzem hierher verlegten Berliner Erziehungshaus, kam es heute zu einer Revolte. 14 Zöglinge, die auf dem Hofe beschäftigt waren, setzten plötzlich über den Zaun hinweg und ergriffen die Flucht. Raschende Pfleger wurden überfallen und mißhandelt, einer von ihnen so schwer, daß er krank darnieder liegt. Verirrte Polizei nahm nun die Verfolgung auf, und es gelang, in einem nahen Walde die meisten Ausreißer zu stellen. Da sich die Zöglinge widersetzten, mußte von den Gummimüppeln Gebrauch gemacht werden. Drei Zöglinge erlitten dabei schwere Verletzungen. Elf Zöglinge konnten wieder ergriffen werden, drei sind noch flüchtig.

Wie das Blatt noch mitteilt, handelt es sich bei der in der vorstehenden Meldung genannten Anstalt um sein städtisches Erziehungshaus.

15 Personen an Fleischvergiftung erkrankt

In den letzten Tagen sind im Landkreis Mittenstein Familie und Dienstpersonal des Gutsbesizers Ruhn aus Klein-Cronau bei Wartenburg, insgesamt 15 Personen, nach dem Genuß von Hackfleisch an Vergiftungserkrankungen erkrankt. Eine der erkrankten Personen ist im St. Marienkrankenhaus in Mittenstein gestorben.

Totschlag unter Maurern

Am Freitag mittag gerieten mehrere Maurer, die auf einem Grundstück im Süden Berlins arbeiteten, in Streit, in dessen Verlauf der eine der Arbeiter seinen Kollegen mit einem Hammer erschlug. Der Tote hinterläßt Frau und Kinder. Der Täter wurde in Haft genommen.

Schwerer Autounfall

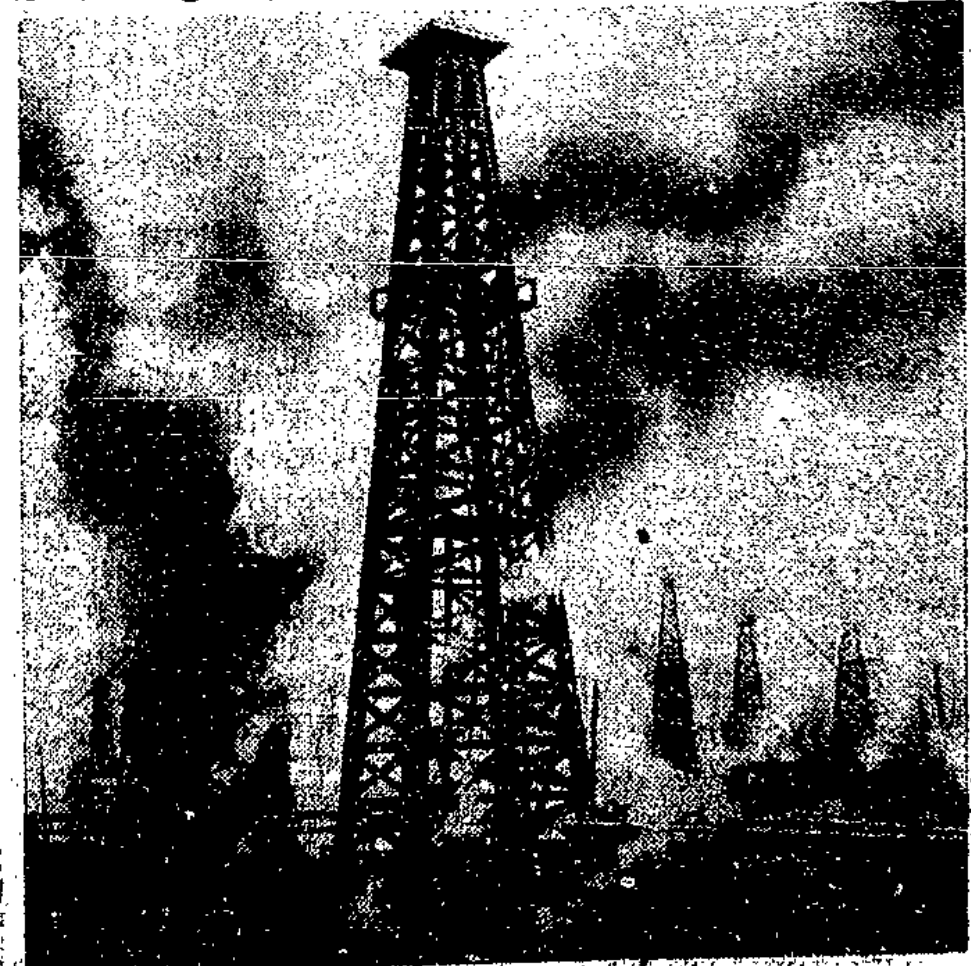
Zwei Personen getötet — Selbstmord des Chauffeurs

Ein Personenkraftwagen stieß gestern in der Nacht gegen 1 Uhr auf der Chaussee Karstädt-Blüthen, Kreis Wittenberg, mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer und ein auf dem Soziusfaher mitfahrender Bekannter wurden sofort getötet. Das Auto fuhr gegen einen Baum und stürzte rückwärts in den Straßengraben. Der Führer des Autos, der trotz des schweren Zusammenstoßes unverletzt geblieben war, kehrte in seine Wohnung nach Karstädt zurück, wo er sich unter dem Eindruck des tragischen Ereignisses erschoss. Eine Untersuchungskommission, die bereits morgens um 5 Uhr die Unfallstelle besuchte, hat am zu der Feststellung, daß den Chauffeur kein Schuld an dem Unfall trifft.

Fluggespräch über 12 000 Kilometer

Ein interessantes Experiment wurde gestern zwischen Berlin und einem über Los Angeles fliegenden Flugzeug durchgeführt. Der bekannte amerikanische Flugjährenhändler Wilkie und der Professor der Technischen Hochschule Aachen, v. Karman, befanden sich an Bord dieses Flugzeuges und führten um 15 Uhr westamerikanischer Zeit (23 Uhr Berliner Zeit), ein ungefähr zehn Minuten langes Gespräch durch Vermittlung des Heerdhenders San Francisco mit Direktor Mich von der deutschen Luftflotte, der sich des gewöhnlichen Telefonapparates bediente. Die Verständigung auf dieser über 12 000 Kilometer langen Entfernung war so hervorragend, daß die über Los Angeles kreuzenden Fluggastagiere Berlin bitten mußte, nicht so laut zu sprechen, weil jedes Wort ausgezeichnet verständlich sei. Direktor Mich entbot dem Flugzeug die besten Grüße und Wünsche des deutschen Luftverkehrs und der ganzen deutschen Luftfahrt, die glücklich sei, jetzt auch derart große Entfernungen dank des heutigen Standes des Funkweizens mühelos überwinden zu können. Man wüßte den wissenschaftlichen Arbeiten der bekannten Flugforscher auch weiterhin beste Erfolge.

Die Erdgasquelle von Marenbrennt nicht mehr



Nach genau einem Jahre gelang es, den am 29. Mai 1929 entstandenen Brand der Erdgasquelle von Maren zu löschen. Ein Jahr lang hat täglich schätzungsweise fünf Millionen Kubikmeter Erdgas, die einen Kalorienwert von 5000 Tonnen Erdöl haben, verbrannt. Die Lösung des ungeheuren Brandes, von dem unter Bild nur eine schwache Vorstellung gibt, gelang unter unerhörten Anstrengungen und nach dem Verlust zahlreicher Menschenleben durch das Einpumpen von Schlamm durch eine an die Ausbruchsstelle unterirdisch herangeführte Bohrerleitung.

Vor dem zweiten Frenzel-Prozess

Außer in Bornim und Potsdam stößt das juristisch kaum haltbare Zuchturteil gegen den Amtsvorsteher Frenzel auf einmütige Ablehnung. Die Verurteilung vor der Strafkammer wird bereits in wenigen Wochen begünstigt. Vorstehender wird Landgerichtsdirektor Hellwig sein. Ob die Verteidigung abermals von Justizrat Josephohn und Rechtsanwalt Blumenhain durchgeführt werden wird, ist fraglich. Die sympathische Güte und Weisheit Josephohns konnte ein bedauerliche Unkonzentriertheit und Weisheitslosigkeit dieses Verteidigers kaum wettmachen. Rechtsanwalt Blumenhain arbeitet mehr mit Mitteln der Logik und zeichnete sich auch durch gute Kenntnis der Materie aus. Blumenhains Rückkehr in den Gerichtssaal wäre zu begrüßen, desgleichen aber erregt nunmehr die Ladung eines speziellen Sachverständigen hinsichtlich der Bedeutung und Wertung von Kinderauslagen notwendig. Der erste Frenzel-Prozess konnte nur deshalb so katastrophal enden, weil die Gerichtsverhandlung durch die Verteidigung unzulänglich vorbereitet war. — Dringend notwendig ist nunmehr auch, daß Gertrud Frenzel in ein anderes Milieu gelangt. Wenn das hystericische Mädchen auch augenblicklich nicht in Bornim weilt, so befindet sie sich doch noch unter dem höchst negativen Einfluß von Herrn und Frau Harrer Schenk. Justizrat Josephohn und Rechtsanwalt Blumenhain bemühen sich um die Durchsetzung einer anderen Pflegefamilie.

In Zeitungsartikeln und Gerichtskreisen wird folgendes Kommuniqué der Justizpressestelle viel erörtert:

„In dem Prozess gegen den Amtsvorsteher Frenzel wegen Blutschande hat die Zeugin Hildegard Frenzel behauptet, daß der erste Staatsanwalt Dr. Fuchsmann, der sie im Ermittlungsverfahren vernommen hat, ihr Kaffee und Kuchen angeboten habe, äußerst liebenswürdig, fast freundlich zu ihr gewesen und Teile ihrer Aussagen unrichtig oder unvollständig protokolliert habe. Alle diese Behauptungen sind unrichtig. Es ist in der Hauptverhandlung von den Sachverständigen ausgeführt und auch von der Verteidigung anerkannt worden, daß Hilde Frenzel keinen Glauben verdient.“

Die Befundungen Hilde Frenzels entstammen in der Fälschung, wie sie das amtliche Kommuniqué enthält, dem Bericht des „Soz. Pressedienstes“. Es ist immerhin interessant, daß der Erste Potsdamer Staatsanwalt sich gegen den Vorwurf, Kaffee und Kuchen spendiert zu haben, mit dem Hinweis auf Hilde Unglaubwürdigkeit wehren zu müssen glaubt, während andere Befundungen der unglaubwürdigen Hilde befallend genug waren, um einen Mann, der unschuldig zu sein scheint, ins Zuchthaus zu bringen.

Ein Kölner Opfer des Massenmörders Kürten

Die Kölner Kriminalpolizei teilt mit: Der Düsseldorfser Massenmörder Peter Kürten hat bei seiner Vernehmung in Düsseldorf nunmehr eingestanden, auch einen Mord in Köln-Mülheim ausgeführt zu haben. Am Freitagnamstage des Jahres 1913, abend zwischen 10 und 11 Uhr, war das zehn-jährige Töchterchen des Gastwirts Klein in Köln-Mülheim, das im ersten Stockwerk schlief, mit durchschüttelter Kefle tot aufgefunden worden. Damals war der Onkel des Kindes der Tat verdächtig, vom Schwurgericht aber freigesprochen worden.

Anklage der Lübeder Mütter

Der Ausschuß der Lübeder Eltern, die ihre Kinder durch den Calmette-Verfahren verloren haben, hat nunmehr seinen Protest in einer schweren Anklage formuliert. Der Protest bezeichnet die Calmette-Fütterung als grobe Fahrlässigkeit und Verantwortungslosigkeit. Das Präparat sei in fast allen Fütterungsfällen von den Hebammen als unschädlich empfohlen worden, ohne daß gleichzeitig Aufklärung darüber gegeben worden wäre, daß die Anwendung in Lübeck in diesem Ausmaß erstmalig in Deutschland durchgeführt würde. Vielfach seien die Mütter unmittelbar nach der Geburt ihrer Kinder zum Einverständnis überredet worden. Sowohl in den Empfehlungen durch die Ärzte und Krankenschwestern als auch in dem den Eltern vorgelegten Merkblatt wäre der Eindruck erweckt worden, als ob es sich um eine harmlose Medizin handle. Insbesondere betont der Ausschuß der Calmette-gefährdeten Eltern, daß im Widerspruch zu der Befundung der Gesundheitsbehörden alle Maßnahmen zur Rettung der Kinder erst auf das Betreten der Elternfahrlässigkeit hin erfolgt seien. Auf dieses Betreiben wäre es auch erst zurückzuführen, daß Hamburger Ärzte als hervorragende Sachkenner hinzugezogen worden seien.

Die Zahl der Lübeder Säuglinge, die ein Opfer der Fütterung mit Calmette geworden sind, hat sich auf 22 erhöht. Die Zahl der Krankheitsfälle beläuft sich auf 101.

Abschluß der gerichtlichen Untersuchung der Stuttgarter Trichinosefälle

Die staatsanwaltschaftliche Untersuchung der Trichinosefälle, die im März und April in Stuttgart nach dem Genuß von Bärenschinken beobachtet wurden, ist nunmehr abgeschlossen worden. Die Staatsanwaltschaft teilt mit, daß zu irgendeinem strafrechtlichen Einschreiten kein Anlaß gegeben sei. Wie erinnerlich, sind über 40 Erkrankungen vorgekommen, von denen 12 tödlich verliefen.

Die Suche nach den Banditen von Groß-Kreuz

Die Suche nach dem zweiten polnischen Banditen, der wie berichtet, nach mehrstündigem Feuergefecht mit der Polizei in der Umgebung von Groß-Kreuz entkommen ist, hat gestern eine bemerkenswerte Spur ergeben. Aus dem märkischen Dorfe Arie Low wurde gemeldet, daß in der vergangenen Nacht in einem Anwesen ein Einbruch verübt worden ist, bei dem der Täter Kleidungsstücke geraubt hat. Die Beschreibung trifft auf den flüchtigen Verbrecher zu, der bei der gestrigen Verfolgung Jodet und Mantel im Stich gelassen hatte und sich deshalb nach neuen Kleidungsstücken umsehen mußte. Hunderte von Polizeibeamten, unterstützt von der aufs äckerliche empörten Bauernschaft durchstreifen die Wälder, um des Verbrechers habhaft zu werden.

Der Seppelinsing

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat Pernambuco verlassen. Die ursprünglich geplante Landung in Havana ist abgelehnt. Das Luftschiff nimmt Kurs auf Lateinamerika, wo es Sonntag früh erwartet wird. Für den Ordnungsbefehl angeht, daß der erwartete Massenandrang in Lateinamerika während der Anwesenheit des Luftschiffes werden 300 Mannschaften bereit gehalten. Sonntag abend soll von Lateinamerika der Ausbruch nach Europa unternommen werden, der über Sevilla führen wird.

Ein notwendiger Freispruch

„Ich habe keine Strümpfe gestohlen“

Lehrerkonflikt um vier Paar Damenstrümpfe — Lehrer Brause aus Groß-Peterwitz behauptet, Schulrat Kurz habe Unterschreiben gestohlen

Das Objekt der Berufungsverhandlung, die sich am Mittwoch unter einem beträchtlichen Zeugenanstreben vor der 2. Strafkammer des Breslauer Landgerichts abspielte, stand im umgekehrten Verhältnis zu der Bedeutung der Sache. Vier Paar Damenstrümpfe sollen der Schwägerin des Lehrers Brause aus Groß-Peterwitz bei Kanth abhanden gekommen sein. Das ist sicher bedauerlich, aber nicht so bedeutungsvoll, daß dieser Apparat unbedingt erforderlich erscheinen konnte. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Franz, versuchte denn auch vorab, einen Vergleich herbeizuführen, den Angeklagte Brause und seine Schwägerin Schipke zu einer Ehrenerklärung gegenüber der verdächtigsten Lehrersfrau Weiß zu veranlassen, worauf Staatsanwalt und Gericht das Verfahren wegen Geringsfügigkeit einzustellen bereit gewesen wären.

Aber Brause dachte gar nicht daran. Er und seine Schwägerin sind so verbißten in der vorgefaßten Meinung, daß die Frau des Kollegen Weiß vier Paar Strümpfe bei Fraulein Schipke gestohlen habe, er ist auch

beherrschet von dem Gefühl, daß der Kollege Weiß von dem ihm offenbar — und begreiflicherweise — unsympathischen Schulrat Kurz in Schach genommen

werde. Es wurde also verhandelt; Tatbestand ist die Tatsache, daß Fraulein Schipke im April und Mai des vergangenen Jahres Strümpfe wegkamen. Angeblich hat sie diese Strümpfe an den Beinen der ebenfalls angeklagten Frau Weiß, die bläß vor Aufregung, aber mit ruhiger Bestimmtheit immer wieder sagt: „Ich habe keine Strümpfe gestohlen, gesehen haben. Ein Paar hat sie „gang bestimmt“ wiedererkannt. Das war nämlich mit falscher Hilfe gestopft. Frau Weiß ging damit — vor den Augen der angeblich Bestohlenen — im Garten spazieren, während Fraulein Schipke mit beneidenswerter Schärfe die falsche Stopfmasse von ihrem Fenster aus entbede und unzweifelhaft wiedererkannte. Das war der erste Beweis; der zweite, daß die Frau Brause Monate später einmal die Strümpfe ihrer Schwägerin abspülte und dann zehn Minuten lang abspülte, daß niemand ins Haus gekommen sein soll. Angeblich hat dann ein Paar gefehlt, das nur Frau Weiß genommen haben könnte. Und der dritte Beweis ist ein Detektivkunststück des Herrn Brause, der sich — wohlgerneht, Monate nach den fraglichen Verklachten — im Zimmer seiner Schwägerin versteckte und plötzlich feilsteilen mußte, daß Frau Weiß zur Türe hereinkam. Sie hatte die Türe aufgeschlossen, was man beim Stehlen kaum zu tun pflegt und gibt an, daß sie sich einen Scherz erlauben wollte. Brause glaubte das nicht, machte damals Ruch und beschuldigte sie des Diebstahls, was natürlich äußerst unangenehme Auseinandersetzungen verursachte.

Merkwürdigerweise wurde die Anzeige aber erst erhoben, als Frau Weiß eine Beleidigungsklage einleitete. Das Schulrat Kurz, der allerdings dem Kreisverband von Groß-Peterwitz nicht angehört, dem Brause anrät, die Sache lieber nicht weiter zu verfolgen, da er mit seinen Beweisen wohl nicht sehr weit kommen würde, gab diesem Rat, um bei seiner Aussage in erregter Tonart über Kurz herzugehen, wobei er allerdings sehr energisch zurückgewiesen wurde und seine Glaubwürdigkeit bei dem Gericht offensichtlich wenig hatte.

Dabei erzählt man allerhand liebliche Dinge; so daß Herr Brause die Ansicht vertritt, der Schulrat habe bei amtlichen Erhebungen eine „Unterstützung“ gestohlen, daß Brause weiterhin auf dem „Inferatenswege“ — natürlich in deutschen Blättern — davon warnte, Aussagen des Schulrats weiterzuverbreiten, womit natürlich gelagt sein sollte, diese Aussagen sind unwahre Verleumdungen und anderes mehr.

Zu der Frage des Diebstahls hingegen erfuhr man in fast fünfzigtägiger Verhandlung nichts Neues, gewann höchstens den Eindruck, daß mitunter auf Grund vorgefaßter Meinungen überaus unverantwortlich mit der Ehre der Mitmenschen umgegangen wird, daß die prozessuale Konstruktion, in der der Angeklagte mit seinem Zeugnise einen überaus schwerwiegenden Einfluß aus einer nie unbefangenen Einstellung ausüben kann, einer dringenden Reform bedarf. Der Staatsanwaltschaftsrat Zaenke, der es offenbar für unerlässlich hielt, entgegen dem alten Rechtsgrundsatz, „im Zweifel für den Angeklagten“ unbedingt einen Strafantrag zu stellen, stützte sich denn auch nur noch auf die eidlische Bestätigung von Fraulein Schipke, die aus dem Mienenspiel gesehen habe... Außer ihm und der Familie Brause hält niemand im Saale diesen „Schuldbeweis“ für ausreichend. Der Verteidiger legt sich trotzdem mächtig ins Zeug. Die von ihm vertretene Angeklagte war in ihrem Haushalt Hausgehilfin, und seine Frau wie er selbst bekunden, daß sie von ihrer Ehrlichkeit absolut überzeugt sind. Er ist — ein sympathisches Gegenstück zu den vielen düsteren Bildern, die uns die Hausangestelltenkammer des Arbeitsgerichts so oft entrollt — tiefinnerlich überzeugt, eine gute Sache zu vertreten und weßt dadurch mehr Interesse, als die Mehr ertragenen wie wirksamen Plaidoyers nach langer Verhandlung oftmals zu erringen vermögen. Mit Nachdruck weist er nach, wie eigentlich

nichts einen Diebstahl zu belegen angetan sei, wie hier um das angewisse Schicksal von vier Paar Strümpfen die Ehre eines unbescholtenen Menschen vernichtet wurde,

wenn man das unfaßbare erstinstanzliche Urteil des Amtsgerichtes Kanth — das in kaum verständlicher Oberflächlichkeit die unglückliche Frau Weiß auf die Beschuldigungen der ehedem mit ihr befreundeten Kollegenfamilie zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt hatte — aufrecht erhalten würde. Die Beratung war kurz, sehr kurz. Dann verkündete der Vorsitzende, während Herr Brause mißbilligend den Kopf schüttelte, den Freispruch, der sich im Wesentlichen nur auf zwei der vier Paar Strümpfe bezog, denn für zwei Paar hatte selbst der Anklagevertreter schon Freispruch beantragt. Eine Freundin führt die vor Aufregung zitternde Freispruchrede, die von der Frau der Angeklagten beklammert wird, aus dem Saale, während Richter und Schöffen nachlässig lächelnd feststellen, daß ihr Spruch durch die öffentliche Reaktion sichtlich bestätigt wurde.

Herr von Schiller will keine „dekorative Figur“ sein

Schiller-Lobpreis, der bekannte Novemberrevolutionäre und derzeit deutschnationales Parteimitglied, hat sein vor kurzem übernommenes Amt als Kreisdeputierter der bürgerlichen Kreisfraktionen übergeben und an den Neumarkter Kandidat ein Schreiben gerichtet, das entsprechend publiziert, zur Kenntnis der erschlafftesten Neumarkter Kreisbevölkerung bringt, daß in einer kommunalpolitischen Zeitschrift nachgewiesen wurde, der Kreisdeputierte sei nicht glücklicher Mitglied des Kreisauschusses. Unter ehemaliger Genossenschaftlichkeit meint er, daß der Kreisdeputierte sei, nur eine „dekorative Figur“ und das „schon er für seine Verlan ab“ allerdings sagt er dann wenige Zeilen weiter, er wolle nicht seinen Namen in die Liste der Kreisdeputierten setzen, sondern nur die Namen der Kreisdeputierten, die er für die Kreisdeputierten hält.

Die Kreisdeputierten

Die Kreisdeputierten sind die Vertreter der Kreisbevölkerung in der Kreisversammlung. Sie sind für die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Kreisdeputierten haben die Aufgabe, die Interessen der Kreisbevölkerung zu vertreten und die Kreisverwaltung zu kontrollieren.

und betonte, daß insbesondere Herrmannsdorf und das noch zur Kreisgenossenschaft gehörige Herrmannsdorf darunter leide. Weiter wurde auf dieser Tagung von Pfarzer Rosa-Silmanau über den Stand der kirchlichen Jugendarbeit berichtet, der Haushaltsvoranschlag verabschiedet und die Synodalfrechnung entlastet.

Kattern. Aus der Gemeinde. In der Gemeindevertretung wurde dem Gemeindevorsteher einstimmig Entlastung für die Gemeindevorrechnung 1929 erteilt. — Eine Umgestaltung des Spritzenverbandes wurde abgelehnt, da die umliegenden Dörfer jetzt alle selbst Löschgeräte besitzen und hier eine freiwillige Feuermehr Kattern besteht. — Dann wurde beschlossen, bei der Kreispartei ein Darlehen von 7000 Mark aufzunehmen, um die Kanalisierung vorzunehmen. Die Ausführung der Arbeiten wurde dem Maurermeister Danke übertragen und ihm auferlegt, Erwerbslose aus der Gemeinde dabei zu beschäftigen. — Für die Kirchen-

Geplünderte Güterzüge

Nach acht Jahren die Täter festgestellt

Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Breslau hat Plünderungen von Güterzügen aus dem Jahre 1922 aufgedeckt und die Täter überführt. In den Nachkriegsjahren, insbesondere in der Zeit 1920/22, waren Plünderungen von Güterzügen an der Tagesordnung. Ein großer Teil dieser Plünderungen ist damals aufgedeckt und die Täter sind von den Gerichten abgeurteilt worden. Jetzt nach acht Jahren konnten sieben weitere Täter überführt werden. Güterzüge auf der Strecke Königszeit-Breslau beraubt zu haben.

Es handelt sich um einen jetzt noch im Dienst befindlichen Oberkassierer, dessen Sohn, einen entlassenen Rangierer, einen Weichenwärter, einen Weichenwärter auf Wariegeß, einen Händler und einen ehemaligen Zugführer. Letzterer ist wegen der gleichen Straftaten 1922 abgeurteilt und aus dem Eisenbahndienst entlassen worden. In den jetzt aufgedeckten Fällen sind 18 Zentner Stoffe, 4 Zentner Margarine, 4 Zentner Fett und 1 Zentner Kaffee geraubt worden.

„Die Waffen widerlegen die Volkswacht-Heuchelei“

berichtet die sogenannte „Arbeiter-Zeitung“ triumphierend und vermeint einen geradezu gottlosen Witz gemacht zu haben, indem sie berichtet:

„Blinder Feiler schadet nur!“ Dieses Sprichwort wird Gottesjuden Krausid wahrscheinlichlich auf Büttenpapier gedruckt und schon eingerahmt seinem jungen Mann Kewentlow verehrt haben, nachdem er feststellen mußte, in welch blamabler Weise der Heuchler-Gott des kleinen Mannes ihn und damit die ganze „Volkswacht“ in die Tinte gefest hat.

Wer unsere Darlegungen in dieser Sache — es handelt sich um die „katholische Finanzierungskunst“ — nicht gelesen hat, muß also annehmen, daß wir bezüglich des sachlichen Inhalts unserer Stellungnahme zum Coenaculum „in die Tinte gefest wurden“, zu welcher Feststellung das Blatt der Moskaurische den uralten, aber leider trotzdem unzutreffenden Kalauer von dem religiösen Sozialismus in der Volkswachtredaktion aufwärmt. Tatsächlich meint das Kommunistenblatt aber etwas anderes; es hat nämlich die Röhne aus dem katholischen Rücken geklaubt und „prangert“ die sozialdemokratischen Minister an, weil sie nach den — bisher unbewiesenen — Behauptungen der Frauenbildung und Frauenwohl G. m. b. H. diese lebhaft unterstützt, ja, ihr sogar Bilder mit Unterschrift geschenkt haben sollen. Wir haben unsere Meinung dazu schon gesagt, glauben aber, daß es, wenn man solche Dinge berichtet, eigentlich journalistischer Grundpflicht und vielleicht sogar Erfordernis kommunistischer Grundpflicht, wenn diese überhaupt feststellbar sind, gewesen wäre, auch auf unsere sehr wesentliche sachliche Erwiderung zu dem sachlichen Inhalt der Berichtigung einzugehen und den Lesern dieses Blattes nicht vorzugaukeln, als sei unser Kampf um Karstellung der Finanzierungskünfte konfessioneller Wohlfahrtsinstitutionen ergebnislos gewesen.

Oberregulierung bei Ratibor

Internationale Oberkommission für einen Wasserweg Ostrau-Kofoj

Die Internationale Oberkommission, die zu Anfang des Jahres in Breslau getagt hatte, trat jetzt in Mährisch-Ostrau zu einer Tagung zusammen. Nach einer Oberbefehlshaltung bei Ratibor gewannen sie die Ueberzeugung, daß der Fluß neu reguliert werden müsse, um einen neuen Wasserweg von Ostrau nach Kofoj zu erschließen.

Deutsches Büro in der Königs-hütter Stadtvertretung

Regierungspartei verlangt Auflösung, weil polnisch-bürgerliche Parteien sich aus getauften Ehrgeiz nicht an Bürowahl beteiligten

Die erste Sitzung des am 4. Mai gewählten Stadtverordnetenkollegiums von Königs-hütter führte zwischen den deutschen und polnischen Fraktionen zu einer Auseinandersetzung. Obwohl die deutsche bürgerliche Fraktion mit 20 von 54 Sitzen die Mehrheit im Stadtverordnetenkollegium besitzt, verlangte die polnische Seite, daß ihr der Stadtverordnetenvorsteher aus „Billigkeitgründen“ überlassen werden müsse. Aus der Wahl

Die Kreisdeputierten

Die Kreisdeputierten sind die Vertreter der Kreisbevölkerung in der Kreisversammlung. Sie sind für die Dauer von vier Jahren gewählt. Die Kreisdeputierten haben die Aufgabe, die Interessen der Kreisbevölkerung zu vertreten und die Kreisverwaltung zu kontrollieren.

vepachtung wurde beschlossen, die Verpachtung vorzugswiese einem Pächter der angrenzenden Kreisreden oder Angehörigen der Gemeinde zu geben und der Gemeindevorsteher beauftragt den Ausfall der 1928/29 erdzorenen Bäume durch Neupflanzung auszugleichen. — Die Biersteuer soll ab 1. Juli in Kraft treten und hierbei 7 Prozent ab Brauerei erhoben werden, was praktisch einer Besteuerung von 4 Prozent für Lebzuchtswirtschaft gleichkommt.

Neumark. Ballonlandung. Hier mußte am Dinstmahlstage ein Freiballon infolge des Gewitters notlanden. Der Ballon war in Wagnitz gestartet, über das Riesengebirge nach Breslau gekommen und hatte drei Mann Besatzung, die aus reichend mit Wein verproviantiert den Eindruck von Ermüdungsgnügungstreisenden machten. Mit Hilfe von acht Mann wurde der Ballon dann nach Bahnhof Rothföhren abtransportiert. Natürlich hatte sich eine große Menge neugieriger Zuschauer gefunden.

Neumarkt. Gründung eines Arbeiter-Sportvereins. In Neumarkt wurde am 20. Mai unter Leitung des Genossen Lehrer Kolluste ein Arbeiter-Sportverein gegründet. Er trägt den Namen Arbeiter-Sportklub „Vorwärts“ und wird geleitet von Genossen Kolluste als Vorsitzender, Genosse R. Piers als Schriftführer und Genosse F. Furmanial als Kassierer. Die Übungszeiten sind von jetzt an jeden Donnerstag von 18 bis 20.30 Uhr und jeden Sonntag von 8 bis 10 Uhr. Neue Arbeiterportler aus Neumarkt und Umgebung sind jederzeit willkommen. Anmeldungen erfolgen bei Genossen R. S. u. s. Neumarkt.

ging jedoch der deutsche Kandidat Dr. Stroyck hervor, der mit 29 Stimmen gewählt wurde, während der polnische Kandidat lediglich 22 Stimmen erhielt. Daraufhin lehnten die polnischen Fraktionen jede weitere Teilnahme an den Wahlen ab, jedoch das gesamte Büro aus den beiden deutsch-bürgerlichen Fraktionen gebildet wurde. Lediglich der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Buchwald gehört den deutschen Sozialisten an.

Die polnische Regierungspresse erklärt nun natürlich die Königshütter Stadtvertretung für „arbeitsunfähig“ und meint, die Regierung müsse die „notwendigen Konsequenzen“ ziehen, das heißt die Stadtvertretung auflösen und wieder einmal eine kommissarische Rada einsetzen, die dann nach dem Willen des Herrn Gzagnycki regieren könnte.

Verteilung in der Wojewodschaft Bezirkskonferenz der P.P.S. in Rattowik

Am vorgangenen Sonntag hat die Bezirksorganisation der Polnischen Sozialistischen Partei für Polnisch-Schlesien ihre am 5. April begonnene Bezirkskonferenz fortgesetzt. Wie damals, so ist auch diese Konferenz gut besucht worden; 37 Ortsgruppen waren mit über 80 Delegierten vertreten. Als Gäste waren anwesend der Genosse Buzol vom Hauptvorstand aus Warschau und der Genosse Glucksmann-Bielik von den Deutschen Sozialisten. Der Bezirkssekretär, Genosse Janka, hielt ein Referat über die Organisation, in welchem er insbesondere den Verlauf der Sejmwahlen beleuchtete. Genosse Buzol berichtete über die Verhältnisse in Warschau; Genosse Glucksmann-Bielik berichtete über die Verhältnisse in der Wojewodschaft und die Lage in dem neu gewählten schlesischen Sejm.

An alle Referate schloß sich eine lebhafteste Diskussion an. In einer einstimmig angenommenen politischen Entschließung wird die Vertagung der außerordentlichen Sejmession verurteilt und der rücksichtslose Kampf gegen die Diktatur bestrebungen gefordert.

Goldberg. Vom Schlauchfeld der Arbeit. Bei Erarbeiten für die Kanalisation eines Neubaus lösten sich die Wände eines Graben und verschütteten den Maurerlehrling K. noblich. Er mußte ausgegraben werden, war aber wie durch ein Wunder völlig unverletzt geblieben.

Dittersbach. Den Tod vor Augen. Auf der Melchiorgrube geriet der Hausbesizersohn Eighorn aus Rothendach in einen Kotschreier. Zum Glück bemerkte ein Kamerad den Unfall und riß gefestgegenwärtig den Riemen der Maschine herunter. Der Unglückliche wurde mit schweren Verletzungen ins Anapthologischen Lazarett gebracht.

Schafanau bei Gleiwitz. Politischer Krawall. Zwischen Stahlhelmlenten und Kommunisten kam es hier am Bahnhof zu einer Schlägerei; die erst durch das Eingreifen des Ueberfallkommandos aus Gleiwitz beendet werden konnte.

Jalesze-Rattowik. Erberschütterung durch Grubenentung. Am 30. Mai wurden in der Umgebung von Rattowik starke Erdstöße verspürt, die man auf die Sentung nicht genügend verfesteter alter Grubenstreden zurückführt.

Rattowik. Kommunistische „Politik“. Im schlesischen Sejm sind kommunistische Anträge in größerer Zahl eingegangen. So wird u. a. ein Beschluß gefordert, nach dem ein Beschluß des Wojewodschaftsparlamentes die Gehälter der Direktoren in der Schwerindustrie begrenzt werden sollen.

Rattowik. Die Badewanne des Herrn v. Grünau. Im Reichstag werden zurzeit, und nicht nur von sozialdemokratischer Seite her, die Ausgaben des Auswärtigen Amtes ein wenig unter die Lupe genommen. Dabei wurde bezüglich der auch nicht gerade sehr bescheidenen Kosten für das Rattowiker deutsche Generalkonsulat bemerkt: „An die Stelle eines Junggefallen sei ein verheirateter Beamter nach Rattowik — nämlich der Generalkonsul Grünau — gekommen und die Junggefallenwohnung habe grundlegend umgebaut werden müssen. Es wurde eine Badewanne zum Preise von 223 Mark gekauft und Tapeten bis zum Preise von 14 Mark für die Rolle verwendet.“ — In dieser Badewanne zu haben muß eine wahre Lege legen kann, daß man sie nicht selbst, sondern das deutsche Volk in bekannter Großzügigkeit diesen Genuß bezahlt hat.

Sozialdemokratische Partei
 Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt
 Sekretariat: Margaretenstr. 17, Cortinahaus (Neubau), Zimmer 170-176
 Telefon 790 00, 790 61
 Geschäftszeit von 8-11 und 14-18 Uhr

Deutchen. Sonnabend, 31. Mai, Mitglieder-Versammlung bei Müller, Redner: Genosse Schiffer.
 Schlesien. Sonnabend, 31. Mai, öffentliche Versammlung bei Bruggalla, Redner: P. Hannal.
 Wagnitz. Sonntag, den 1. Juni, 15 Uhr, öffentliche Versammlung bei Rose, Redner: P. Hannal, Breslau.
 Gleiwitz. Montag, den 2. Juni, bei Dreher, 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung, Redner: Genosse Schiffer.
 Schmeitz. Dienstag, den 3. Juni, bei Rada, Mitglieder-



Wachmusselin-Glockenkleid mit lang. Arm, dunkle und mittlere Muster. Glockenrock. Stück 4.95

Wachmusselin-Frauenkleid m. Feltenrock, in sol. mittelgrund. u. dunkl. Mustern, bis Gr. 52 Stück 5.95



Wach-Kunstseiden-Damenkleid in den schönst. mod. Mustern, spärliche Verz. arbeitsung. Stück 7.50

Wach-Kunstseiden-Damenkleid m. lang. Arm, jugendl. Verz. sehr hübsch. mod. Muster. Stück 6.50



Kunstseiden-Damenkleid in sehr schön. mod. Mustern, mittelgrund. u. dunkl. Muster. Stück 12.50

Reinw. Musselin-Frauenkleid sehr schön. moderne mittelgrund. Muster, bis Größe 46 Stück 15.50

Agfa-Travis-Damenkleid pa. Kunstseid. Qual. feine mod. Must. bis Gr. 50. eleg. Ausführg. Stück 25.50



Wach-Mantel in engl. ge. u. herbstl. Mustern, mittelgrund. u. dunkl. Muster. Stück 9.50

Trenchcoat-Mantel dunkelblau u. schwarz. lila. mit kariert. Saumfutter. Stück 13.50

Englisch gemusterte Damenmantel mit schöner Rücken. garnierung, ganz auf Kunstseid. Futter. Stück 19.50

Extra billige Pfingstschlager!



Schulanzüge (Abbild. 1) blau-weiß gestreift. Kretone, hochgeschlossen, mit Schleife, für 2 bis 12 Jahre, für 2 Jahre 2.95
Steigerung 25 Pf.

Kunstseidenkleid (Abbild. 2) Ia Qual., in hübsch. Mustern, mit doppelt. Glocke, weiß gestickt. Kragen, für 5 bis 14 Jahre, für 5 Jahre 7.75
Steigerung 75 Pf.

Wachmusselin-Glockenkleid (Abbild. 3), sehr schöne Muster, mit Paspelierung, für 5 bis 14 Jahre, für 5 Jahre 3.95
Steigerung 50 Pf.

Kunstseid. Belderwandkleid (Abbild. 4) einfarb. und gestreift, schöne Farbenstellung, für 2 bis 5 Jahre, Steigerung 25 Pf., für 2 Jahre 2.45

Wollmusselinkleid (Abb. 5) Ia Qual., in schön. mod. Farben, mit 3 Volants, für 5 bis 14 Jahre, Steigerung 75 Pf., für 5 Jahre 6.95

Trachtenkleid (Abb. 6) a. einf. u. gemust. Indanthrenstoff, m. einf. Kragen u. Lackgürtel, für 6 bis 14 Jahre, Steigerung 50 Pf., für 6 Jahre 3.75

Matrosenanzüge (Abbild. 7) aus blau-weiß gestreift. Kadett, mit Garn. u. Armstickerel, für 2 bis 12 Jahre, Steigerung 50 Pf., für 2 Jahre 3.95

Knab.-Matrosen-Mantel aus gutem Marinestoff auf schwarzem Zerschnitt, mit Armstickerel, für 2-12 Jahre, für 2 Jahre, Stück 6.95
Steigerung 75 Pf.

Schöne moderne Herren-Bekleidung

Herren- u. Burschen-Trenchcoatmäntel (wie Abb.) dunkelblau u. modelfarbig, in Ia. Kunstseidenstoff, 27.50, 24.50 16.50

Herren-Streifenhosen aus festen Zwirn- u. kammgarnartigen Stoffen, moderne Anmusterung. Paar 7.50, 5.90 4.75

Herren-Anzughosen aus engl. gemust. und Kammgarnstoffen, in allen modern gestreiften und kariert. Mustern. Stück 9.75, 8.75 6.95

Herren- u. Burschen-Kniekerbuckelhosen in modernen Farbönen und guten, praktischen Qualitäten, Paar 7.95 6.95

Herren-Breatheshosen aus festen Korbstoffen, mit doppeltem Gesäß, in fester Verarbeitung. Paar 9.75 7.50

Herren-Lüster- u. Alpaka-Sakkos maring-schwarz u. grau, gute Qual. u. Verarbeitung. Stück 19.50, 14.50, 9.75 6.95

Herren-Windjacken aus mod. imprägnierten Zellbahn- und Covercoatstoffen, Sportform. Stück 16.75, 12.75, 9.75 6.95

Herren-Sakkoanzüge aus den neuesten modernen Kammgarnstoffen, in guter Verarbeitung. Stück 45.00, 38.00 29.50

Burschen-Anzüge aus modernen Noppenstoffen, Sakko- u. Sportform. Stück 35.00, 27.50 24.50



Verschiedene Bedarfsartikel!

Bunte Oberhemden aus Perkal, Popeline, Trikoline, i. besten Qualit., Stück 7.50, 3.95, 4.95 3.75 aus Oxford mit passendem Kragen und Binder, 5.85 4.95	Herren-Ledergürtel in reizenden Neuheiten Stück 1.95, 1.25 95 Pf. Gummihosenträger in ganz vorz. zügl. Qualität! Paar 1.65, 1.25 95 Pf.	Wundervolle neue Selbstbinder und Krawatten in riesiger Auswahl, Stück 1.50, 1.25, 95 78 Pf.
Weisse und makolarbige Herren-Einsatzhemden sehr schöne, feine Einsätze Stück 3.70, 2.53, 2.25 1.90	Herren- u. Burschen-Sportmützen aus englisch gemusterten Stoffen, moderne Formen und Muster, auf gut. Satinfutt., alle Weiten, Stück 2.50, 1.95 1.45	Herren-Wollfilz-Hüte moderne Frühjahrsfarben, Ia. Qual. mit Seidenbandgarnitur, Stück 5.95, 4.75, 3.95 2.95
Schwarze Kinder-Leder-Spangenschuhe in guter, sauberer Lederverarbeitung. Größe 31/35 Paar 5.50 Größe 26/30 Paar 4.75 3.95 Größe 22/25 Paar	Damen-Leder-Spangenschuhe mit halbem und hohem Absatz, nur gute Qual., in sehr schönen Modelfarben, u. schwarzem Lack, Paar 10.95, 9.50, 8.95 6.90	Feinfarbige und schwarze Herren-Lack-Halbschuhe in prima Qualitäten u. sauberster Verarbeitung Paar 13.50, 14.50, 11.50 8.90
Echte Wildleder-Damen-Gürtel in sämtlichen Modelfarben wie blau-lila, blau usw. 2 3 4 cm 85 Pf. 95 Pf. 1.35	Der moderne Schal- u. Kostümkragen in Rips, Batist und Seide, buntbestickt, Stück durchweg 45 Pf.	Damen- und Herren-Badeanzüge in guten haltbaren Trikolqualitäten schwarz und buntfarbig, glatt und gemustert, Größe 42, Steig. 25 Pf. St. 3.20, 2.75 1.95
Damen-Gummi-Badekappen und Helme in guten bewährten Qual., schöne Ausführungen und Farben, Stück 65, 45 25 Pf.	Gemusterte Frotteier-Handtücher gute waschechte Qualität, richtig groß Stück 1.15, 90, 85 68 Pf.	Träger- und Achsel-schlöß-Damen-Hemden aus guten Waschestoffen mit sp. Stickerel-Verarbeitung, Stück 2.10, 1.85, 1.65 1.25
Damen-Prinzebröcke aus feinstem Madapolame oder Waschebalist, mit feiner moderner Stickerel oder Valenciennespitzen-Verarbeit., St. 3.95 3.75	Feinfarbige Kunstseid.-Unterkleid. in guten, feinmaschigen Qualitäten und vielen sparten Farben, Stück 3.50, 2.95 2.45	Feinfarbige Damen-Trikot-Schlüpfer in guten Qualitäten und allen mod. Farben, durchw. Paar 95 Pf. aus guter Kunstseide, Größe 42 Paar 1.25

Zirka 5000 Paar Strümpfe, Socken

Makroartige u. echt Mako Damen-Strümpfe, schwarz u. farb. mit Doppelschleife u. Hocheise, echt Mako, makroartig 68 Pf. Paar 1.25 95 Pf.

Wachmusselin-Strümpfe, in guten Qualitäten und allen modernen Farben, mit Doppelschleife und Hocheise P. 2.90, 2.75 1.35

Eleg. gemust. Herr.-Socken, Mako, Seideflor, für m. Kunstseide, neueste Must., P. 1.25, 90 75 Pf.

Herr.-Sportstrümpfe für Kniebocker od. Hasecke, glattfarb. u. gemust., P. 2.95, 2.50 1.95

WESSON WALDSCHMIDT G.m. b. H.

von 1/2-6 Uhr geöffnet!

Billige Pfingst-Angebote!

Der schlechten Wirtschaftslage angepasst bringe ich außergewöhnlich billige Preise und trotzdem gute Qualitäten!

Damen-Taghemden mit Träger oder voller Achsel 1.50, 1.10 0.95

Damen-Nachthemden Babikragen und ausgeschnitten 2.50 1.80

Prinzebröcke mit Stickerel, Volant und reichlich garniert 2.25 1.80

Unterkleider auf festem Seiden-Trikot, in zarten Farben 2.50 1.95

Complets auf Seiden-Trikot mit schöner Spitzen-garnierung 6.00 4.50

Herren-Taghemden mit Fältchen garniert, 2.50 1.95

Herren-Nachthemden mit waschechten Börtchen, 3.75 2.75

Garnitur 1 Deckbett, 2 Kissen, prima Wäsche-tuch 5.50 4.75

Parade-Garnitur prima Linon, erprobte Qualität, 8.50, 7.50 5.90

Garnitur bunte Bezüge, gute schlesische Ware 6.50

Inlett fertig genäht, federdicht und säuresecht 9.50 6.75

Bettlaken volle Größen 2.50, 2.10 1.95

Tafeltuch schneeweißes Damast, 130x225 . . . 6.00 4.50

Damenstrümpfe pa. Waschseide, in mod. Farben 1.10

Kavaliersonnen in allen Farben . . . 1.10, 0.95, 4 Paar nur 1.00

Berufsmäntel gute Paßform, schwarz u. weiß 4.95 3.75

Kunstier-Garnituren 3 teilig, englisch Tüll, von 2.40 an

sowie **sämtliche Badewäsche, Sport-hemden, Trikotsagen und Arbeitshemden** enorm billig!

Volkswacht I. 6. 30

GUTSCHEIN

Bitte übergeben Sie diesen Gutschein meiner Kasse, er ist wertvoll.

Wäsche-Manneberg

Inhaber: Lutz Manneberg

in der Reuschstr. 47/48 in der Nähe Kola Laden, daher so billig!

Lerni Auto fahren

Autofahrschule R. Stephan

Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Bahnbogen

Geschlossene Wagen. Telef. 34310

Möblierte u. unmöblierte Zimmer

für alleinstehende Frauen und Männer, Ehepaare ohne und mit Kindern, sowie Schlafstellen zur kostenlosen Vermittlung gesucht.

Angebote mit Preisangabe an „Fürjorge für Wohnungsbeschaffung“, Magasinstraße 1/3. 1933

Das Glück bei Olland ist kolossal!

Am 20. Mai 1930 seien wieder:

der 3. Hauptgewinn der Mecklenburger Auto-Lotterie auf Nr. 101943

ferner: 6 Pferde dieser Lotterie auf Nr. 32 584, 101 675, 117 153, 117 172, 200 546, 306 028 in die Arndt-Kollette.

Die glücklichen Gewinner wollen sich melden!

Zu Pfingsten das große Lob!

Ziehungs-Zeitung 7. bis 14. Juni 1930

Volkswohl Lotterie

Auf Wunsch mit Gewinne 90%, nur 48 000 Gew. u. 2 Prämien I. Gesamtwerte von RM 430000

Hauptgew. 150000
auf ein Doppellos 75000
Hauptgew. auf Einzellos 100000
auf 25 000
2 Hauptgew. zu je 25000 50000
3 Hauptgew. zu je 20000 60000
2 Hauptgew. zu je 10000 20000
Einzel-Lose zu 1 RM
Doppel-Lose zu 2 RM

Arndt

Arndt & Co. 67465

200 Stück sehr schöne **Damenhüte**

Glocke weiches Borlen-gelicht, buntfarbig med. mit Band u. Schnallengarn, 3.90

Fach. jugendl. Glocke aus Fantasieborle mit Creolverarb. 4.50

Große, halbe Glocke aus leinam Gelicht, m. fesch-Strichgarn, 4.90

in 'st. fein. Farb.

sonntag, den 1. Juni

Eine Pünge Freude

soll Ihnen nicht nur die neue Kleidung allein bereiten, sondern vor allem der geringe Betrag, den Sie dafür ausgegeben haben. Kommen Sie deshalb zu uns — selbst bei den niedrigsten Preisen kaufen Sie die bekannt guten Petersdorff-Qualitäten.

Für die Dame

- | | | | |
|--|------------------------|--|-----------------------|
| Sportkleid (s. Abbild.)
aus reineselbendem Tolle, in
lichten Sommerfarben | 14⁵⁰ | Gartenkleid
aus Waschkunstseide, Indan-
thran, Taille einfarbig, Rock
gestreift | 3⁹⁵ |
| Sommerkleid (s. Abb.)
aus Vollwolle mit spartem
Blumendruck und ganz weit
geschnittenem Glockenrock | 22⁵⁰ | Badeanzug
Jacquard-Oberteil, uni Hose,
in den neuen Farbenweißrot,
blau, lila, orange Gr. 42 | 2⁷⁵ |
| Mantel (siehe Abbildung)
aus reinwollenen Nette mit
Feinbesatz, ganz aus Kunst-
seidenserge gefüttert, in den
Farb.: marine, mode, nachtbl. | 39⁵⁰ | Bademantel
aus gutem Krüsenstoff, in
sparten Farbbelegungen | 6⁹⁰ |
| Pullover
ohne Arm, aus reiner Welle,
weiß mit farbigen Rändern
oder gestickten Motiven | 3⁹⁰ | Strümpfe
aus künstlicher Waschseide,
feinädiges Gewebe | 1⁴⁵ |
| Handschuhe
aus echtem französischem
Waschleder | 3⁹⁰ | Schlüpfer
aus Charmeuse, in vielen
Farben | 1⁹⁵ |

Für den Herrn

- | | | | |
|--|------------------------|--|-----------------------|
| Sport-Anzug
(siehe Abbildung)
schöne, fette Stoffausstatt-
Art, in modernen Mustern,
eigenes Fabrikat | 48⁰⁰ | Pullover
ohne Arm, Golf-Süßgras-Farm,
aus reiner Welle in modern,
Jaquardmustern | 9⁷⁵ |
| Gabardine-Ulster
(siehe Abbildung)
in blau und mode, reine Welle,
Imprägniert, s. kariert, Kunst-
seide, beste Verarbeitung | 59⁰⁰ | Knickerbocker
aus sparten, englisch ge-
mustert. Stoffen, besonders
fette und zweckmäßige Ver-
arbeitung 14,75, 9,75, | 6⁷⁰ |
| Sacco-Anzug (s. Abb.)
aus reinem Kammgarn, prima
Qualität, auf Kunstseide in
den neuesten Farben, alle
Größen, eigenes Fabrikat,
eine seltene Gelegenheit! | 69⁰⁰ | Bayern-Jacke
3reihig, in blau Indanthran
mit imitierten Hirschhorn-
knöpfen | 5⁹⁰ |
| Bade-Anzug
aus reiner Welle, Oberteil
weiß gestreift, Hose einfarb.,
marine oder schwarz, Gr. 42 | 4⁹⁰ | Selbstbinder
aus reiner Seide, in sparten
Farben | 0⁹⁵ |
| Oberrhemden
aus Zephir mit gefütterter
Brust | 3⁹⁰ | Herrnhüte
aus sehr gutem Wolflin | 6⁹⁰ |

Für das Kind

- | | | | |
|--|-----------------------|---|-----------------------|
| Trachtenkleid (s. Abb.)
aus blau Indanth. m. buntem
Bäckerchen, Länge 45 cm
Jede weitere Gr. 30 Pf. mehr | 2⁹⁵ | Mädchenkleid (s. Abb.)
aus gestreiftem Kunstseid.
Tolle in licht. Farben, Länge
60 cm.
Jede weitere Gr. 30 Pf. mehr | 4⁷⁵ |
| Leibchenhose (s. Abb.)
aus dunkelblauem Satin oder
Köper, 2-3 Jahr | 0⁹⁵ | Tiroler u. Wander-
hosen aus Velvete, in
mode, grau und
oliv f. 2-10 Jahre, f. 3 Jah. 4.90
Jede weitere Gr. 25 Pf. mehr | 3²⁵ |
| Knab.-Sportbluse
(s. Abbild.) aus hellblauem
Waschrippe für 2 Jahre.
Jede weitere Gr. 30 Pf. mehr | 1⁹⁵ | Kieler Mützen
in dunkelblau, moderne Form
mit schmalen Band | 1⁹⁰ |
| Südwestler
(s. Abbild.) aus weißem
Wasch-Rippe | 0⁹⁵ | Kindersöckchen
mit Woltrand in modernen
Mustern Gr. 1.
Jede weitere Gr. 5 Pf. mehr | 0³⁵ |

Sonntag ist unser Kauz von 1/2 2-6 Uhr geöffnet!

Mitglied der Kunden-Kredit G.m.b.H., Gartenstraße 67 (Capitol)



Rudolf Petersdorff

BRESLAU · OHLAUERSTRASSE · SCHUHBRÜCK

Kritik des Breslauer Senders

I.

Während im allgemeinen unter dem Titel „Der Dichter als Stimmgabel der Zeit“ die Autoren sich darauf beschränkten, mehr oder weniger charakteristische Ausschnitte aus ihren Werken vorzutragen, stellte Peter Martin Lampel in seiner Rede wirklich die Probleme der Zeit in den Vordergrund. Für ihn hat der Dichter die Kunst zu wahren, in den Köpfen und Herzen dieser Zeit keine Berechtigung mehr. Er versucht, durch seine Schriften die Welt mit zu gestalten. Ihm liegt vor allem die Jugend am Herzen. So teilte er mit, daß sein neuestes noch unveröffentlichtes Drama der bürgerlichen Jugend einen Weg weisen will, der ihr die Verständigung mit den jungen Proletariern ermöglicht und sogar zur Notwendigkeit macht. Er las aus seinem Stück „Penitente“ eine Szene zwischen Primaner und Direktor, in der er die geistige Einstellung der Partner sehr scharf kennzeichnet. Lampel ist ein Kämpfer. Er kämpft mit dem Problem wie mit dem Wort. Man fühlt aus seinen Schriften heraus, wie schwer es ihm wurde, seinen Problemen Gestalt und Inhalt zu geben. Eben so schwer ist es ihm, sich dem Hörer im Vortrag zu stellen. Die Worte stehen ihm nicht in übiger Eleganz zu Gebote. Der Hörer fühlt, daß hier ein Mensch aus innerer Not nach Wahrheit ringt, aus innerem Zwang sich mitteilt und um Verständnis kämpft. So sind auch seine Worte ein Abbild seiner Persönlichkeit, keine schon dahinklingenden poetischen Ergüsse, sondern ein erbitterter Appell an das menschliche Gewissen und in ihrem Kampf um Klarheit und Gerechtigkeit ein wahres Abbild der Zeit.

Aus der Zeit gehören und an die Zeit gerichtet war auch das Spiel „Konsultation in China“ von Otto Hoff. Auch er betonte in seiner Rede, daß der verantwortungsbewusste Dichter am Geschehen dieser Zeit nicht vorbeigehen kann. Sein Spiel versucht gleichzeitig Kenntnisse zu vermitteln. Daraus ergab sich eine besonders glückliche Form. Wir halten es für eine bedeutsame Entwicklung für den Rundfunk, der sich ja seit Jahrzehnten zum ersten Mal wieder mit Darstellungen allein an das Ohr wendet. Er muß teilweise da wieder anknüpfen, wo die Entwicklung über die Sänger und Redner der alten Zeit hinausgegangen ist. So deutete gerade dieser dramatische Zeitbild eine ganz neue Gattung von Darbietungen an, denen man eine große Zukunft voraussetzen kann.

Eine heitere Form der Zeitbetrachtung bot die Aufführung von „Nur ein halbes Stündchen“ von Hans Winge mit Gedichtaufsätzen. Zwar war das Stück nicht ganz voraussetzungslos, es verlangte immerhin die Kenntnis literarischer und psychologischer Zeitströmungen, doch war es amüsant und witzig, so daß man nichts dagegen hatte, daß aus dem halben Stündchen fast eine volle Stunde wurde.

Die Vertreter von Stadt und Land, F. v. Gaertner, Dr. A. Siegfried und F. Medlin unterhielten sich diesmal über Belletristik. Wir wollen gerne anerkennen, daß das letzte Preisgespräch gelungener als seine Vorgänger war. Aber von Wert und Sinn dieser Veranstaltung sind wir noch keineswegs überzeugt. Die zahllosen Probleme können kaum flüchtig gestreift werden, ihr gründliches Erfassen ist unmöglich, so bleibt um das natürliche Bestreben der Berufsvertreter, vor der Öffentlichkeit möglichst günstig abzuzeichnen. Wie sehr die Unterhaltung, notwendigerweise, an der Oberfläche haftet, ließe sich an zahlreichen Beispielen zeigen. Aber was? — Das Gespräch von W. v. Grumbkow und Marianne Bruns über das „Weßen des Geldes“ war dagegen klar und leicht verständlich, ohne an den Klängen des heutigen Geldverkehrs vorbei zu gehen. — Ein Landsbergers Blick in die Zeit zeigte u. a. den Gegensatz zwischen der patriotischen Phrasologie und dem unpolitischen Verhalten gewisser Kreise Neudeutschlands auf. Dem Versuch, aus dem Juleis-Prozess und dem Fall Lübeck grundsätzliche Argumente gegen Medizin und Art zu gewinnen, halten wir für verfehlt. Uebrigens soll man auch Zeileis nicht idealisieren. Er ist ein Faktor der natürlichen Zuchtwahl und vielleicht werden wenigstens die kranken Dummchen wirklich alle.

Professor Landsberger zeigt seinen Gang durch die Kunstgeschichte fort. Das ist für den Rundfunk ein schwieriges Beginnen. Landsbergers Vorträge sind so gut, wie sie ohne Fernsehen sein können. Die Kunstgeschichte kann wohl noch vor kurzem auf dem Standpunkt, daß Kunstgeschichte überhaupt kein Thema für das Radio wäre. Diese Vorträge zeigen immerhin, daß die Aendertung der Ansicht gute Gründe für sich hatte.

Mar Reinhardts Vortrag, auf den wir uns schon berufen hatten, wurde plötzlich vorverlegt, so daß er uns leider entging.

II.

Das Senderprogramm der vergangenen Woche nannte unter anderem zwei Aufführungen. Es handelte sich um die Kompositionsaufträge VII und IX der Schlesischen Funkrunde. Als erster kam der Breslauer Musikpädagoge Gerhard Strecke zu Wort, dessen „Sonnen nach Worten Goethes“ noch in besserer Erinnerung sein dürfte. In einführenden Worten jagt der Komponist, daß es ihm nicht liege, Programm-Musik zu schreiben. Seine heitere Suite für Blasorchester Opus 35“ soll insofern eine gute Ausfüllung, als die Unterhaltungsmusik der Militärorchester nur sehr wenig eigene Literatur aufweist. Strecke bezeichnet es als reizvoll, einmal „soch einem bleigegangerten Ungetüm zu Reibe zu zuden“. Der kritisch eingestellte Hörer, der gewohnt ist, Verhältnisse anzustellen und einmal empfangene Anregungen zu bewerten, wird von dem positiven Ergebnis dieser Arbeit Gerhard Streckes angenehm berührt sein. Wir haben unter der höchst ungewöhnlichen Ueberlieferung „Neue Rundfunkmusik“ bis jetzt vorwiegend Werke in Saitenform gehört, und diese Form hat sich, wie bekannt, mehr aus praktischen als aus idealen Gründen, als die denkbar geeignetste für die Funtkufführung erwiesen. Die scheinbare Manövrierbarkeit einer Suite ist, insbesondere für unsere heutigen Musiker die geeignete Gelegenheit, ihre Ideen im freieren Stil, ohne Rücksicht auf formale und thematische Bindungen, niederzulegen. Wer so fesselt zu schreiben weiß wie Strecke, darf die Suite nun erst recht als sein Feld betrachten. Er versteht sich auf instrumentieren, versteht auf billige Effekte und wartet dazu

noch mit einer Melodie auf, die, ohne ultramodern zu sein, doch vom Flügelschlag der Zeit berührt ist. Die Schlesische Philharmonie nahm sich unter Hermann Behrs gewissenhafter Leitung des lebenswürdigen Werkes an.

Unmittelbar darauf folgte die Aufführung einer „Suite in drei Sätzen für Mandolin- und Gitarrenorchester“ von Friedrich Wirth, dem in Breslau wohnenden Lautenmeister. Auch bei seinem Werk könnte man prinzipiell dasselbe sagen wie bei Strecke. Denn Wirth ist mit der gleichen Abicht an die Arbeit gegangen: er wollte die an Originalwerten arme Literatur der Zukunftsinstrumenten-Orchester bereichern. Und das ist ihm ausgesetzt gelungen. Das Werk verrät in allen drei Sätzen so stark den ursprünglich gestaltenden Musiker, daß man den daran interessierten Dirigenten nur raten kann, sich mit dieser Suite ernsthaft zu beschäftigen. Die Aufführung, die der Komponist selbst leitete, war durch das feingefühlte Spiel des ad hoc zusammengestellten Orchesters vortrefflich abgerundet.

Der Sendeleitung, die sich durch die Erteilung dieser beiden Kompositionsaufträge ein großes Verdienst erworben hat, sei übrigens die Tatsache nicht vorenthalten, daß beide Werke, wie schon einmal gesagt, geeignet sind, empfindliche Ohren auszufüllen, daß sie jedoch alles andere sind als die bei jeder unpassenden Gelegenheit zitierte „Neue Rundfunkmusik“.

Von den bedeutenden Ereignissen der Woche sei alsdann das Konzert der New Yorker Philharmoniker unter Arturo Toscanini genannt, das am Mittwoch aus der Berliner Philharmonie übertragen wurde. Es war das zweite der im Rahmen der „Berliner Kunstmusik“ veranstalteten Konzerte und bedeutete selbst für den Rundfunkhörer, der die Persönlichkeit des gelehrten Dirigenten nur leise ahnen kann, eine Stunde höchster Weihe.



„Radio Lehmdamm 66“
 Inh.: Ing. Paul Heinrich Jadergast, Breslau 10
 Kompl. Rundfunkanlagen, Apparate, Zubehör
 eigene Ladestation — Reparatur-Anstalt
 Sprechapparate — Schallplatten
 Beleuchtungskörper / Elektro-Material
 Preiswerte Bedienung!

Auf dem Gebiete der Kammermusik war viel Interessantes zu hören. Zunächst hatte Dr. Peter Epstein dafür gesorgt, daß von den allen französischen Kammermusikwerken der Rameau, Couperin, Leclair usw. auch einmal etwas am Sender erklingt. Er selbst betätigte sich mit großer Gewandtheit am Klavier. — Von den künftigen Veranstaltungen sind die beiden Gedächtniskonzerte für den kürzlich verstorbenen berühmten Wienerin Conrad Anorge und den vor drei Jahren verstorbenen österreichischen Komponisten Carl Prohaska, dessen Oper „Madelaine Guimard“ jedoch hier aufgeführt wurde, als gut gelungen zu erwähnen.

Alle Weiten im neuen Gewande lang der Salist Kurt Becker. Seine Darbietung hatte insofern hohen Wert, als — abgesehen von der prächtigen Stimme, die er ins Treffen führte — alte Volks- und Kunstlieder, die zum Teil schon vor 500 Jahren entstanden sind, in einer Form vorgeführt wurden, die für unter heutiges Musikempfinden allgemeingültig geworden ist: im schmalen einfachen Satz, wie er zuerst wieder von Brahms und Wagner gepflegt und seitdem immer mehr ausgebaut worden ist, in der gleichen Art, in der ihn auch unsere modernsten Musiker wie Schönberg, Loeh, Krenet und Graener beherrschen und — ansehend populär machen.

In die „fremde Welt“ amerikanischer Negergesänge — wenn ist diese Welt eigentlich noch fremd? — führte Herbert Wilke, der Negerlieder im Original und in neuen Vertonungen (von Hans Sattler) lang. Sein Vokal ist voll und rund geworden, vor allem in Tiefe und Mittellage; die hohen Töne kommen noch etwas gedreht heraus. Die Geschmeidigkeit der Stimme kam den englisch gesungenen Liedern, deren musikalische Qualitäten übrigens durch keine Imitation erreicht werden, am meisten zugute.

Dr. Kurt Weitzels Referat über die „Moderne Musik“ war auch diesmal wieder äußerst reichhaltig und lehrreich, zumal durch die wirkungsvoll angewandten Beispiele am Klavier und mit der Schallplatte.

! Vergesst nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werben !

Albert Kirchmann Tafelglashandlung und Bauglasererei
 Breslau 8, Vorwerkstraße 46
 Telefon Nr. 552 64
 Postscheck 272 83

Die Kreis-Spar- u. Girokasse
 des Landkreises Breslau
 Weldenstraße 15
 nimmt
Spareinlagen
 in jeder Höhe unter
günstigen Bedingungen
 entgegen.

Das Programm der Woche

Rundfunk-Programm Breslau (325) und Gletsch (258).
Gleichbleibendes Werttags-Programm. 11.15 u. 12.35: Welter, Zeit, Wasserland. • 11.35: Schallplatten. • 12.55: Neuerer Zeit. • 13.35: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachr. • 13.50: Schallplatten. • 15.20 und 17.30: Landwirtschaftl. Preisbericht (So. nur 15.20). • Ca. 19.30 und 20: Wettervorhersage für die Landwirtschaft.

Samstag, 1. Juni. 7.30: Konzert. • 8.45: Gloden der Christuskirche. • 9: Schallplatten. • 11: Evangelische Morgenfeier. Anst. Priester. • 12: Sommer. • 14.10: Gartenarchitekt Kreis: Jeon Minuten für den Kleingärtner. • 14.20: E. Bittner: Die Bedeutung der Deutschen Kampfspiele 1930 in Breslau. • 14.40: Schach. • 15: Baubetrieb: Ein Tag praktischer Bauberatung auf dem Lande. • 15.25: Kinderkunde. • 15.50: Kloster Leubus: Prof. Dr. Buchwald, Dr. ing. Maul: Was uns Michael Wilhelm bedeutet. • 16.10: Konzert. • 16.30: Was uns Michael Wilhelm bedeutet. • 16.40: Konzert. • 17: Reportage aus dem Klavier Leubus. • 17.40: Konzert: Wiener Volksmusik. • 18.10: P. Ernst: Gedachte Gespräche. • 18.45: Gleimig: B. Tschierlachs Vorspiel zur Oberösterreichischen Festwoche in Reife. • 19: Berliner Generalbericht a. D. von Seidl: Carl von Clausewitz zum 150. Geburtstag. • 19.25: Prof. Dr. Landsberger: Die Penitente. • 19.50: Einführung in die Oper des Mendels. • 20: Leipzig: „Hi Baba“. Oper von Cherubini. • 21.45: Schallplatten.

Montag 2. Juni. 9.05: Gleimig: Schulfunk. • 16: A. v. Sauer: witz: Reiterturniere. • 16.50: Konzert: Dohal: Eins, zwei, drei! Witzmärchen. • Kerker: Koffisch, Duv. — Wallen: Lavan: Melodien aus „Ariane“. • Gauvin: Tüchtliche Suite. • 17.30: Gleimig: F. Kaminsky: Karl Ditters von Dittersdorf, der Schöpfer der deutschen Oper. • 8.15: G. Vögen: Berichte über Kunst und Literatur. • 18.40: G. Landsberg: Grundlagen der Redefunk. • 19.05: Schallplatten. • 20: Berlin: Reichsminister Prof. D. Dr. Bredt: Staat und Kirche. • 20.30: Berlin: „Die Betagten“. Buffo-Oper in drei Akten von Offenbach. • 22.25: Funktechn. Briefkasten.

Dienstag, 3. Juni. 16: Gad M. Lippmann: Was ist Kultur, wer ist berühmt? • 16.39: Lieberkühne. • 16.55: Kammermusik. Wolf: Streichquartett in E-moll. • 17.20: Kinderkunde. • 17.45: Gleimig: A. Scholtis: Hultschiner Lieber. • 18.10: Dr. Kauler: Zur Geschichte der Volkslieder. • 18.40: Berlin: Französisch für Anfänger. • 19.05: Toni Simmel: Ferien der werktätigen Frau im Zellfänger. • 19.39: Rheinmusik. Gruppe: Duo. zu „Zehn Mädchen und kein Mann“. — Jön. Strauß: Wiener Bonbons: Lieb aus Wiener Blut. — Gall: Lieb aus „Die Kaiserin“. — Granichsleben: Lieb aus „Kellame“. — D. Straus: Lieb aus „Marietta“. — Granichsleben: Fortsetz. aus „Kellame“. — D. Straus: Fortsetz. aus „Hochzeit in Holmwood“. — Kalmann: Wiener Musik aus „Die Herzogin von Chicago“. — Berté: Lieb aus „Das Kaiserliche“. — Kalmann: Schuppuertlieb aus „Das Weibchen von Montmartre“. — Kalmann: „Wenn die Elfenbein“ aus „Die Wunderbar“. — Kalmann: Aus „Das Weibchen von Montmartre“. — Benachy: Fortsetz. aus „Meine Schwester und ich“. • 21: Von Spionage und Verrat. Geschichten von G. R. Herndorf und Oberk. Emt. Seeliger. • 22: Berlin: Politische Zeitungsgau. • 22.45: Mittelteil des Berb. Schel. Rundfunkhörer.

Mittwoch, 4. Juni. 15.45: Amanda Sonnenfels: Wir und die Kommerzien. • 16.10: Schallplatten. • 17.15: Jugendkunde. • 18: Dr. Wollhal: Einführung in die moderne Musik. • 18.25: Gleimig: Kellor Grund: Notwendigkeit der Lebensübungen auf dem Lande. • 18.50: Französische Unterhaltungsmusik. Variette: Antike Szenen. — Mouchet: Menuett des kleinen Komtes. — Loulmonche: Polka in alten Stil. — de Geveac: Phis. Rondo aus dem 18. Jahrhundert; Die alte Spielhölle. — Deimas: Hochzeitsmarisch. • 19.50: A. Runge: Blick in die Zeit. • 20.15: Mit dem Mikro auf der Kamsbura. • 20.50: Leipzig: Sälager. Hörspiel mit Musik. • 22.25: M. Dphals: Aufführungen des Breslauer Schauspielers.

Donnerstag, 5. Juni. 9.05: Rnau: Schulfunk. • 16: Bäckers Kunde. • 16.30: Unterhaltungsmusik. • 17.30: Gleimig: Dr. von Jalemski: Der soziale Gedanke in Deutschland. • 18: Dr. Fremel: Was blüht in diesem Monat? • 18.15: Dr. Samuel: Elektrische Entladungen und Strahlen. • 18.40: Ministerialrat Goslar: Der Minister läßt sich nicht fotografieren. • 18.55: Schallplatten. • 19.05: R. Smolinsky: Gewerkschaftsrolitische Bilanz für das Jahr 1929. • 20.30: Schiefwerber: Konzert: Wöfer: Weltmarisch. — Koffisch: Duv. zu „Zell“. — Wagner: Fant. aus „Der fliegende Holländer“. — Kling: Schottische Caprice. — Grieg: Solerghs Lieb. — Delibes: Botv. aus „Coppelia“. • 21.30: Deltreichlicher Lieberabend. • 22.35: Gleimig: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik.

Freitag, 6. Juni. 15.45: Fünf Minuten für die Hausfrau: Carola Heriel: Meine Mutter und ich. • 16.10: Zweitausend Jahre Musik (Schallplatten). • 17.10: Kinderkunde. • 17.40: G. Salama: Wohnende im Grünerberg Weinlande. • 17.55: Oberpostinspektor Menzel: Welche Einrichtungen der deutschen Reichspost dienen dem Reiseverkehr? • 18.20: Prof. Dr. Döbrich: Europa im Abstieg? • 18.45: Englisch für Anfänger. • 19.10: Neue Töne. • 20.15: Singkünde: Leitung: F. Zöde. • 21: Uerlung: „Der verkaufte Tod“. Hörspiel von Heinz Ludwigs. • 22.30: Reichsturzstift.

Sonntag, 7. Juni. 15.45: Bäckers Kunde. • 16.10: Konzert: Schneider-Böbny: „Reford“, Marsch. — Auber: Duv. zu „Maurel und Schöller“. — Beren: Szenen aus dem afrikanischen Wald. — Ganglberger: Konzert-Opnle. — Mannstrem: Kolerzeit. — Katscher: Aus dem Spiel „Die Wunderbar“. • 17.10: Dr. Samburger: S. Bahlinger: Die Filme der Woche. • 17.40: Zum 70. Geburtstag von Hans Freyner. • 18.05: Dr. Komal: Der Geist der Nation. • 18.30: Prof. Dr. Reger: Berben und Bergeben der Berge. • 18.55: S. Offermann: S. Bahlinger: Ist wissenschaftliche Graphologie möglich? • 19.25: Länge. • 20.30: Berlin: Heiterer Abend. • 22.25: Operantio. • 22.35: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik.

Bürgerliches Brauhaus Breslau A-G.

Hubenstraße 44-48 empfiehlt Anruf: 31533
Ihre wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere

Trebnitzer Mühlenwerke

TREBNITZ i. Schles.
 Fabr. reiner Roggenmehle
 Spezialität: Weizen-Vollmehle

VIM bringt lachende, blitzende Frische!
 VIM nutzt Holz- und Marmortische!



Doppeldose 50 Pfg.
 Normaldose 30 Pfg.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

Politische Nachrichten

Das sächsische Bürgerium Reaktionäre

Interessante Wahlergebnisse

Das sächsische Zentrum, das in den letzten Jahren vornehmlich um ein Reichstagsmandat gekämpft hat, hat sich in den bevorstehenden Wahlen mit der reaktionären Wirtschaftspartei verbunden. Die Wirtschaftspartei hat im Wahlkreis Ostfriesland an 8. Stelle einen Zentrumsmann aus Bahren auf ihre Liste gesetzt. Die vier ersten Stellen nehmen die bisherigen Abgeordneten der Wirtschaftspartei ein. Es ist daher sehr fraglich, ob der Zentrumskandidat gewählt wird und ob von dem Bündnis des Zentrums die Wirtschaftspartei nicht allein den Vorteil hat. Immerhin werden etwa 25.000 Zentrumstimmen, die bisher verloren gingen, den bürgerlichen Parteien zugute kommen.

Die sächsischen Deutschnationalen dürften ausschließlich Anhänger Eugenborgs auf ihre Kandidatenliste setzen. Der Vorschlag der Deutschen Volkspartei zu einem gemeinsamen Vorgehen bei dem Wahlkampf ist von den Deutschnationalen am Montag abgelehnt worden. Der eigentliche Grund dieser Ablehnung scheint darin zu liegen, daß die sächsischen Eugenborgler sich von den Nationalsozialisten immer noch nicht trennen können.

Ein korrupter Zentrumsmann

Bochum, 30. Mai. (Eigener Funkenbericht.)

Ein Untersuchungsausschuss der westfälischen Baderinnung hat zu der Korruptionsaffäre des Zentrumsmanns abgeordneten des Reichstages, Nientimp, festgestellt, daß Nientimp und der ehemalige Geschäftsführer der Groß-Einkaufs-Genossenschaft der westfälischen Baderinnung, Hundermarkt, Schmiergelber in Höhe von mehreren hunderttausend Mark bezogen haben. Die Vereinigung der westfälischen Mühlen zahlte Nientimp z. B. für die angebliche Vertretung von Mühleninteressen im Reichstag monatlich einen Betrag von 700 bis 1200 Mark, die regelmäßig im Dortmunder Hauptbahnhof ohne Quittung in Empfang genommen wurden. Die Gelder wurden auf die Mitglieder der Mühlenvereinigungen umgelegt. Die Dortmunder Mühle, die der Groß-Einkaufs-Genossenschaft angeschlossen ist, hat angegeben, daß sie Nientimp über 135.000 Mark ausbezahlt hat. Die Groß-Einkaufs-Genossenschaft hat beschließen, gegen Nientimp und Hundermarkt bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag zu stellen.

Die Abrüstung in Norwegen

Oslo, 30. Mai. (Eigener Funkenbericht.)

Die norwegische Regierung beabsichtigt, die jährlichen Militärausgaben von 46 auf 32 Millionen Kronen herabzusetzen. Davon sollen 17 Millionen für die Landmacht und 15 Millionen für die Seemacht verwendet werden. Die allgemeine Wehrpflicht beabsichtigt die Regierung beizubehalten. Jedoch soll die Heeresorganisation wesentlich eingeschränkt werden. U. a. ist ein neues Bauprogramm für die Flotte vorgesehen, nach dem die Flotte in Zukunft ausschließlich aus leichteren Fahrzeugen bestehen soll.

Kleine politische Nachrichten

Rücktritt des Parteivorsitzenden der englischen Konservativen

London, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Der Vorsitzende der konservativen Partei, der Unterhausabgeordnete Davidson, ist von seinem Amte zurückgetreten.

Davidson, der diesen Posten seit 1924 bekleidete, wurde in den letzten Monaten von seinen Parteigenossen scharf bekämpft, und wenn er jetzt durch einen „stärkeren Mann“ ersetzt wird, so geht er nachträglich als Sündenbock für die vorjährige Wahlniederlage der Konservativen in die Rüste. Der Rücktritt Davidsons ist gleichzeitig ein Zeichen dafür, daß die Mehrheit der konservativen Partei das Steuer stärker nach rechts gedreht wissen will.

Kein Anlaß für den Völkerbund

Genf, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Aus der vom Völkerbundssekretariat am Freitag veröffentlichten litauischen Note über Ausbreitungen von polnischen Soldaten in einem Dorfe an der Demarkationslinie im Wilnaer Gebiet und der Antwort der polnischen Regierung geht hervor, daß die Vorfälle sich auf polnischem Boden unter polnischen Staatsangehörigen abspielten. Infolgedessen kommt eine Intervention des Völkerbundes nicht in Betracht.

Keine Union zwischen Liberalen und Arbeiterpartei in England

London, 30. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

In den letzten Tagen war in der englischen Öffentlichkeit und in den rechtsstehenden Zeitungen mehrfach die Rede von einer parlamentarischen Union zwischen der Arbeiterpartei und den Liberalen. Arthur Henderson demüthigte diese Gerüchte im Namen der Arbeiterpartei entschieden und verwies sie in das Reich der Fabel.

Haus- und Garten-Kleider

meist eigener Anfertigung

Mädchen-Trachtenkleid 2⁹⁰
Buntgestreift. Beiderwand m. abstech. Blenden, Paspeln und Zierrknöpfen. Länge 60-80 cm. 3⁰⁰
Je 5 cm 25 Pf. mehr.

Gartenkleid „Marga“
Einfarbiger Indanthrenocht. Beiderwand mit bunter Bordüre, Blenden und Zierrknöpfen.

Tenniskleid „Lona“
Guler weißer Sportrock mit Faltenrock und Blenden. 3⁹⁰

Abbildung **Mädchenkleid**
Bunter Indanthrenostoff mit einfarbigem Besatz und Rückchen. Länge 60-80 cm. 3⁵⁵
Je 5 cm 30 Pf. mehr.

Gartenkleid „Lotte“
Blauer Indanthrenostoff mit buntgemustertem Oberteil u. breiter Bordüre. 3⁹⁰

Wanderkleid „Hertha“
Buntgestreift, kunstseidener Trachtenstoff, Indanthrenocht, mit einfarbig. Oberteil u. Blenden. 4⁵⁰

Wanderkleid „Ruth“
Indanthrenocht, blauer Trachtenstoff mit bunten kunstseidenen Blenden. 6²⁵

Abbildung **Mädchenkleid**
Buntgestreifter kunstseidener Beiderwand mit einfarbig. Oberteil. Länge 60-80 cm. 3⁵⁰
Je 5 cm 25 Pf. mehr.

Morgen Sonntag
von 1½ bis 6 Uhr
geöffnet!

BIELSCHOWSKY

NIKOLAISTR. 72-76 BRESLAU ECKE HERRENSTR.

Vermischtes

Die Wiesenschnecke

In den letzten Wochen war auf vielen Stellen des Kreises Cottbus, besonders auf den Wiesen bei Jänschwalde zu beobachten, wie das Gras die Farbe verlor und abfiel. Es handelt sich um Flecke bis zur Größe eines Morgens. Diese tadeln Stellen sind ein Werk der Larven der Wiesenschnecke. Die Larven nähren sich von den Wurzeln der Wiesengräser, wodurch diese eingehen. Infolge des allzu milden Winters hat dieses Ungeziefer die ganze Jahreszeit gut überstanden und wird jetzt zur Landplage. Die Grasnarbe ist meist so gründlich zerstört, daß für dieses Jahr mit einem völligen Ausfall der Ernte an den betroffenen Stellen gerechnet werden muß.

Eitelkeit als Spekulationsobjekt

Die Berliner Kriminalpolizei ist auf der Suche nach einem Schwindler, der unter dem Namen Friedrich Hübner etwa 50 Diplomen verschiedener Länder — hauptsächlich in Deutschland amtierende Generalkonsuln, Konsuln, Legationsräte und Legationssekretäre — unter dem Vorwand betrog, ein großes Werk „Das diplomatische Korps“ zu schreiben. Hübner erbat Bilder und Geld. In der eiligen Hoffnung, in das „Diplomatische Korps“ aufgenommen zu werden, haben die meisten der Herren Diplomaten die Bitte des Schwindlers, der sich zurzeit in der Schweiz aufhalten soll, erfüllt.

Werbt ständig für unsere Zeitung!

Es ist einfach verblüffend.

wie schnell und gründlich Schmutz u. Fett beseitigt!



So urteilt eine erfahrene Hausfrau über , das neue Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel. Auch Ihnen leistet gute Dienste. Alles, was schmierig und schmutzig, fettig und ölig ist, säubert schnell und so gründlich, daß Sie überrascht sind, wie schön und reinlich die Sachen aussehen können. Machen Sie einmal den Versuch! Geben Sie zum Spülen oder Putzen dem heißen Wasser (1 Eßlöffel auf 1 Eimer Wasser) zu. Mit viel weniger Mühe werden Sie viel schneller fertig und verrichten bessere Arbeit. ist so ergiebig und sparsam, daß Sie mit einem Paket für nur 25 Pfennige lange auskommen.



Miel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

Die nackte Frau von Termonde

Die Leiche aus der Scheide — Dreimal beerdigt — Ein rätselhaftes Verbrechen

In Flandern am Ufer der Scheide liegt das kleine Städtchen Termonde. Hier machte vor einigen Wochen ein Fischer in einer kleinen, graulichen Fund, inmitten von Wasserpflanzen, die Leiche einer Frau, vollständig nackt und im Zustande der Verwesung. Der Fischer benachrichtigte sofort die Polizei. Die Kommission begab sich an Ort und Stelle.

Die Leiche trug nicht einen Faden von einem Kleid, auch keine Spur einer Tätowierung, die sonst häufig die Identifizierung von Toten ermöglicht, war vorhanden. Die Leichenschauung von Termonde das dreißigste Lebensjahr noch nicht überzogen die Frau das dreißigste oder vierzigste Lebensjahr zu haben konnte. Etwa fünf oder sechs Tage mochte der Leiche im Wasser gelegen haben. Als man die Frau in die Erde warf, mußte der Tod bereits eingetreten gewesen sein. Ein Autopsie, eine schwere Wunde unterhalb des Halses des Halses hinsichtlich der Todesursache: Mord, wahrlich die einzige Erklärung mit einer Art. Am Körper der Leiche durch mehrere Messerschnitte auf. Es hatte die Leiche mehrere Male beerdigt worden, als ob der Mörder sein Opfer zu zerstören wollte, aus demselben Grunde aber später seinen Plan aufgegeben hatte. Die Person der Toten? Die Staatsanwaltschaft von Termonde wußte nichts darüber, auch niemand von den Bewohnern der Gegend kannte die Ermordete. Es wurde eine Ausschreibung erlassen, die gegenwärtig in allen flandrischen Orten an den Wänden angebracht ist.

Nach Veröffentlichung der Nachricht meldeten sich in Termonde zahlreiche Zeugen. Sie gaben an, daß die Leiche eine in einem Mädchen der Stadt sehr ähnlich sähe, das seit einiger Zeit verschwunden ist. Es sollte eine Kellnerin sein, die ein leichtsinniges Leben geführt hatte. Ihre Arbeit im Wirtshaus eines Kaffeehauses, wurde vorgeladen, die Leiche wieder ausgegraben. Die Wirtin erklärte mit Bestimmtheit, daß die Leiche nicht mit der verschwundenen Kellnerin identisch sei. Wenige Tage darauf meldete sich auch ein Mädchen selbst, die Spur wurde aufgegeben, die Leiche wieder ausgegraben.

Am vergangen keine Woche, als es in Termonde und Zele eine Sensation gab. Ein Mann aus dem Dorfe Olegem in der Nähe von Zele behauptete, die Leiche sei seine Schwägerin, die er vor Wochen das Haus verlassen hätte, ohne zurückzukehren. Er wurde die Leiche ausgegraben, wieder erwieb sich die Behauptung als falsch. Der Irrtum mit der verschwundenen

Schwägerin hätte sich doch auf. Sie lebte vergnügt in Mecheln, was sie einen Liebhaber gefunden hatte.

Am Tage nach dieser Nachricht traf bei der Staatsanwaltschaft eine neue, alarmierende Meldung ein. Der Bürgermeister von Termonde, in der Nähe von Gent, erstattete Bericht, daß in seinem Orte eine Frau seit einigen Wochen verschwunden sei. Dieses Mal schienen sich die Vermutungen zu bestätigen. Man entdeckte keine Spur der Verschollenen, ihr Signalement stimmte mit dem der Leiche aus der Scheide in diesen Punkten überein. In anderen ergaben sich aber auch Widersprüche. Nach sorgfältiger Untersuchung, nach Vernehmung von Dutzenden von Zeugen gab die Staatsanwaltschaft auch diese Spur auf. Es ergab sich als ziemlich sicher, daß die verschollene Frau von Termonde auch heute noch am Leben ist und sich nur aus irgendwelchen Gründen verborgen hält.

Die Leiche der Frau aus der Scheide, die man ein drittes Mal zur Beerdigung mit den Zeugen ausgegraben hatte, wurde ein drittes Mal auf dem Friedhof von Zele beigesetzt. Wahrscheinlich endgültig, denn es ist nicht zu erwarten, daß sich neue Zeugen in der mysteriösen Angelegenheit melden werden. Der Staatsanwalt von Termonde arbeitet noch immer sicherhaft, wie es heißt, und die Polizei forscht im geheimen. Ob man das Geheimnis dieses rätselhaften Verbrechens lüften, ob dieser schändliche Mord seine Sühne finden wird?

Freie Kanu-Vereinigung. Montag um 20 Uhr, Kanonenhofschule: Vorstandssitzung.

Handball

Am kommenden Sonntag hat die 2. Männer-Abteilung den Meister des 3. Bezirks, die Freie Turnerschaft Saslich, zu Gast. Das Spiel der 1. Mannschaften beginnt um 15.30 Uhr im Ostpark. Sonntag, 15 Uhr, im Stadion: Poledon II — Ohlau. Anschließend: Poledon I — Bunzlau.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau

Motorradfahrer und Ordner zur Jubiläumstafette bringt Vereins- oder Bundesausweis mit und melde sich rechtzeitig beim Genossen Surau (grüne Armbinde) am Gewerkschaftshaus. Motorradfahrende Bundesmitglieder können sich noch mit ihren Maschinen einfinden.

Athletik

Sportverein Nordost. Jiu-Jitsu. Der Anfängerkursus im Jiu-Jitsu beginnt erst am 30. Mai Turnhalle Underessenstraße 1. Hof rechts, 20 Uhr. Interessenten, Männer und Frauen, können sich dort noch melden. Dessen für das ganze Sportkartell.

Touristenverein „Die Naturfreunde“

Morgige Tour fällt aus. Alles Reislerwitz: Einjähriges Bestehen der Hütte. — Montag, 7 Uhr: Pfingstfahrradbildung im Gewerkschaftshaus.

Anfänger-Tanzkreis. Heute, 20 Uhr, Anfänger-Übungsabend Luisenschule, Kirchstraße.

Alle Jugendlichen, die Musikgruppe, Spielgruppe, sowie beide Tanztruppen beteiligen sich am Sonntag an der Feier des einjährigen Bestehens unseres „Breslauer Hauses“ im Reiskerwitz. Musikgruppe. Montag, 20 Uhr, Benderschule. Spielgruppe. Dienstag, 20 Uhr, Aula der Benderschule, Lehndamm.

Musikfektion. Achtung! Alle Instrumentenspieler der Ortsgruppe und solche, die es werden wollen, Montag abend 8 Uhr, Benderschule.

Arbeiter-Samariter-Kolonie Groß-Breslau

5. Abteilung. Sonntag, früh 7.30 Uhr. Ansetzen aller aktiven Mitglieder bei Klante, Hochstraße. Alles Material mitbringen.

Abteilung Stadelwitz. Heute, 19.30 Uhr, im Lokal „Zur Fichte“: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Einjähriges Bestehen der Kolonie. Mitglieder müssen das Fahrgehalt bis spätestens 1. Juni bei Gerolten Pflod, Zinnastraße 47, abgeliefert haben.

Arbeiter-Sport

Presseauschuh. Dienstag, 3. Juni, 19 Uhr, Gewerkschaftshaus: Sitzung. U. a. Erledigung der Geschäfts.

Freie Turnerschaft Breslau e. B.

2. Turnerinnen-Abteilung. 2. Juni: Vorstandssitzung bei Kolhof, Luisenstraße 13, nach dem Turnen.

2. Männer-Abteilung. Zur Abholung der Sächsischen Genossen treffen wir uns heute alle um 17.30 Uhr an der Milchhalle. — 20 Uhr: Kammers bei Gerlich, Kirchstraße. — 15 Uhr: Plakbau im Ostpark.

Wassersport

S.B. Poledon Breslau e. B. Morgen nachmittag alle Reigen schwimmen im Bade. — Ordner für die Stafette um 7 Uhr im Gewerkschaftshaus. — Ausgabe der Einladungen für Startende morgen nachmittag.

Freie Rudervereinigung Breslau e. B. Stafettenläufer, weißes Ruderkleid mitbringen.

Wohnungsbau muß können

seine Zimmer- und Einzel-Möbel dort zu kaufen, wo diese selbst hergestellt werden um der bestgen Arbeiterschaft Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen. Große Auswahl zu billigsten Preisen. — Teilzahlung erleichtert Ihren Einkauf.

Möbelwerkstatt Monowal Friedr.-Wilh.-Str. 102 Lieferung per Auto

Erddrucksichere Särge

Beerdigungs-Ausführungen in allen Preislagen. Übernahme sämtlicher Besorgungen hier und außerhalb.

„Sietät“ Wilhelm Schneider

Beerdigungs-Anstalt | Ueberführungen per Auto
Breslau I, Schuhbrücke 58, 59, 60, Ecke Kupferschmiedestraße. ~ Fernsprecher 54404.

Armbanduhren in allen Ausführungen und Preislagen
Herrenuhren :: Ketten :: Anhänger
Medaillons :: Ohrringe

Bruno Menzel, Uhrmacher
Breslau 17 Frankfurter Straße 76

Trauerhüte reiche Auswahl niedrige Preise

Huf-Rosenthal
Blücherplatz 5
u. Neue-Schweidnitzer Str. 5a

Frauenwelt

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen!

Eine Halbmonatschrift für die Frau das schaffenden Volkes

Preis 35 PL

Zu bestellen bei all. Zeitungsverlegern

6 Gartenparzellen

von 500 qm und größer im Westen der Stadt preiswert veräußert. Offerten unter A. 2238 an die Geschäftsstelle der Zeitung erbeten.

Durch Todesfall bin ich vom Wohnungsamt gezwungen, einen Haushalt vollständig aufzulösen u. zu veräußern.

Interessenten fragen sofort an unter Angabe, für was sie Interesse haben. Offerten unter B. 814 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Speisezimmer echt Eiche, vollständig, kompl. Nr. 685. —

S. Brandt & Co.
Gartenstraße 65 I.

Gute getragene **Anzüge**

Verkaufhaus Trebnitzstr. 21



zu diesen Preisen müssen Sie kaufen!

Voilekleider in vielen neuen Blumenmustern. von 950 an	Prakt. Gartenkleider in Riesenauswahl von 250 an	Toilekleider in hellen duffigen Farben und Streifen von 650 an
Marquissette-Kleider (K'seid. Voile) mit großem Kutscherkragen und mit Unterkleid von 2900 an	Wollstoffkleider Tweedkleider und Complots mit 20% Rabatt	Mousseinekleider in den neuen Sommermustern von 285 an
Foulardkleider in entzückenden Mustern reine Seide von 1500 an	Kunstseidenkleider in vielen schönen Mustern von 500 an	Kinderkleider für Garten und Schule in Längen 60-85 von 325 an
Trench-Coatmantel in marine und mode von 975 an	Karierte, kunstseidene Gummiseidenmäntel in vielen Mustern von 950 an	Weißer Sportblusen von 375 an
Lodenmäntel die besten Wettermäntel von 1600 an	Lederol und orig. engl. Regenmäntel von 1950 an	Praktischer Sommermantel in vielen verschiedenen Farben von 750 an
Elegante Georgettemäntel z.T. mit Pelz u. Cape ganz auf Futter von 2900 an	Der flotte Capemantel aus gutem Wollstoff ganz gefüttert mit Pelzbesatz 2300	Flotter Mantel aus Herrentoff oder Stoff engl. Art ganz auf Futter von 1400 an
Der flotte Capemantel aus gutem Wollstoff ganz gefüttert mit Pelzbesatz 2300	Alpaca-Mäntel 1500 Imprägnierte Gambia-Mäntel 2500	Weiße Frauenmäntel aus pa. Wollrips in marine und schwarz, ganz auf Futter von 2400 an

WER MÖBEL braucht, geht zu HÜBNER

10-jährige Garantie. Par und bequemste **BARZAHLUNG**

BRESLAU 1, Reuschestr. 1/2 1-5 Uhr. Kein Laden!

Am **Sonntag** den 1. Juni von 1/2—6 Uhr **geöffnet!**

Leopold Bermann
Damen- und Mädchen-Mantel-fabrik (Gegr. 1887)

Breslau, Reuschestr. 55-56

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H. Breslau, Gartenstraße 67 (Capitol)

Verkauf von Möbeln, Hausrat, Bekleidung und Wäsche aus Reichsbesitz
am Montag, dem 2. Juni, von 9 bis 13 Uhr
Riesbergstraße 8-10

Möbel und Hausrat werden in der großen Möbelhalle, Riesberg- und Waldstraße im Laden verkauft.

Am Mittwoch, dem 4. Juni, von 9 bis 13 Uhr, werden im Laden 21. u. 22. Stock, des Breslauer Hauptbahnhofs, Möbel und Hausrat ebenfalls aus Reichsbesitz verkauft. Der Verkauf ist an beiden Tagen öffentlich und zu allen Terminen und nur gegen sofortige Bezahlung.

Wohlfahrtsamt der Stadt Breslau.

Eigenhelme

in Wischowskwalde und Carlowitz, große und kleine Typen, Zentralheizung und sonstige neueste Ausstattung.
Monatmiete 110,- RM. bis 160,- RM.
Verforderliches Eigenkapital 2200,- RM. bis 4000,- RM., zum sofortigen Bezug.

3-Simmer-Wohnungen

Grillpazerkstr., Miete 110,- RM. monatlich, mit modernster Ausstattung, Eigenheizung usw., sofort bezugsbar.

Bauporzellen

in Carlowitz, in verschiedenen Größen, für den Bau von Einfamilienhäusern besonders geeignet, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Hofeggerweg

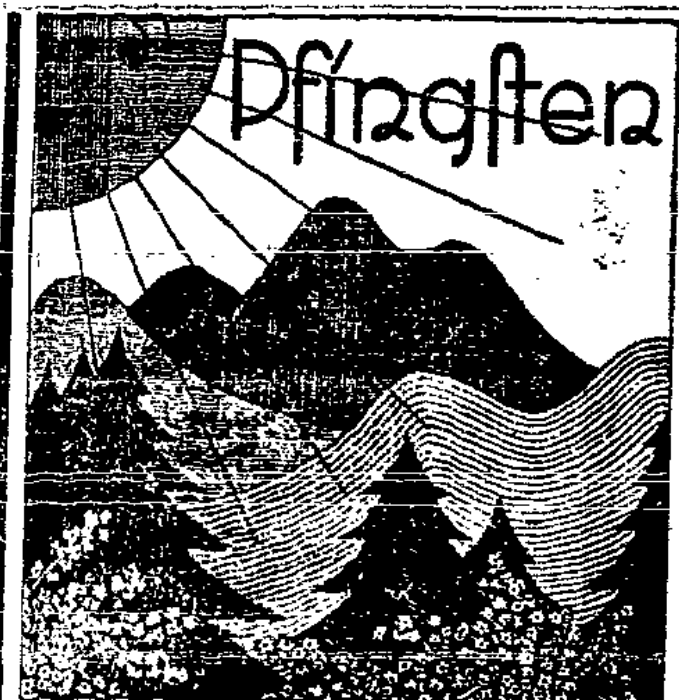
zwischen Krassauer- und Mangelstraße, suchen einige Bewerber für größere Einfamilienhäuser weitere Interessenten. Erforderliches Eigenkapital etwa 10.000,- RM.

Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft

Eigenheim Eichborngarten e. V. m. b. H.

Breslau, Fliederplatz.

2110



Pfingstfest

VERGESSEN SIE NICHT
AUF DER PFINGSTFAHRT IHRE SEIFE MITZUNEHMEN!
RUBA STREUBLUMCHEN
IM RUCKSACK, DANN KANN ES LOSGEHEN

Möbelfäher!

Vom 31. Mai bis einschl. 7. Juni 1930
kommen folgende neue und gebrauchte Möbel zum Verkauf:
Schlafzimmer, Eiche, kompl. 375.00, Spiegelschrank, Eiche, 98.00, 2 Eiche-Bettstellen, mod., mit Mat. u. Aufl. 165.00, Schrank 28.00, Plüsch-Schalltische 30.00, Schreibstisch 20.00, Schreibtisch 25.00, Sofa 25.00, Badstube, Eiche mit Marmor u. Spiegel 95.00, 2 Nachttischen, Eiche mit Marmor 38.00, 2 Metallbettstellen mit Patent und Aufsätze 55.00, Auszugstisch 28.00, Federbetten billig, Wäscheschrank, 3 teilig, pol., 85.00

Auch auf Teilzahlung. — Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.
Der Speicher ist nur bis 7. Juni geöffnet.
Einlagerung von Möbeln gegen Miete.

Möbel-Speicher Dr. Brüderstraße 23, Hof Giesel.

Riesige Auswahl. Staunend billige Preise.
Kinderwagen
Pappwagen
Pressenwagen
Klappwagen
Metall- u. Holz-
Klappwagen
Minderkinderwagen
Klappwagen
Sonderwertige Ausstellung in allen Abteilungen
B. Suchantke
Ohlauer Straße 35, Ecke Fischerstraße

Werphotographieren hat mehr vom Leben

Warum photographieren Sie noch nicht?
Sie erhalten die gute billige Lern-Camera 6/9, keine Papp- oder Blechschachtel, sondern eine richtiggehende Klapp-Camera mit Optik-Apparat F. 8 und Varlo-Verchluss für RM. 24.00
Lehrerlehre die Ausführung sämtlicher Photoarbeiten zu billigsten Preisen

Verkaufsstelle der Volkswacht-Reise
Photo und Drogerie
Linkert, Bergstraße 17
am Striegeplatz

Proletarier!
Besuchen Sie die Buchhandlung der Volkswacht-Reise, die von Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verenigung geleitet wird.

Pfingst-Preise

- einfach fabelhaft!

Sonntag
den 1. Juni
von 1/2 - 6 Uhr geöffnet

Perkal-Oberhemden gef. Brust, ganz neue Dessins.....	2.50	2.95
Oxford-Oberhemden mit festem Kragen, passend. Knöpfe u. 2 aufgesetzte Taschen	4.90	4.90
Trikolette-Oberhemden unterlegte Brust, mit passendem mod. Kragen, blau u. mode	5.90	5.90
Elegante Trikolette-Oberhemden z. T. mit passend. Krag., die neuesten Farbtöne, 10.75, 9.90	7.75	7.75
Einstoffkragen zum Selbstwaschen, gute Poßform, die neuesten Formen	.70	.45
Umlegkragen 6fach Mako, moderne Formen	.95, .75	.45
Sommerbinder Popeline od. Foulard, z. T. reine Seide, anziehende Streifen und kleine Muster	1.95, 1.75, 1.25, .95	.75
Ledergürtel glatt, gepreßt u. Wildled., tmil., mod. Verschlüsse, 1.75, 1.25, .95	.75	.75
Sporthemden Zephir gestreift, Indanthren, Steigerung 20 Pl. ... Länge 50	1.20	1.20
Makohosen gute Qualitäten, z. T. echt ägypt. Mako	2.45	1.95
Makohemden Doppelbrust, z. T. echt ägypt. Mako, Größe 4-6.....	2.95	2.25
Einsatzhemden makofarbiger Rumpfstoff, moderne Einsätze.....	2.95	2.45

- jetzt auf jeden Fall zu uns!

SAXONIA
Wollwarenhaus
Falk & Posener
Ohlauer Str. 60-61 Das große Spezialhaus am Christophoriplatz Ohlauer Str. 60-61
Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H. Gartenstraße Nr. 67

Bankenschluß am Pfingstsonnabend

Die Kassen und Büros der unterzeichneten Mitglieder der Breslauer Banker-Vereinigung bleiben am
Pfingstsonnabend, den 7. Juni 1930
geschlossen.
Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, und für Wechselzahlungen wird im Hauptgeschäft ein Schalter vormittags von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein.
Die Kassen und Büros der Reichsbankhauptstelle Breslau bleiben an diesem Tage von mittags 12 Uhr ab geschlossen.
Breslau, den 31. Mai 1930.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Filiale Breslau, Bank für Landwirtschaft A.G. Filiale Breslau, Bankhaus S. Bielschowsky A.G., Commerz- und Privatbank A.G. Filiale Breslau, Darmstädter und Nationalbank K. G. a. Aktien, Filiale Breslau, Döberich & Bielschowsky, Dresdner Bank, Filiale Breslau, Eichborn & Co., Max Gittler, E. Helmman, Louis Hiller, Keller & Co., Marcus Nalke & Sohn, Schles. Bankverein Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Schlesische Landeskass. Bank, Sächsische Bank, M. D. von Stein & Co.
Reichsbankhauptstelle Breslau.

Berücksichtigt unsere Inferenten

Jugendliche Glocke in vielen Farben 2.75
Große Modeform aus Häufiggeflecht mit durchsichtigem Einsatz 5.75
Duftiger Kleiderhut mit breitem Spitzenansatz und Blumengarnitur 7.50

Wählen Sie

den Hut zu Ihrem neuen Pfingstkleid nicht nur unter diesen Beispielen. Wir sind ja unbeschränkt das weitestgehende Damen-Spezialhaus Breslau. Wir dürfen es ohne Überreibung sagen:
Unsere Auswahl ist nicht zu übertreffen!

M. T. Felauer
Reuschestraße 47

Bücherfreunde

sollten sich stets der täglichen Neueingänge billiger Bücher in der
Volkswacht-Buchhandlung, Breslau III
Neue Graupenstraße 5, erinnern.

§ 218

und die offizielle Ärzteschaft (Von Karl Crebó)

Die berufene Vertretung der deutschen Ärzteschaft, nämlich der Geschäftsausschuss des „Deutschen Ärztevereins-Bundes“, hat es für richtig gehalten, erneut zu dem Kampfe gegen den § 218 Stellung zu nehmen.

Dieser Geschäftsausschuss glaubt erneut betonen zu sollen, daß sich an der Auffassung des weit überwiegenden Teiles der Ärzteschaft seit dem Verbot in Leipzig nichts geändert hat. Es wurde dann weiter folgende Entschliessung angenommen: „Gegenüber der verstärkten Agitation für die Freigabe der Abtreibung, wie sie mit vielfach irreführenden Mitteln in Versammlungen, in der Presse, im Film und neuerdings auch auf der Bühne betrieben wird, hält es der Geschäftsausschuss des Deutschen Ärztevereins-Bundes erneut für seine Pflicht, nachdrücklich zu betonen, daß für den Arzt in erster Linie die Erhaltung auch des künftigen Lebens berufliches Gebot ist. Eine Unterbrechung der Schwangerschaft, die immer mit gewissen Schädigungen, häufig mit Lebensgefahr für die Schwangere verknüpft ist, kommt für die Ärzte nur in Betracht wegen erster Gefahr für Gesundheit und Leben der Schwangeren. Die Anerkennung der sogenannten „sozialen Indikation“ wäre bei der Verschonbarkeit dieses Begriffes praktisch gleichbedeutend mit der Freigabe der Abtreibung, vor der aus oft betonten ärztlichen, sittlichen und bevölkerungstheoretischen Gründen aufs Entschiedenste gewarnt werden muß.“

Wohl aber ist vom ärztlichen Standpunkt aus immer wieder eine erhebliche Verstärkung aller staatlichen und fürsorgerischen Maßnahmen zu verlangen, die geeignet sind, den „Willen zum Kinde“ zu fördern.“

Wir, die wir die Aufhebung des § 218 bzw. für seine Ungleichung in die Forderung der Situation kämpfen, wundern uns absolut nicht, daß der Geschäftsausschuss seine Stellung zum § 218 unverändert beibehält. Wir protestieren aber nachdrücklich dagegen, daß vom Geschäftsausschuss behauptet wird, er spiegelt mit seinen Bekanntmachungen die Auffassung des weit überwiegenden Teiles der Ärzteschaft wieder. Gerade das Gegenteil ist der Fall! Es hat sich in der Ärzteschaft eine grundlegendere Veränderung der Einstellung gezeigt. Dieses spiegelt sich nicht nur in unzähligen Zuschriften und mündlichen Belandungen einzelner Ärzte wieder, sondern sogar prominente Mitglieder der Landesorganisationen haben in den letzten Monaten mit erschütternder Deutlichkeit und, was wir gern zugeben wollen, großem Mut — öffentlich belundet, daß es nicht so weiter gehen könne. Wir zitieren Dr. med. et jur. Sievers, Syndikus der Ärztekammer Hannover („Ärztliches Mitteilungsblatt aus und für Niederdeutsch“ vom 25. November 1929):

„Hand aufs Herz, Kollegen! Verneint Ihr wirklich eine soziale Indikation? Wer von Euch hat nicht bereits unter dem § 218 gelitten, und wer von Euch will den ersten Stein auf den werfen, der sich der Not nicht verschloß, sofern Eigenruhm und Gelderwerb auszuschießen sind? Sind wir wahrhafte Helfer in allen Nöten des Leidenden und der Seele — unser heiligster Beruf — wenn wir dulden, daß jährlich 20 000 Frauen unseres Volkes ihr Leben lassen müssen, weil sie gewerbsmäßigen Abtreibern, Pfuschern, in die Hände fielen? So ruft Euch zu, deutsche Ärzte, beschäftigt Euch erneut mit dieser Frage und versucht einmal ehrlich und offen, dieses Problem einer zeitgemäßen Lösung entgegenzuführen, die unserem deutschen Volke, den notleidenden Frauen und Mädchen gerecht wird.“

Ferner zitieren wir die Äußerung des Hamburger Medizinalrates Schmidt-Beiser in der Sitzung der Liga für Menschenrechte am 17. Mai 1930 in Hamburg, „daß die Ärzteschaft sich dem Kampfe der Deutschen Liga für Menschenrechte für Änderung des betreffenden Paragraphen nicht versagen werde“, ferner aus dem Ausschuss des Mitgliedes der Frauenschweizerischen Ärztekammer, Dr. Löwenthal („Deutsches Ärzteblatt“ vom 21. März 1930): „Wir Ärzte haben allen Anlaß, zu den beiden Dramen („§ 218“, „Cyanalk“) Stellung zu nehmen, die von Ärzten mit dem Endziel einer Änderung des § 218 geschrieben sind und in denen auch der Arzt handelnd auftritt.“

Wir wissen schon, der Geschäftsausschuss ist natürlich die legitime gewählte Vertretung des Deutschen Ärztevereins-Bundes. Das ist nicht zu bestreiten. Woher aber nimmt sich dieser Geschäftsausschuss das Recht, zu behaupten, zu wissen, wie heute die Auffassung in der deutschen Ärzteschaft in der Frage des § 218 ist? Es ist doch jedem, der nachdenken kann, klar, daß das Aufwachen zahlreicher Ärzte, das wir feststellen konnten, nicht ohne Grund erfolgt ist? Die sich täglich heizende Not des Proletariats, die Massenereignisse in Verbindung mit einer zielbewußten Agitation der Gegner des Paragraphen hat aufwendend gewirkt!

Der praktische Arzt wird es niemals verstehen und mitmachen, das Wohl und Wehe der Familienmütter aufzuopfern oder auch nur ernsthaft zu gefährden, um die Fortdauer des Lebens zu erhalten. Die Wertfaktoren in den beiden Tragödien sind zu ungleich, als daß man zögern könnte. Darum muß es dem im Leben stehenden Arzt unverstänlich bleiben, wenn der Geschäftsausschuss betont, „daß für den Arzt“ in erster Linie, die Erhaltung“ a u ch „des künftigen Lebens berufliches Gebot“ sei.“

Eine ungeheure Weltfremdheit erblicken wir in der Feststellung des Geschäftsausschusses, daß die Unterbrechung der Schwangerschaft immer mit gewissen Schädigungen, häufig mit Lebensgefahr für die Schwangere verknüpft sei.

Dem seien wir folgende Freistellung entgegen: Wir geben zu, daß jede Schwangerschaftsunterbrechung eine, wenn auch minimale Gefahr bedeutet. (Wohlbemerkt: die Unterbrechung durch den gut geschulten Arzt.) Diese geringe Gefahrquote besteht aber bei allen Operationen von menschlich-ärztlicher Hand und kann und muß in Kauf genommen werden. Jedenfalls ist eine derartige Schwangerschaftsunterbrechung ganz bedeutend gefährlicher als eine Reihe von staatlich gebilligten, ja sogar staatlich erzwungenen ärztlichen Maßnahmen, „häufig mit Lebensgefahr“, wie der Geschäftsausschuss behauptet, ist objektiv völlig falsch.

Der § 218 stellt die abtreibulustige Frau in immer steigendem Maße in die Arme der Fürsorge. Dadurch wird erst die Unterbrechung der Schwangerschaft zu einer ersten Gefahr für die abtreibende Frau, schwer zu ertränken und in sehr zahlreichen Fällen zu bezwecken.

Der Geschäftsausschuss irrt daher, wenn er feststellen will, daß die soziale Indikation nicht abgelehnt werden, weil zu verschonbar ist, „daß man kann gar keine Rede sein. Im Gegenteil, es gibt nicht verschonbareres und Wohlfeileres als die ärztliche Indikation. Beweist der Indikationsprophet in der Presse berichtet von mehreren Fällen, in denen er habe Frauen gesehen, die mit ihm gewisse Gefühlsausbrüche damals noch nicht bekannt gemeldet haben, die er nachher kennen gelernt habe. Das müßte, um es abendlichermaßen zu verdeutlichen und behaupten der Bericht der Indikationspropheten heute noch ist. Das sind die, die die Indikation nicht hat ganz loslassen können. Familienmütter, die für die

zu erwarrende Kind nicht genügend Wohnraum oder Brot haben, bei denen soll unterbrochen werden. Ein Zueinandergreifen dieser beiden Indikationen kommt natürlich oft vor.

Zum Schluß: Der Geschäftsausschuss des Ärztebundes war nicht erneut vor der Freigabe der Abtreibung „aus oft betonten ärztlichen, sittlichen und bevölkerungstheoretischen Gründen“.

Aber das Bevölkerungstheoretische! Wir halten dem Geschäftsausschuss ganz lakisch folgendes vor: Wodurch wird der Fortbestand unseres Volkes denn eigentlich gefährdet? Durch den Rückgang der Geburten. Schön. Und woher kommt dieser Rückgang der Geburten? „Durch die vielen Abtreibungen“, sagt ihr. Grundfaß, meine Herren! Ihr seht anscheinend voraus, daß heute alle diese Frauen, die sich einmal oder auch mehrmals abtreiben lassen, grundsätzlich keine Kinder mehr kriegen wollen. Dieser Trugschluss ist der Kernpunkt der Angelegenheit.

Von der Verschonbarkeit und Dehnbarkeit der sozialen Indikation kann bei der Behandlung wohlhabender Patienten bestimmt keine Rede sein; denn sie existiert dort einfach nicht, sondern um so mehr von der Verschonbarkeit der ärztlichen Indikation, die lauschuldarig gelehrt wird. Gerade die ärztliche Indikation ist die einzige, die von der offiziellen Ärzteschaft anerkannt wird. Das können wir nicht mitmachen, und weil wir neben unserem Volke auch unseren Beruf und Stand lieben, geben wir immer wieder zu bedenken: Prüft einmal die wirkliche Stimmung in der deutschen Ärzteschaft, deren Auffassung ihr so genau zu kennen glaubt. Macht eine ganz unbefangene, geheime Abstimmung in den Ärztereinen! Aber auch wirklich ganz geheim! Ich glaube, ihr würdet euer blaues Wunder erleben!

Ein Film gegen den § 218

Noch immer geht in Deutschland die Bühne dem Film an Ragern voran. „Cyanalk“ von Friedrich Wolf ist erst verfilmt worden, nachdem es als Bühnenstück Sensation gemacht hat. Der Verfasser, praktischer Arzt in Stuttgart, konnte am Tage der Berliner Aufführung, die bezeichnenderweise nicht in den üblichen Uraufführungstheatern des Westens, sondern im Scheunenviertel, in nächster Nachbarschaft der „Volksbühne“, stattfand, ein paar pikante Einzelheiten aus der Geschichte seines Dramas mitteilen. Zuvor wies Magnus Hirschfeld die Einwände der Anhänger des Paragraphen, die bevölkerungspolitischen, ethischen und medizinischen, die „von Moses bis Mussolini“ vorgebracht worden sind, zurück. Die Reaktionen wollen das menschliche Leben respektiert wissen — aber wo war dieser Respekt während des Krieges? Ueberhaupt: man ist diese Phrasen angesichts der Tatsache, daß etwa eine Million Abtreibungen jährlich in Deutschland erfolgen, von denen 10 000 für die Mütter tödlich verlaufen und 30 000 dauernde Gesundheitschädigungen zur Folge haben!

Und mit welchen Waffen kämpfen die Sittlichkeitswächter gegen die wahren Menschenfreunde! In Danzig wurde eine Bierflasche auf die Bühne geworfen, die die Hauptdarstellerin beinahe verkehrt hätte; außerdem arbeitete man nach bewährten völkischen Methoden mit Stinkbomben und Lachgas. In Basel wurde der Bühneneingang nach der Vorstellung von einer wütenden Meute belagert, die schrie: „Wir wollen die Hure töten!“ Und der Münchener „Staatsanzeiger“ empfahl die Wiederholung dieser Methoden gegen den „Berliner Arzt“. Der „Bayerische Kurier“ operierte mit Argumenten wie „Schild Gott ein Häsel, so schied er auch ein Gräsel“, und erzwirkte schließlich das Verbot der Aufführung durch die Polizeidirektion der bayerischen „Ordnungsstelle“. Der Magistrat der polnischen Stadt Lodz, wo es ebenfalls zu einem Theaterstandal kam, stellte an Wolf drei hochnotpeinliche Fragen: 1. „Sind Sie Sozialdemokrat?“ 2. „Haben Sie schon selber Abtreibungen vorgenommen?“ und 3. „Haben Sie schon im Zucht haus gefessen?“

Der Film selber hält sich eng an die Ereignisse des Dramas. Er ist künstlerisch nicht unansehnlich, weil er das Tonfilmprinzip nicht durchführt, sondern sich die Rede auf ein paar späte Höhepunkte aufspart. Man hätte ihn entweder stumm oder redend durchführen müssen. Auch wird die Anlehnung an das stärkere Werk von Piel Justit, „Mutter Krausens Fahrt ins Glück“, sehr deutlich. Das hindert aber nicht, daß in eindringlichen Bildern, dank einer sorgfältigen Regie, und vor allem dank der Vortragsweise des weiblichen Opfers des Morbiparagraphen durch Grete Mosheim, eine erschütternde soziale Tragödie sich abrollt. Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Klassenjustiz werden als Motive klar herausgearbeitet. Eine scharfe, erbitterte Anklage ohne alle Vorbehalte und Kompromisse, wie sie die deutsche Produktion sonst für nötig erachtet. Eine amerikanische Firma, Fox, hat den Verleih übernommen. Eine deutsche Gesellschaft scheint sich für diese Kulturarbeit nicht gefunden zu haben. —er.

Sinneserziehung neben Verstandesbildung

Die moderne Erziehungswissenschaft ist mit immer wachsendem Erfolge bestrebt, neben der Verstandesbildung des Kindes und des Jugendlichen, neben einer gelunden Pflege des Charakters und Gemüts der Sinneserziehung den ihr gebührenden Platz im Ganzen des Erziehungsprozesses zu schaffen. Für das vorläufige Kind hat, wie schon öfter an dieser Stelle dargestellt, der Montessori-Kinderergarten u. a. die Möglichkeit geschaffen, den jeweiligen Alter angepasste Sinnesübungen vorzunehmen, seine Sinne zu entwickeln und zu verfeinern. Der Wert dieser Entwicklung für das Kind selbst, für sein Wohlbefinden, seine innere „Harmonie“, seine späteren Arbeitsmöglichkeiten und seine Bedeutung für die Gemeinschaft ist theoretisch klar und praktisch vielfach erwiesen.

Die Aufgabe jedoch, in den Entwicklungsgang der sechs bis vierzehnjährigen eine systematische Sinneserziehung einzubauen und diese nicht in der Schulzeit zu übergehen bzw. weitgehend zurückzuführen, war bisher weder gesehen, geschweige denn gelöst worden. Dabei wird doch gerade heute, a. B. in den psychologischen Eignungs- u. v. r. u. f. u. g. n. die eine besondere Eignung eines Menschen für bestimmte Berufe feststellen wollen, ganz besonders das sinnesmäßige Können geprüft. Augenmaß, räumliches Vorstellungsvermögen, Taktinn, Farbwahrnehmungsfähigkeiten usw. sind jedoch nichts dem Menschen ein für allemal „Gegebenes“, sondern Fähigkeiten, die in höherem Grade erbaubar sind. Das sinnesmäßige Können wird nun aber nie systematisch gelehrt, während in jeder anderen Prüfung nur ein Können verlangt wird, das vorher gelernt und geübt werden konnte.

Dies in Brasilien ist nun neuerdings von Dr. Käthe Stern der Vorlesenden der Breslauer Ortsgruppe der Deutschen Montessori-Gesellschaft, der sehr bedeutsame Versuche unternommen wurden, den Kinderhort im Sinne der Montessori-Methode umzugestalten, d. h. Wege zu systematischer Sinneserziehung sechs bis vierzehnjähriger zu finden. Die Erprobung dieser Methoden erfolgt in einem Versuchs-Kinderhort, der in der Wohnung der Vorlesenden sehr bald in anderem Rahmen und auf breiterer Grundlage durchgeführt werden. Eine Bedeutung gerade für unsere Verhältnisse haben die sinnlichen Arbeiter für die angehenden Handwerker, Techniker und Ingenieurwissenschaften. Es ist kein Zufall, daß sich heute in

Welches sind die Grundlagen des Kinderflubs. Kurz zusammengefaßt, wie schon der Name zeigt, ist alles Schulaufgaben ordnet sich der Gemeinschaft unter, ist an ihre Regeln gebunden. Während im Kinderhort bisher die Kollektivarbeit vorherrschte und die Beschäftigung von der Leiterin erteilt wurde, darf im Klub der einzelne selbst entscheiden, ob er lesen, bauen, weben, oder sich an Gemeinschaftsspielen beteiligen will. Die Kinder finden ein Beschäftigungsmaterial vor, das sie vor Aufgaben stellt, deren Lösung unmittelbar durch Sinnestätigkeit zu finden ist. In allen Abteilungen wird das Schöne geübt. Das Kind soll in allen räumlichen Quadraten einer bestimmten Größe erforderlich sind, um eine bestimmte Figur zu legen, oder wiederholte Bastarbeiten nachbauen einer Vorlage gebraucht werden usw. Die Kinder gehen meist voll Interesse an die Lösung heran, sie lernen durch Selbstkontrolle ihre Fehler beseitigen und reagieren mit der Zeit immer besser und schneller.

Die pädagogischen Richtlinien des Kinderflubs entsprechen der Montessori-Methode, die Dr. Käthe Stern in lehrreicher Tätigkeit in ihrem Kinderhort erprobt hat. Das Material hat sie, angeregt durch den Unterstaatssekretär a. D. Professor v. Möllendorff, selbständig gefunden. Es ist den besonderen Interessen der Jugendlichen und den besonderen Aufgaben ihrer Sinneserziehung angepaßt. Der Jugendliche kann hier seine Eignung für eine bestimmte Berufsart, die Sinnestätigkeit zur Voraussetzung hat, selbst kennen lernen. Durch Tagebuchführung der Leiter wird ein Urteil über Interesse, Ausdauer, Lebhaftigkeit des einzelnen gewonnen. Psychotechnische Eignungsprüfungen können sich dort, wo sie weiter gefordert sind, zuverlässig auf dieses Material stützen.

Abgesehen vom unmittelbaren Einfluß auf Berufswahl und dergleichen wird der Kinderklub erweisen, wie systematische Sinneserziehung und Übung Einseitigkeiten der Schul- und auch der häuslichen Erziehung ausgleicht und neuen (oder auch alten, aber schlummernden) schöpferischen Kräften im Menschen Bahn brechen kann.

Die Maharadschas

Englands indische Bundesgenossen gegen Gandhi Von C. Patricia Thompson

Der Verfasser, einer der angesehensten Journalisten Amerikas, ist ein genauer Kenner der englischen Kolonialpolitik in Indien.

Lange bevor Gandhi seinen Feldzug des passiven Widerstandes ins Werk gesetzt hatte, nahm die Verammlung der indischen Fürsten in Delhi eine Entschliessung an, mit der sie Gandhis Bestrebungen aufs heftigste bekämpfen zu wollen erklärte. „Sollte die Regierung“, so hieß es in dieser Kundgebung, „dem nationalpolitischen Programm Gandhis auch nur die geringsten Zugeständnisse machen, so befehlen sich die indischen Fürsten ausdrücklich das Recht vor, selbst alle geeigneten Schritte zur Wahrung ihrer Interessen zu unternehmen.“

Als Mahatma Gandhis Entschliessung, sich mit seinem berühmten Ultimatum an den Vizekönig auf der Straße nach Delhi besag, entbot dieser gerade der Kammer der indischen Fürsten seine huldvollen Abschiedsgrüße. Und als „die große Seele“ ihren Verzicht auf das bürgerliche Angehörigen gegen die Salzgebiete des Gujaraat begann, waren die meisten indischen Fürsten bereits in ihre Staaten zurückgezogen, von wo aus sie, umgeben von ihren Frauen, Konkubinen und Erbpriestern, umgeben von ihren englischen Privatsekretären und von Großbritannien politischen Agenten, mit aufmerksamen Augen beobachteten, wie England auf die letzte Herausforderung Gandhis antwortete. England weiß, wie es seine wertvollen Bundesgenossen zu behandeln hat, unter denen sich Maharadschas befinden, deren Jahres Einkünfte in die Millionen Dollar gehen. Die englische Regierung überschüttet sie mit Auszeichnungen, beehrt sie mit Salutschüssen aus ihren Kanonen und hat ein Staatszeremoniell in Geltung gesetzt, gegen das die jahrtausendealten Traditionen europäischer Höfe formlos erliegen.

Es wird berichtet, daß sich einmal der Vizekönig mit seinem kleinen Hofstaat in den Thronsaal des Palastes von Delhi begab, um den Besuch eines mächtigen regierenden Fürsten zu erwarten. Die Hufeisen galoppierender Pferde waren zu hören. Ein Salutschuß nach dem anderen wurde abgefeuert. War kein Fürst betrat den Thronsaal. Was war geschehen? Endlich kürzte ein aufgeregter Adjutant in den Saal. Der erwartete Gast hatte aus Unrecht, mit neunzehn Kanonenschüssen begrüßt zu werden. Eifervoll auf diese Ergrüfung bedacht, hatte er vor dem Palast innegehalten, um die Salutschüsse, die eine eigene aufgefahrene Batterie abfeuerte. Zu zählen. Es waren nur achtzehn! Der Fürst wartete noch eine ganze Minute. „Nur achtzehn“, sagte er dann zu seinem „Dewan“, einem weiblichen Krieger, der hinter ihm stand. „Nur achtzehn“ beständige sein Minister. Der erzürnte Maharadscha machte sofort kehrt und die Hofwagen entfernten sich. Es mußten eiligst diplomatische Schritte unternommen werden, um den Maharadscha zu entschuldigen. Es stellte sich heraus, daß wohl neunzehn Salutschüsse vorgelesen worden waren, daß jedoch eine Kanone fehlerhaft gewesen war und den Dienst verweigert hatte.

Bevor die Engländer die Pax Britannica in Indien proklamierten, war fast jeder Fürst mit jedem seiner Nachbarn im Kriegszustand. Es ergaben sich Situationen, wie zum Beispiel auf der Halbinsel Katschwar (einem Lande von der Größe Irlands, das nichtsdostweniger 180 Staaten umfaßt), daß die einzige ruhige Zeit im Jahre die war, wenn aus anderen Landesteilen fremde Eroberer eindringen wollten und sich die indischen Regenten zu gemeinsamer Abwehr gegen den Eindringling notgedrungen vereinten. Die Geschichte, wie die Halbinsel Katschwar unter britische Herrschaft kam, ist kennzeichnend für die wirtschaftlichen Methoden der englischen Kolonialherrschaft. Der Beschluß von Puna erhob von den Fürsten Katschwar einen jährlichen Tribut. Dann trat der Gaekwar von Baroda dem Pundja von Puna zur Seite und hob den Tribut mit ihm gemeinsam an. Indem er für seine Bemühungen einen erheblichen Zuschlag erhielt, beschloß schließlich Pundja mit Puna ein Bündnis, das die Engländer in das Geschäft ein. Ein englischer Oberst mit einer kleinen, aus englischen Truppen und Kriegeren des Gaekwar von Baroda zusammengesetzten Streitmacht stützte den tributpflichtigen Gaekwar gegen den Fürsten von Katschwar, während die Verwaltung und Erhebung des Tributes zu überlassen. Heute sind die Krieger von Katschwar gute Freunde der Regierung. Der Fürst des größten Staates von Katschwar ist Jam Sahab Katschwar. Bekannt im englischen Sportkreise als vorzüglicher Cricketspieler, er hat das Anrecht auf 15 Kanonenschüsse, die eine Hauptfeier Englands in der Kammer der Fürsten und hat Indien mehr als zweimal in den Völkervereinigungen vertreten.

Die Beziehungen zwischen dem Vizekönig und den Fürsten Indiens gründen sich teils auf Verträge, teils auf allgütliche Gewohnheitsrechte, aber stets hat auch das Rücklichtsprinzip eine große Rolle gespielt, und über einem unbotmäßigen Fürsten (wie stets das Damokleseschwert der Abhängigkeit) ein Fürst, der im Falle der Unzufriedenheit sich in seine Zorne setzen könnte. Ein anderer wurde überführt, seinen Anteil verweigert zu haben, und ein dritter herrschte über seine Untertanen in allzu despotischer Weise. Sie wurden entweder aufgesteckt, abge-